Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 540. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 18. November 1866.**

Die Staatsschenkungen.

Vor länger als einem Vierteljahre ist bereits an dieser Stelle von dem Acte politischer Dankbarkeit und politischer Klugheit zugleich die Rede gewesen, welcher Gegenstand der neuesten Regierungsvorlage ist. Wir wünschten, auch im Hause wäre eher davon die Rede gewesen, man würde damit einigen Schwierigkeiten aus dem Wege gegangen sein, welche jetzt aufgetaucht sind.

Die Regierung verlangt eine Summe, welche etwa hinreichen wird, sieben oder acht Männern, den Helden des Gedankens oder der That aus dem Sommerfeldzuge, eine erbliche Rente des Umfanges zu sichern, den etwa jetzt ihr Amtsgehalt erreicht. Sie nennt die Zahl der Männer nicht, sie nennt auch die Namen nicht, sondern beantragt die Bewilligung in blanco als ein Vertrauensvotum.

Die Form ist ungewöhnlich und das Abgeordnetenhaus hat einiges Stutzen darüber gezeigt. Um dasselbe zu überwinden, hat es allerdings den geeignetsten Weg gewählt, nämlich die Ueberweisung der Vorberathung an eine Commission. Aber wir wünschten, daß das Stutzen nun nicht in die Materie des Vorschlages selbst sich fortpflanze.

Es ist ein ziemlich oben-auf der Hand liegender Grund des Anstandes, der zu dieser ungewöhnlichen Form geführt hat. Wir irren wohl nicht, wenn wir den Grafen Bismarck und den Herrn v. Roon unter der Zahl der für diese Ehrenbezeigung Erkornen obenan erblicken. Nun sind die beiden Minister zwar augenblicklich fern von Berlin, fern selbst von ihrer Geschäftsführung, dennoch geschieht es in ihrem Namen mit, wenn jetzt das Gesammtministerium jenen Antrag stellt. Sollten sie etwa in die Lage kommen, bei der Rückkehr von ihren Erholungsreisen von der Ministerbank aus ihre persönlichen Ansprüche auf einen solchen Dank taxiren und vielleicht selbst anfechten zu hören und im letzteren Falle, getreu der Pflicht ihres Amtes, ihre eigene Würdigkeit vertheidigen zu müssen? Das ginge denn doch über jegliche Ministermöglichkeit.

Ferner ist in billigen Betracht zu ziehen, daß der König selbst den natürlichen Wunsch hegt, diese Schenkung möge nicht nur ein Ehrenact seitens des steuerzahlenden Landes, sondern auch ein Gnadenact seiner eigenen Initiative sein. Und dafür findet sich schwerlich ein besserer Mittelweg als der vorliegende. Man sprach früher davon, daß in Lauenburg, so lange dasselbe eben ein aus der königlichen Privatkasse bezahlter Besitz der Krone sei, Dotationen an Grundbesitz den Trägern der Ereignisse von 1866 zugedacht seien. Heute steht es in Aussicht — und diese Aussicht steht vielleicht sogar in directer Verbindung mit der neuesten Vorlage und ihrem Schicksal — daß Lauenburg aus seiner durchaus exceptionellen Stellung heraus und in das preußische Staatsgebiet aufgenommen werden solle. Für diesen politisch bedeutsamen Act der Entsagung ist doch die Concession, von der hier die Rede, ein bescheidener Preis zu nennen.

Man wendet ein, daß bei einigen der Männer, denen diese Auszeichnung zugedacht sein könnte, sich ein Unterschied zwischen der officiellen und der populären Werthschätzung herausgestellt habe. Es ist ja ein durchaus öffentliches Geheimniß, daß z. B. die Sympathie des Volkes sich weit wärmer dem General Vogel v. Falckenstein zugewendet hatte, als seinem Nachfolger im Commando, dem General v. Manteuffel und daß die öffentliche Meinung nach der Affaire von Langensalza mit großem Bedauern Zeichen einer amtlichen Mißstimmung gegen den Ersteren zu bemerken glaubte, über deren Motive die widersprechendsten Ansichten und Urtheile cursirten. Es mag nun in der Kammer die Meinung aufgetaucht sein, es sei nicht gut, wenn diese Differenz zwischen Volksmeinung und officiellem Urtheil sich auch bei dieser Gelegenheit geltend mache und wenn die Vertheilung der Dotation, also der dem Träger der Krone selbst vorbehaltene Act, welcher ja doch auf die Länge nicht unbekannt bleiben kann in seinen Einzelheiten, dadurch in die Lage käme, eine der Pietät zuwiderlaufende Kritik zu erregen.

Aber das gerade halten wir für einen großen Vortheil der Maßregel, wie sie jetzt von der Regierung vorgeschlagen ist. Die Kammer käme in die schlimmste Verlegenheit, wenn sie eben in solchen Fällen auseinandergehender Ansicht — der obengenannte ist vielleicht der einzige, an den man gedacht haben könnte — sich zu einem Urtheil gedrängt sähe. Liegt über dem Tage von Langensalza und den diplomatischen Zwischenfällen, die zu ihm gehören, wirklich ein der Aufklärung noch bedürftiges Dunkel, so wäre der vorliegende Anlaß doch sicherlich der allerungeschickteste Ausgangspunkt und empfände selbst irgend Jemand das Verlangen, in der Aufhellung jener Verhältnisse eine persönliche Rechtfertigung zu suchen, so würde er doch schwerlich das Gelüst empfinden, diesen Wunsch zugleich als Bewerbung um einen materiellen Gewinn, wie er hier in Rede steht, auftreten zu sehen. Wäre vielmehr, was wir unsererseits gar nicht einmal voraussetzen, Grund zu der Besorgniß vorhanden, daß auch Unzufriedenheit des einen oder andern vermeintlich Zurückgesetzten ihre Schatten auf diesen Gnadenact werfen könnte — wir wollen nicht an die Hoym'sche Verschenkung polnischer Krongüter erinnern, einen Scandal, der in Preußen einmal und nicht wieder vorkommt, aber wir erinnern uns, daß auch unter den Heroen der Befreiungskriege mancherlei Murren gehört worden ist über die damaligen Nationalbelohnungen und deren Vertheilung — nun! so wäre es doch gewiß besser, daß solche Verstimmungen ihren Zügel und ihre Schranke vorweg fänden an der loyalen Ehrerbietung vor dem Urtheil des Herrschers, als daß sie ohne solchen Zügel sich laut ergingen über die Einsicht und Unparteilichkeit der Kammermajoritäten, welche gegebenenfalls die Verantwortung zu tragen hätten. Würde man endlich es vielleicht vorziehen, daß das Abgeordnetenhaus selbst über die Personen der Würdigsten entschiede, auf die Gefahr hin, daß das Herrenhaus bei dem Einen oder Andern dann ein Veto einlegte?

Es gab für Diejenigen, die sich mit der Form der gegenwärtigen Vorlage nicht sofort befreunden konnten, ein Mittel, der Situation zuvorzukommen, und darum verwiesen wir auf das zurück, worauf an dieser Stelle schon vor drei Monaten hingedeutet war: das Haus hätte selbst die Initiative ergreifen und dem Könige im Namen des Landes eine entsprechende Summe darbieten sollen zu dem jetzt verkündeten Zwecke. Man muß eben die Consequenzen der Stellung, die man einmal eingenommen, auch vollziehen und es den Bezirksvereinen überlassen, Dankbarkeit auf ihre Art zu üben durch „Erheben von den Sitzen". Es ist eine durchaus gesunde Entwickelung, das Verdienst nicht mehr blos durch die bekannte Zuthat zum Rinderbraten zu ehren, vielmehr Geld oder Grundbesitz neu zu adeln durch ehrenvolle Verwendung. Vielleicht befreundete man auf diesem Wege sogar noch den oder jenen „Isegrimm", wie Willib. Alexis den alten Marwitz geschildert, mit dem Constitutionalismus als einem Dornstrauch, der wunderlicherweise doch auch einmal Feigen tragen kann. Und diesen letztern Eindruck kann das Haus noch jetzt wahren, indem es in anständigem Verzicht auf kleines und formales Bedenken der Aufforderung der Regierung nachkommt.

*** **Breslau**, 17. November. [Die amerikanischen Finanzen.] Wie der amerikanische Krieg der Welt imponirte durch die großartigen Anstrengungen, welche ein Volk, das sich niemals auf den Krieg vorbereitet hatte, machte, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, so ist nicht minder die Schwungkraft imposant, mit welcher eben dieses Volk bemüht ist, die wirthschaftlichen Folgen des Krieges wieder auszulöschen. Der erste Januar d. J. fand die Vereinigten Staaten vor mit einer Schuldenlast von 2,807,310,358 Dollars. Am 1. October betrug dieselbe nur noch 2,701,550,709 = ist also in neun Monaten um den Betrag von 105,759,649 Dollars vermindert worden. Ist diese Summe schon an sich erstaunlich, so ist die Art der Tilgung noch bewundernswerther. Es wird nämlich daran gearbeitet, im Interesse einer guten Finanzverwaltung die in Papier zahlbare Schuld um Vieles rascher abzutragen, als die in Gold zahlbare. Wir sehen daher das eigenthümliche Schauspiel, daß fortdauernd bedeutende Posten der in Papier zahlbaren Schuld in eine in Gold zahlbare Obligationsform umgewandelt werden. Während in diesem Zeitraum die in Papier verzinsliche Schuld um den ungeheuren Betrgg von 248,545,045 Dollars gefallen ist, hat man aus freien Stücken und ohne gesetzlichen Zwang, lediglich der finanziellen Ordnung zu Liebe von diesem Betrage 142,317,651 neue in Gold verzinsliche Werthe geschaffen. Und während derselben Zeit ist der Betrag des im Schatze baar vorhandenen Goldes um etwa 40½ Million Dollars, fast auf das Doppelte gestiegen. Wie stark sich die Finanzverwaltung des Bundes fühlt, geht aus der Erklärung des Finanz-Secretärs hervor, daß die in Metall verzinsliche Schuld auch dem Capitalbetrage nach in Gold abgetragen werden soll. Und alle diese Wunder ereigneten sich, bevor eine der Haupthilfsquellen des Landes, bevor der Export von Baumwolle auch nur annähernd auf die Höhe gebracht werden konnte, auf welcher er vor Ausbruch des Krieges stand.

Es ist gut, bei diesen Zahlen etwas zu verweilen, um darauf hinzuweisen, daß die wirthschaftlichen Nachtheile des Krieges, auf welchen man oft mit einer gewissen Einseitigkeit verweilt, dann aufgewogen werden, wenn der Krieg faule und unhaltbare Zustände, die auf dem Wege friedlicher Reform nicht zu beseitigen sind, aus dem Wege schafft. Aus einem solchen Kriege geht die Hauptquelle alles Reichthums, die wirthschaftliche Kraft des Volkes nicht gebrochen, sondern gehoben hervor. Die günstigen Zahlen, mit denen das preußische Buget sich einführt, lassen uns hoffen, daß auch wir ähnliche Erfahrungen machen werden.

Breslau, 17. November.

Heute vor 14 Tagen brachten wir unter der Ueberschrift „Ein neuer Gegner" einen Artikel gegen die ultramontane Partei in Süddeutschland und gegen die Einwanderung der Jesuiten in Oesterreich. Das gestern hier erschienene „Schles. Kirchenblatt" enthält die Antwort. Man kann hier leider nicht sagen: „Was lange währt, wird gut." Es ist nichts als ein Hieb in's Blaue, den das „Schles. Kirchenbl." gegen uns richtet. In Süddeutschland haben sich bekanntlich die Jesuiten mit Mitgliedern der Fortschrittspartei oder auch mit Demokraten zum Kampfe gegen die Bestrebungen Preußens vereinigt; daß die aus Italien vertriebenen und in Oesterreich aufgenommenen Jesuiten auch nicht gerade zu den begeisterten Anhängern Preußens gehören, dürfte uns wohl das „Schles. Kirchenbl." ohne Weiteres einräumen. Jene wie diese verstanden und verstehen wir heute noch unter dem „neuen Gegner" Preußens. Die Gründe, welche diesen „neuen Gegner" bewegen, gegen Preußens Stellung in Deutschland und für Oesterreich zu agitiren und zwar in der entschiedensten Weise zu agitiren, liegen so klar am Tage, daß wir den Verstand unserer Leser beleidigen würden, wenn wir sie genauer auseinandersetzen wollten; das „Schles. Kirchenbl." kennt diese Gründe jedenfalls noch besser wie wir; und, nebenbei gesagt, verdenken wir den genannten Männern diese Agitation gar nicht; von ihrem politischen Standpunkte aus sind sie in ihrem vollen Rechte; ihre politischen Ansichten können sie eben nur durch Oesterreich zur Geltung bringen. Gegen diesen „neuen Gegner" gilt nicht — sagten wir ausdrücklich — das polykratische Glück Bismarcks, sondern da giebt es nur ein Gegenmittel: das ist die volle politische Freiheit; mit dieser im Bunde nehmen wir den Kampf auf.

Das ist der Inhalt des Artikels, den das „Schles. Kirchenbl." ganz unmotivirt und in keiner Weise provocirt einen „Angriff gegen den Katholicismus", noch dazu gegen den Katholicismus „im eigenen Lande" nennt, während wir ausdrücklich nur von der „ultramontanen Partei in Süddeutschland" und den in Oesterreich aufgenommenen Jesuiten sprachen. Daß wir unsere eigenen Gesinnungsgenossen in Süddeutschland oder wenigstens Diejenigen, welche früher unseren politischen Ansichten nahe standen, angreifen und zwar noch weit entschiedener angreifen, das findet das „Schles. Kirchenbl." wahrscheinlich ganz in der Ordnung; daß wir uns aber zugleich an die Jesuiten wagen, die mit unsern früheren Gesinnungsgenossen gemeinschaftlich gegen Preußen agitiren: das nennt das „Schles. Kirchenbl." „eine unverblümte, directe Katholikenhetze in optima forma". Wir gehen nicht gern über die Grenzen des literarischen Anstandes hinaus, denn sonst verdiente eine derartige Frechheit und absichtliche Verdrehung eine ganz andere Antwort. Wir haben noch nie gehört, daß der Jesuitenorden, der im vorigen Jahrhunderte von einem Papste verurtheilt und in sämmtlichen katholischen Staaten aufgehoben wurde, zu den Dogmen der katholischen Kirche gehört; wenn aber ein Angriff gegen die Jesuiten zugleich ein Angriff gegen den Katholicismus ist, so ist dieser, der Katholicismus, noch nie so heftig und so entschieden angegriffen worden, wie von dem katholischen Gemeinderath des katholischen Wien — oder hat dieser katholische Gemeinderath etwa auch „eine unverblümte, directe Katholikenhetze" losgelassen? In dem jetzt eben wieder der österreichischen Regierung zugesandten Memorandum dieses katholischen Gemeinderaths im katholischen Wien wird ausgeführt, daß der Jesuitismus mit dem Katholicismus nicht identificirt werden dürfe. Dann heißt es:

„Es würde dem Gemeinderathe nicht schwer fallen, den Nachweis zu führen, mit welchem Erfolge die Feinde Oesterreichs die Fortdauer des Concordats zum Nachtheile des Reiches ausgebeutet, wie sie dessen bisherige Politik als eine specifisch ultramontane und freiheitsfeindliche darzustellen verstanden und wie wesentlich dieser Ruf zur allmäligen Isolirung Oesterreichs beigetragen hat; es wäre ein Leichtes, nachzuweisen, wie mit der Aufnahme der allerorts vertriebenen Jesuiten dieser Ruf nur seine Bestätigung erhalten und gewissermaßen ein politisches Princip seinen Einzug halten würde, welches, weil allenthalben verurtheilt, jeden Patrioten an der endlichen Regeneration Oesterreichs verzweifeln lassen müßte."

Das Memorandum erklärt sich sodann im Interesse der Wiener Schuljugend gegen die pädagogischen Principien des Jesuitismus und schließt mit folgendem Passus:

„Wenn der Gemeinderath in einem Augenblicke, in welchem die hohe Regierung Anstand nahm, demselben die selbstständige Einrichtung und Leitung einer Privat-Fortbildungs-Anstalt für Lehrer anzuvertrauen, während den Jesuiten-Collegien gleichzeitig die weitgehendsten Privilegien in Bezug auf Einrichtung und Leitung der wichtigsten Lehranstalten mit dem Rechte der Oeffentlichkeit zugestanden erscheinen, gegen die Aufnahme der Jesuiten-Collegien in Wien und dessen Weichbilde Verwahrung einlegte, so glaubte er nur eine patriotische Pflicht erfüllt und im wohlverstandenen Interesse seiner Mitbürger gehandelt zu haben. Derselbe faßte sonach in seiner Plenarsitzung vom 19. October d. J. den Beschluß, „daß er nicht sowohl vom confessionellen als vom allgemein politischen und speciell österreichischen Standpunkte die Ansiedelung der Congregation der Jesuiten in Wien und dessen Umgebung nicht wünsche". In der zuversichtlichen Voraussetzung, daß die Wünsche der ersten Gemeinde des Kaiserstaates auf Seite der hohen Regierung die verdiente Berücksichtigung finden werden, beehrt sich der gefertigte Gemeinderath, seinen obigen Beschluß dem k. k. Staatsministerium zur Kenntniß zu bringen."

Der katholische Gemeinderath des katholischen Wien beschloß die Ueberreichung dieses Memorandums unter sehr lebhafter Bezeigung seiner Uebereinstimmung mit den einzelnen Sätzen.

Wir überlassen es selbstredend dem „Schles. Kirchenbl.", sich mit dem „Jesuitismus" zu identificiren; alle Anlagen hat es dazu, wie der Angriff gegen uns beweist; wir aber wahren es als unser Recht, den „Jesuitismus" unter jeder Gestalt, im Protestantismus, wie er beispielsweise in Kurhessen unter Vilmar's Leitung sich geltend macht, wie im Katholicismus in Süddeutschland im innigen Bunde mit den süddeutschen Demokraten, anzugreifen. Dabei bleibt es nach wie vor unser „ernstes Streben, für wahre Parität jederzeit einzustehen" und nie zu vergessen, daß die „Bresl. Ztg." ein politisches Blatt ist, das sich um religiöse Wirren und Streitigkeiten, sobald sie nicht ins politische Gebiet fallen, nicht zu kümmern hat — ein Streben, das doch in der That „ernst" sein muß, da es sich sogar die Anerkennung des „Schles. Kirchenbl." selbst erworben hat. Wir hoffen nicht nöthig zu haben, noch einmal auf diese leidige Controverse zurückzukommen.

Unser Berliner ∋-Correspondent macht auf den in England zu Gunsten Preußens erfolgten Umschwung mit Recht aufmerksam, derselbe schreibt uns:

∋ **Berlin**, 16. November. Die preußischen Waffen haben bei Königgrätz nicht blos über Oesterreich und seine Bundesgenossen, sondern auch über die öffentliche Meinung in England einen entscheidenden Sieg erfochten: sie haben die dortigen Widersacher Preußens nicht allein zum Schweigen gebracht, sondern zum größten Theil in Bewunderer und Freunde umgewandelt. Wer die jetzige Sprache der englischen Blätter, welche ja den Stimmungen der leitenden Kreise einen treuen Widerhall giebt, mit den Meinungsäußerungen derselben Organe bis vor etwa 6 Monaten vergleicht, der muß es überraschend finden, daß ein so umfassender und durchgreifender Umschwung in so kurzer Frist möglich war. Die englische Presse hatte sich so sehr in die Mißstimmung gegen Preußen hineingelebt, daß jeder Act der preußischen Politik, auch wenn derselbe außerhalb des britischen Interessen-Gebietes lag, unfehlbar die Schmähsucht John Bull's und seiner Stimmführer anregte. Von Wien aus hatte man die Stimmung der Geister an der Themse trefflich zu nutzen gewußt, und die Letzteren waren denn in der Verblendung so weit gekommen, daß sie Oesterreich als Schutzmacht der deutschen Nationalität und als Grundsäule des europäischen Gleichgewichts gelten ließen, während sie das Streben Preußens nach Machtentfaltung als verderbliche Anmaßung bekämpften. Jetzt hat sich das Blatt vollständig gewendet. Gegen das Erstarken der preußischen Macht hat jeder Widerspruch von Seiten Englands aufgehört, und jenseits des Canals lassen sich am allerlautesten die Stimmen vernehmen, welche Preußen antreiben, das Werk der nationalen Einigung schleunigst weiter zu fördern und durch die Begründung eines deutschen Kaiserreiches zum Abschluß zu bringen. Die wunderbare Wandlung erklärt sich eben nur dadurch, daß die britische Politik sich nicht von platonischen Empfindungen und doctrinären Abstractionen leiten läßt, sondern immer praktische Ziele im Auge hat. England braucht gegen die imposante Macht Frankreichs ein starkes Gegengewicht auf dem Festlande. Der Wiener Diplomatie war es gelungen — und Preußens Enthaltsamkeit hatte ihr in die Hände gearbeitet — den Glauben zu verbreiten, daß nur Oesterreich zu einer solchen Rolle berufen sei und dieselbe jedenfalls erfolgreich durchführen werde, wenn es über Preußen und Gesammt-Deutschland als willfährige Hilfskräfte gebieten könne. Vor den kriegerischen und diplomatischen Erfolgen Preußens sind diese Nebel zerstoben und mit ihnen zerfiel die Verleumdung, daß Preußen bereit sei, für jede Gebietserweiterung einen hohen Tribut an Frankreich zu zahlen und dem mächtigen Nachbar das Vordringen am Niederrhein zu gestatten. Mit begreiflicher Genugthuung erkennen die britischen Staatsmänner, daß Preußen nicht nur zu einer Militärmacht ersten Ranges emporgewachsen ist, sondern, daß es auch den festen Willen hat, die Sicherheit Deutschlands und das Gleichgewicht Europa's nach allen Seiten hin zu wahren. Der Umschwung der englischen Politik ist so augenfällig, daß Oesterreich selbst auf ein Tory-Cabinet keine Hoffnungen baut, sondern mit verdoppelter Anstrengung um die Gunst Napoleons wirbt.

Bei der schließlichen Lösung der luxemburg'schen Frage — fährt derselbe Correspondent fort — wird der Einfluß Englands bedeutungsvoll, und zwar voraussichtlich zu Gunsten Preußens, in die Waagschale fallen. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß die zwischen Preußen, Belgien und Frankreich eingeklemmte luxemburgische Enclave nicht von Holland aus zu vertheidigen ist, selbst wenn dieses Ländchen über eine genügende Wehrkraft verfügte. Es ist daher für England nicht minder wie für Deutschland wichtig, daß der Schlüssel dieser festen Position in einer starken Hand liege. Preußen ist sich seiner Pflicht bewußt und wird sie bei aller Rücksichtnahme auf die Rechte der Niederlande erfüllen.

In **Italien** drängt in diesem Augenblicke die römische Frage alle übrigen Interessen in den Hintergrund. Auch in Venedig beschäftigt sie die Gemüther in gleichem Maße wie die Festlichkeiten, und die politischen Kundgebungen, welche der König zu hören bekommt, müssen ihm, wie man der „K. Z." von dort schreibt, beweisen, daß die Italiener seine Meinung theilen und mit ihm glauben, Italien sei fertig, aber noch nicht vollständig. Rom als Hauptstadt zu verlangen, fällt den Wenigsten ein, aber daß Rom eine italienische Stadt und was noch beim Kirchenstaate ist, eine italienische Provinz zu werden habe, das verlangen Alle ohne Ausnahme. Man sieht in Venedig in den nächsten Tagen einer öffentlich durch die römischen Emigranten zu veranstaltenden Versammlung entgegen, deren Zweck sein soll, die Haltung zu bestimmen, die man der bevorstehenden Räumung Rom's gegenüber durch die französischen Truppen

einzunehmen gedenkt. Man glaubt daselbst, die römische Emigration werde sich genau an die Rathschläge des römischen National-Comite's halten und Geduld, Mäßigung und Vorsicht empfehlen. — Der florentiner Correspondent der „Debats", welcher der italienischen Regierung nach Venedig gefolgt ist, läßt sich in einem Schreiben über die Mission des Generals Fleury und den Stand der römischen Angelegenheiten folgendermaßen aus:

„Der General wird in Florenz erwartet, wo er die Räumung Roms durch die Franzosen notificiren wird, indem er zugleich seitens des Kaisers der Franzosen Rathschläge der Klugheit und Mäßigung überbringt. Diese Rathschläge sind vortrefflich, aber auch überflüssig, denn die italienische Regierung ist fest entschlossen, sich so gemäßigt zu zeigen, als nur irgend möglich, und die September-Convention nicht allein ihrem Wortlaute, sondern auch ihrem Geiste nach auszuführen. Im Augenblick sind nur die Rollen gewechselt. Die italienische Regierung wünscht, daß der Papst in Rom bleibe, und sie wird Alles aufbieten, was von ihr abhängt, damit Pius IX. wenigstens keinen Vorwand erhalte, sich zu entfernen. Die ultramontane Partei dringt dagegen auf den Papst, freiwillig das Exil zu beziehen, und es ist zu befürchten, daß ihre Rathschläge durchdringen. Dieser augenscheinliche Widerspruch liegt in der Logik der Parteien. Es ist augenscheinlich, daß der Papst, wenn er in Rom bleibt, früher oder später sich mit der italienischen Regierung versöhnen muß, die keineswegs Lust hat, dem Papste die Rolle des Verfolgten zu lassen. Die italienische Geistlichkeit neigt zur Versöhnung hin. Ein verbanntes Papstthum kann nur noch auf das Unvorhergesehene, auf die Wunder zählen, welche die Eifrigen erwarten. Es ist dem Zufalle der Ereignisse preisgegeben, was den exaltirten Geistern gefällt. Was mir in diesem Augenblicke klar erscheint, ist, daß Pius IX. vollständig Herr seiner Beschlüsse ist. Er wird bei der italienischen Regierung und ihren Freunden eher Stützen als Gegner finden."

Im Uebrigen ist aus Italien noch zu melden, daß Victor Emanuel am 14. d. M. eine Rundreise durch Venetien angetreten und zunächst die nördlichen Delegationen und Friaul besucht hat. Die Begeisterung für ihn hat sich allenthalben in unzweideutigster Weise zu erkennen gegeben. — Die Nachrichten aus Palermo lauten dagegen sehr bedenklich und erscheinen um so unangenehmer, als der sicilianische Adel sehr compromittirt dadurch erscheint.

Die Mittheilungen, welche uns aus **Frankreich** vorliegen, beziehen sich nächst der römischen Frage auf die mexicanische und auf die Armeereorganisation. Was die erstere anlangt, so unterläßt die Regierung nichts, was dazu beitragen kann, den diplomatischen Feldzug des General Fleury auch journalistisch zu unterstützen. Man kündigt eine Reihe officiöser Artikel an, welche sich mit der Ausführung des Septembervertrages zu beschäftigen und namentlich darzuthun haben werden, daß „Italien durch den Septembervertrag eine heilige Schuld der gesammten katholischen Welt gegenüber contrahirt habe und daß es den so eingegangenen Verpflichtungen nicht ungestraft ungetreu werden könne". Bezeichnet dies einerseits die Haltung deutlich genug, welche man Florenz gegenüber zu beobachten gedenkt: so sind andererseits, was Rom anbetrifft, die Pariser officiellen Kreise, wie man der „K. Z." mittheilt, nicht wenig über einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Tours entrüstet, welchen der „Monde" veröffentlicht und in welchem allgemeine Gebete für die Errettung des Papstes aus seinen Kümmernissen angeordnet werden. Daß der Erzbischof den Schutz Frankreichs nicht für hinreichend halte und diesen Glauben auch den Mitgliedern seiner Diöcese einflößen wolle, das sei unverzeihlich. „Man kann frommen Gemüthern wohl zumuthen, für den Reisenden zu beten, der sich den Gefahren einer Seereise aussetzt, aber können wohl die Gebete dadurch aufrichtiger werden, wenn man unkluger Weise hinzufügt, daß der Patron der Barke der Mann sei, sie scheitern zu machen?" In diesem und ähnlichem Sinne lassen sich die Männer aus, welche der Spitze der Geschäfte sehr nahe stehen.

In Betreff der mexicanischen Frage meldet der „Courrier des Etats Unis", das Organ der französischen Gesandtschaft in Washington, daß der Abfall der kaiserlichen Generale und Truppencorps in Mexico fortdauert und daß überhaupt die Lage des Kaisers eine äußerst beklagenswerthe geworden ist. Mehr als diese Nachrichten älteren Datums hat inzwischen der Telegraph (siehe Nr. 538) mit der kurzen Meldung gesagt, der zufolge sich Kaiser Max, um das Zusammentreffen mit Castelnau zu vermeiden, nach Veracruz begeben und Marschall Bazaine die zeitweilige Regentschaft angetreten hat. Auf diese Weise ist Aussicht vorhanden, daß sich die mexicanische Frage vielleicht noch schneller löst, als man gewöhnlich gemeint hat. — Was schließlich die Armee-Reorganisation betrifft, so ist besonders zu bemerken, daß, wie der „Moniteur" meldet, auch die Admirale Rigault de Genouilly und Charner von dem Kaiser zur Theilnahme an den Arbeiten der Reorganisations-Commission berufen worden sind, da diese Commission sich auch mit der Rekrutirung der Flottenarmee zu beschäftigen haben wird.

Aus **Spanien** meldet man, daß das Madrider Cabinet den Papst in officieller Weise eingeladen hat, seinen Aufenthalt für den Fall in Spanien zu nehmen, daß derselbe genöthigt werden sollte, Rom zu verlassen. Mit Recht begleitet man diese Meldung mit der Frage: wo denn aber der Papst bleiben solle, wenn das jetzige spanische Cabinet nebst der Königin genöthigt wird, Spanien zu verlassen?

Die Nachricht, daß man kürzlich in Madrid einer Militär-Verschwörung auf die Spur gekommen, findet ihre traurige Bestätigung durch die Mittheilung, daß am 9. d. in dem Festungsgraben der Stadt beim Jesus-Thore zwei Soldaten kriegsrechtlich erschossen worden sind. In einer vom General-Capitän an die Garnison erlassenen Proclamation heißt es: „Die Urheber der Rebellion, welche gestern (8. November) unter den Besatzungstruppen der Hauptstadt stattgefunden, haben ihr Verbrechen durch die exemplarische Strafe gebüßt, deren Zeugen Ihr waret." In Zaragoza soll wirklich ein Militärpronunciament vorbereitet gewesen sein. Der Commandeur eines dortigen Regiments hatte bereits seine Soldaten dafür gewonnen, als die Sache durch einen derselben verrathen wurde. Auch in Corunna soll eine Militärverschwörung entdeckt und eine Anzahl Offiziere nach den Strafpräsidios geschickt sein. Die Herzogin von Montpensier soll über die Lage Spaniens, das anscheinend so ruhig, in Wahrheit so tief erregt ist, in großer Besorgniß und darum in der Nacht vom 11. November, nur von wenigen Personen begleitet, von Sevilla nach Madrid geeilt sein, um von ihrer Schwester, der Königin, die Wiederherstellung der Verfassung, eine Amnestie und die Einberufung der Cortes zu verlangen. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so werden sich die Sympathien verdoppeln, welche die liberale Partei in Spanien für die Herzogin hegt.

Deutschland.

†† **Berlin**, 16. Nov. [Die Wahlen zum Parlament. — Zur Organisation der Parteienbeziehungen Preußens zu Frankreich. — Französische Lotterieanleihen. — Die Revue über den Napoleonismus.] Die Agitationen für die Wahlen zum norddeutschen Parlament machen sich nur soweit fühlbar, daß dem Wahlcomite der liberalen Partei aus den Provinzen die baldige Constituirung der Wahlcomite's zugesagt wird. Dagegen wird uns von vertrauenswerther Seite mitgetheilt, daß die bezügliche Parteiorganisation der Conservativen noch im Argen liege und daß sie kaum über die ersten Stadien ihrer Vorarbeiten gelangt sind. Im Schooße der conservativen Partei wird ernste Klage darüber geführt, daß die Regierung nicht den Impuls giebt, damit die Anfänge der Agitation weiter geführt werden mögen, weil die Freunde der Regierung fast Gefahr laufen, den Gegnern das Feld zu räumen und das Gros der Conservativen sich wie gewöhnlich auf die Thätigkeit der Regierungs-Organe allein stützt. Der Regierungspartei soll es übrigens bedünken, daß mit der Agitation noch gewartet werden könne, weil der Zusammentritt des Parlaments kaum vor Mitte Februar oder Anfang März zu erwarten stehe. Man bescheidet damit die unberufenen Dränger innerhalb der Partei und macht darauf aufmerksam, daß vor der Rückkehr des Grafen Bismarck nichts in Angriff genommen werden könne. Vorläufig sei die Regierung darauf bedacht, mit der Eintheilung der Wahlkreise so zu verfahren, daß der conservativen Partei eine selbstverständliche Unterstützung daraus erwachsen müsse. Auch in den neu erworbenen Ländern wird darauf gesehen werden, daß die früheren Verwaltungsbezirke, landschaftlichen Kreise ꝛc. der Eintheilung zur Basis dienen, damit nicht durch Einfügung neuer Elemente in die Wahlkreise die Position der Regierungsfreunde verschoben werde. Auch hält man in ministeriellen Kreisen dafür, daß die conservative Partei durch vorhergehende Versammlungen solche Candidaten namhaft macht, die nicht gerade zu den enragirten Conservativen gehören. Dies wird namentlich für die 6 Deputirten Berlins nothwendig sein. — Die Rückkehr des Herrn v. Benedetti auf seinen hiesigen Posten widerlegt einen Theil der Gerüchte, welche sich über die Beziehungen dieses Staatsmannes zu den leitenden Personen im auswärtigen Amte verbreitet haben. Doch läßt sich nicht leugnen, daß man hier die Haltung Frankreichs mit ungewöhnlicher Schärfe beobachtet und bei allen Wünschen für die Erhaltung der guten Beziehungen und zu den Tuilerien die Besorgniß nicht bannen kann, daß der Friede Europa's der Garantien Frankreichs entbehrt. Unsere Regierungsorgane verfehlen denn auch nicht, die Position zu markiren, welche unsere Staatsmänner gegen Vorkommnisse in Frankreich einnehmen. So wird die preußisch-russische Entente als ein politisches Bedürfniß der napoleonischen Regierung erklärt, weil das französische Volk explodiren will und der Hinweis auf die moskowitische Allianz einen Gegendruck ausüben soll, die durch eine Allianz mit Oesterreich jene beruhigen mag, welche das übermächtig gewordene Preußen um seine Errungenschaft gebracht wissen wollen. Ferner wird von den ministeriellen Organen mit unverkennbarem Mißtrauen die Nachricht mitgetheilt, daß die französische Regierung eine große Anleihe beabsichtige. Sie soll mit den besonderen Reizmitteln der österreichischen Lotterieanlehen ausgestattet werden und noch sonstige Vortheile gewähren, die eine finanziell geordnete Regierung in Friedenszeiten ihren Gläubigern nicht gewährt. In der bezeichnendsten Weise, wenn auch nicht schmeichelhaft für den dritten Napoleon und beruhigend für das gute Einvernehmen zwischen Berlin und Paris tröstet die „Berliner Revue" ihren Anhang mit folgenden Expectorationen in dem diplomatischen Theile ihres neuesten Heftes:

„Wir glauben nicht an die Weissagungen von einer Reaction, welche, die Ergebnisse des Jahres 1866 bekämpfend, von Frankreich ausgehen werde. Wir können dem Schauspiel herzlich wenig Interesse abgewinnen, wenn man die rothen Hosen an die Wand malt, welche für uns nach der Verjagung aus dem Paradies des Rechtes eben so viel Schrecken in sich bergen sollen, wie der Gottseibeiuns selber: Wer von den rothen Hosen sein Heil erwartet, mit dem ist es eben so schlimm bestellt, wie mit dem Papste, der sich von ihnen protegiren ließ. Ist es uns beschieden, daß wir wieder zu einem vertrauenswürdigen Rechtsboden gelangen sollen, so wird uns dieser nicht durch Frankreich kommen, gleich wie der Stuhl Petri weder von einem Napoleonischen noch von einem republikanischen Frankreich wird auferbaut werden. Was wir von Rechten uns anschaffen, werden wir uns selber erarbeiten müssen; und wenn das Papstthum wieder erweckt sein will, so muß es in seiner von innen heraus erworbenen Besserung die Wiedergeburt entdecken. Der Napoleonismus feiert jetzt seine Apotheose, indem er nach der Erschöpfung seiner Ideen die Industrieausstellung zu dem Altare ausschmückt, auf welchem die heiliggesprochene Maschine als Symbol des Jahrhunderts prangt. Das ist die Krönung des bonapartistischen Gebäudes."

„Nur Eine Phantasie erübrigt den Verehrern des Napoleonismus: nämdie Sage von der Invasion Englands. Das ist der Traum, welcher den echten Bonapartisten alltäglich und allnächtlich beschäftigt. Doch um diesen Traum zur Wirklichkeit zu machen, hätte Napoleon zuvor in Europa einen großen continentalen Bund errichten müssen. Unmögliches Werk für den Mann, der weidlich dabei geholfen hat, um uns alle in dem pseudonationalen Gehäuse einzusperren und zu isoliren!"

♂ [Militärisches.] Durch einen königlichen Erlaß ist angeordnet worden, daß die Bewaffnung der reitenden Artillerie mit den gezogenen 4-Pfündern nunmehr zur Ausführung kommen soll, und zwar zuerst bei den neu formirten Feld-Artillerie-Regimentern und dann nach Maßgabe der Bestände auch bei den übrigen Regimentern. Der Kriegsminister hat nun die Anordnung getroffen, daß zunächst die reitenden Batterien der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 9, 10 und 11, dann die betreffenden Fußbatterien dieser Regimenter und zuletzt die reitenden Batterien der 9 alten Feld-Artillerie-Regimenter mit den gezogenen 4-Pfündern ausgerüstet werden sollen. — Durch eine ältere Verfügung schon sind die Militär-Intendanturen angewiesen, bei der Naturalienbeschaffung für die Militär-Magazine auf den Ankauf aus erster Hand, von den Producenten selbst, Bedacht zu nehmen, und die Magazinverwaltungen sollen deshalb beim Ankauf den Producenten jede mögliche Geschäftserleichterung gewähren. Der Kriegsminister hat nun durch eine neue Verfügung diese Anordnungen wieder in Erinnerung gebracht, um es den kgl. Intendanturen zur Pflicht zu machen, daß sie darauf halten sollen, jene Vorschrift nach Möglichkeit zur Ausführung zu bringen. Dabei hat der Minister zugleich daran erinnert, daß es der Wunsch der Verwaltung ist, es solle möglichst vermieden werden, daß die Lieferungen der Bedürfnisse für das Militär überwiegend in die Hände großer Unternehmer von Profession fallen.

♂ [Krankenstand der Armee.] Nach dem letzten bis zum 1. Novbr. eingegangenen Rapporte über den Krankenbestand der Armee befanden sich an diesem Tage in den Lazarethen noch 1403 Verwundete, worunter 1006 Preußen, 2 Verbündete und 395 Gegner. Davon waren 180 Verwundete in den stehenden Kriegslazarethen, 719 in den Reservelazarethen, 34 in denen des Johanniter-Ordens, 360 in Vereins-Reservelazarethen und 110 in Privatpflege.

Hamlet.

Roman
von
A. E. Brachvogel.
Zweiter Band.
(Fortsetzung.)

VI.

So war denn plötzlich das vieljährige Gewebe der Intriguen zerrissen, was Englands Hof bisher so bunt bewegte und doch zusammengehalten hatte. Essex war aus Elisabeth's Nähe verschwunden, Walsingham wurde täglich kränker, Raleigh hatte an der Küste einen Haufen beschäftigungsloser Abenteurer gesammelt und steuerte hinaus in die unendliche See, das Goldland Guiana zu erobern, die fabelhafte Stadt Eldorado wie die Inseln der Seligen aufzusuchen, jene Fantome aller extravaganten Köpfe, eben so luftig wie der Schaum, welcher den Kiel von Raleigh's Schiffen netzte. Mürrisch, verdrossen war der Adel, dessen Führer Essex gewesen war, widerwillig wurde das Parlament, welches zum ersten Male Kraft fand, die königliche Prärogative zu benagen, und die Cecils empfanden zum ersten Male mit Ueberraschung, daß sie und ihre Partei unbeschränkten Einfluß besaßen, und sahen, daß es sehr mißlich sei, unerwartet Das aufzuheben, was Essex vor aller Welt gar so verächtlich weggeworfen hatte.

Elisabeth war sehr krank, herzkrank und geistesmüde! Schien ihre körperliche Unpäßlichkeit auch nicht von der Art, daß directe Gefahr zu befürchten stand, ihre Würde als Frau und Königin hatte aber einen so tödtlichen Schlag erhalten, daß sie oft glaubte, um ihre Sinne zu kommen. Sie stand vor einer Krisis ihres eignen Gemüths, und ihre Seele wurde durchglüht von einem vulcanischen Feuer der Leidenschaft, welches sie entweder verzehren mußte, oder aus dessen Flammen ihre Psyche neu und siegreich sich zu erheben bestimmt war. Die Prüfungen unseres Lebens sind ja die Säulen unseres Charakters! Gern hätten sich die Howarts, die Suffolks und Seymours mit ihrer parteiischen Liebe an sie gedrängt, für immer sie in Beschlag genommen, aber außer den Ministern, welche zum Vortrag kamen, wollte sie Niemand sehen, nicht einmal ihre jüngeren Damen, und Maria von Pembrocke wie deren Gemahl bildeten ihren einzigen Umgang. Sie war das ächte Abbild einer gebeugten Frau und Fürstin, die mit sich selber streitet. — —

Und abermals war eine jener vielen selbstquälerischen Nächte dahin. Trübe blickte die Majestät von England durch's Fenster hinüber auf die Laubwipfel des Parks und das Silberband der Themse, das durch etliche Lücken des Laubes blitzte. Maria von Pembrocke war vor wenig Augenblicken ins Vorzimmer gegangen und kehrte nun ernst und beklommen zurück.

„Meine hohe Gebieterin!" Elisabeth fuhr auf. — „Was hast Du?" —

„Ein Wesen möchte Euch nahen, das sein treues Herz hertreibt, seiner Herrin zu helfen, wenn es nicht gar zu verachtet ist!" —

„Verächtlich ist Uns alle Welt! Verächtlich sind Wir Uns selber, und Uns wäre wohl, könnten Wir Unsres Daseins herbste Hälfte abwerfen, den besseren, königlicheren Theil zu retten!"

„Und wenn ein Arzt gekommen wäre, das zu versuchen? — Soll ich ihn dann wegsenden? — Ob auch sein Antlitz Euch mißfällt, sein Herz hängt an Euch mit tiefer Treue."

„Die können wir jetzt brauchen, sei ihre Außenhülle auch so unliebenswerth, wie sie immerhin wolle. — Wer ist's?"

„Meines Bruders Wittwe, Walsingham's Tochter!"

„Gottes Tod, will sie sich an meiner Erniedrigung weiden?!" Ich will sie nicht sehen!" —

Dies Gebot indeß kam zu spät. Felicia lag ihr weinend schon zu Füßen, und da Elisabeth ihr heftig die Hände zum Kuß entzog, verbarg Sidney's Wittwe ihr Antlitz schluchzend in den Falten des königlichen Gewandes. „Verzeihung! O Verzeihung!" flüsterte sie.

Starr, lautlos blickte Elisabeth auf die Schmerzvolle, Verzweifelte nieder. Die Qual des Weibes, das Essex, ihren Liebling, ihr entfremdet hatte, that Ihr unbeschreiblich wohl.

„Was soll dies Kommen und Weinen? Weinet ihr über mich, über Euch oder Ihn? Wenn Ihr eher von Herzen geweint hättet, wäre uns Allen die Stunde erspart!" —

Felicia erhob ihr Haupt und faßte inbrünstig der Herrscherin Hand. „Ja um mich weine ich, daß ich je geboren ward, meine Königin zu betrüben, die mir nur Gnade erwies! Gott sei über mir, daß ich nie vorhatte, was schnöder Undank nur ersinnen kann, und wenn mein Herz schwach war, so will ich's büßen mit Allem, was ein Weib darbieten kann, wenn meine Königin nur wieder lächelt!" —

„Das ginge Dir von Herzen?!" —

Felicia strich die vollen Locken, welche ihr herabrollend den Busen mit goldnem Schleier bedeckten, zurück, und durch die Thränen blickte sie glühend zur Königin auf.

„Wohl bin ich nur eines Mannes Tochter, dessen bürgerliche Geburt erst Eure Gnade zu Ehren brachte, aber als Ihr, große Königin, selber einst mich zur Gattin Philipp Sidney's erwähltet, ob auch das zwiefach königliche Blut der Lancaster und Tudor in ihm floß, verleiht Ihr mir wenigstens das Vorrecht fürstlicher Gefühle und Sinnesart! So wie vor Gott lieg' ich vor Euch und gestehe, daß ich Essex liebe! Er warb um mich bei Zütphen, als er mit blankem Schwert den wunden Gatten schützte, warb an seinem Schmerzenslager um mich mit all' dem Zauber, der liebenswerth den liebsten Freund uns macht, er warb um mich mit Sidney's letztem Willen, der mir in Essex' Armen ein zweites schöneres Loos bereiten wollte, und wenn ich meines Gatten Bild im Herzen nicht von dem seinen trennen kann, in ihm begrabne Liebe mir zwiefach wieder lebte, verzeiht mir! Ich schwör' Euch bei meines Vaters schwanker Lebensflamme, ich will ihn vergessen, um Eures Glückes, Eurer Ruhe willen! Er soll mir wie ein Todter sein, den ich nur noch beweine! Starb mein Gatte für seiner großen Königin Glück und Ehre, ich weiß ihm nachzuahmen! Ihr aber werdet wieder die unbeirrte, königliche Frau sein, die, selbst mit Frieden überreich gesegnet, lächelnd die Geschicke des Vaterlandes leitet!!"

Der Königin blaues Auge blickte sie staunend an. —

„Du hättest ihm entsagt aus eignem Willen? Vergessen mir zu Liebe willst Du ihn? — Felicia, ich bewundere, ich beneide Dich! O daß ich als Weib Dich so übertreffen könnte, wie ich als Königin Dich überrage! Sprichst Du wirklich wahr?"

„Wenn Essex so hier zu meinen Füßen läge, wie zu den Euren ich, und böte mir für mein Jawort eine Welt voll Liebe, für mein Entsagen eine Welt voll Gram, ich würde ihm entsagen, denn wer in frevelhafter Leidenschaft so jede zarte Schranke zertrümmert, wer in der Majestät selbst die Frau nicht ehrt, der achtet auch im eignen Weibe, das ihm am Herzen ruht, die Frauenwürde nicht, der zündet mit des eignen Herdes Feuer die Stätte seiner Liebesheimath an! Er opfert Alles seinen wilden Trieben, ist Sclave und Tyrann seines Ich, bis er zu Grunde geht durch sich selber. Das ist des unglückseligen Essex Bild, und todeswunde Liebe eben nur weiß so unbarmherzig es zu malen!!" —

Elisabeth hatte Felicia's Hände ergriffen, küßte der Weinenden die Thränen von den Wangen, strich ihr das blonde Haar aus der hohen, weißen Stirn.

„Du bist ein edles, — ein großes Herz bist Du! — Ich glaube selbst, daß Du wohl noch beglücken kannst, doch nie so glücklich werden, wie Du verdienst! Laß ihn, der unbezwinglich sich hält, seine wilde Bahn hinstürmen. Er faßte nie das Frauenherz in seiner ganzen Schöne, dies Männervolk versteht nimmer uns ganz! Sieh', wenn Du mir so am Herzen ruhst, ich Dich so halte, mit Dir kosen kann, das ist ein Balsam für mich, ist ein ganz neues, besseres, sanftes Lieben in mir. Ich fühle, Gott breitet von Neuem den Purpur um mich her! — Wir Beide mit Unsrer lieben Mary Pembrocke wollen unter uns ganz Frauen sein, den Männern dieser rauhen Zeit sei nur die eherne Stirn der Athene geboten; habt nur Geduld!" — —

Möge man auch gegen die Art, wie diese Seelenarzenei der Königin mundete, gerechte Bedenken tragen, dieselbe war von der charaktervollen, vollendet weiblichen Felicia ihr gewiß mit eben solcher Aufrichtigkeit und festem Entschlusse geboten, wie sie unleugbar eine geistig verjüngende Wirkung auf die Königin übte, an der sich ihr Seelenleiden allmählich brach. Es hieße Elisabeth's ganze Charakteranlage verkennen, wollte man glauben, sie hätte in dem Bewußtsein, Felicia habe Essex entsagt, nicht einen stillen Triumph über den Ungeberdigen gefeiert, der ihre Neigung, wie noch kein andrer Mann, zu Boden getreten hatte. Fortan bildeten diese drei Frauen eine Phalanx, deren Gewicht die Männerwelt des Hofes sehr bald fühlte, und welche, sich selber genügend, edlere Resultate erzeugen sollte, als das bisherige Spiel selbstischer Leidenschaften. Wenn das neue England in seinen materiellen Folgen seit der Armadaschlacht begonnen hatte, so ging das feudale Altengland, in welchem das Schwert, das Wappen und die zügellose Leidenschaft Alles war, mit Essex' letzter, wilder Audienz vor Elisabeth zu Grabe, und nach kurzer Dämmerung wachte, alle Zeiten überstrahlend, das geistig und sittlich erneute Albion auf, die erbleichenden Locken seiner Gebärerin mit einer ewigen Aureole zu umgeben. Das Bedürfniß, mehr Frau für sich zu sein, als bisher, an dem die übrigen Damen des Hofes Theil zu nehmen beflissen waren, lenkte die Königin auch wieder auf die edlen Beschäftigungen ihrer einsamen Jugend, auf Wissenschaften und Poesie, welche die politischen Wirren und Kämpfe der letzten acht Jahre unmöglich gemacht hatten. Dudley besaß ja nie künstlerischen Sinn; Raleigh's Sucht, demselben nachzustreben, wie seine Seefahrten hatten die Pflege seines unleugbaren, literarischen Talents gehindert. Spenser, seit der „Feenkönigin" als etwas Höheres denn als einen blos gewandten Versifex angesehen, kam bei der Frauenwelt nun außerordentlich zu Ehren, Maria Pembrocke's Oden erklangen, klassische Literatur wurde geübt und Felicia sammelte ihres Gatten Sonette. Dies Beispiel mußte anstecken. Der Anstoß war von Oben gegeben, der Volksgeist mußte antworten, wenn genug Kraft in ihm lag, dem Adlerfluge seiner Zeit zu folgen. — —

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesammt-Krankenbestand der Armee belief sich auf 4076, wovon 3661 Preußen, 10 Verbündete, 405 Feinde.

Stettin, 16. Nov. [Ein zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung schwebender Conflict,] betreffend das Nichterscheinen von Magistratscommissarien in den Sitzungen der letzteren hat nunmehr die erwünschte Erledigung gefunden. Die Stadtverordnetenversammlung hat nämlich am Dinstag in nichtöffentlicher Sitzung ihren Vorsteher Herrn Saunier, beauftragt, allein oder in Begleitung einer Deputation sich zu dem Herrn Oberbürgermeister Hering zu begeben, um den Versuch zu machen, ob der gedachte Conflict sich nicht durch mündliche Erklärungen beilegen lasse. Diese Mission ist, wie die „Ostsee-Ztg." berichtet, von Erfolg gewesen, so daß also in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten der Magistrat wieder vertreten sein wird. — Wenn man erwägt, welche bedauerlichen Nachtheile ähnliche Zerwürfnisse für die Behandlung der communalen Interessen anderwärts — wir erinnern nur an Berlin — im Gefolge gehabt haben, so kann man über das verständige und ehrenhafte Verhalten beider Theile nur aufrichtig erfreut sein.

Hannover, 15. Nov. [Erklärungen der Freunde der „Kreuz-Zeitung".] Folgendes sind nach der „D. V. Z." die Erklärungen, mit denen die Osnabrücker und Ostfriesischen Ritter die Theilnahme an der ritterschaftlichen Versammlung ablehnten. Die Erklärung der Osnabrücker lautet:

Unterzeichnete erklären hiermit, daß sie es nicht für geeignet halten, bei der königlich preußischen Regierung irgend welche Schritte seitens der hannoverschen Ritterschaften oder deren Mitglieder zur Erhaltung der Gesetze und Einrichtungen, welche dem Rechte und den Interessen unseres Landes entsprechen, zu thun.

In noch schrofferer Form erklären die Ostfriesen:

Wir unterzeichneten Mitglieder der ostfriesischen Ritterschaft geben hierdurch für die am 7. November d. J. stattgefundene Versammlung von Mitgliedern aller hannoverschen Ritterschaften dahin unsere Erklärung ab, daß wir es weder der Würde der Ritterschaften und dem Rechte entsprechend noch auch im Interesse des Landes erachten können, über die Erhaltung der Gesetze und Einrichtungen des Landes mit der königlich preußischen Regierung zu verhandeln oder dieserhalb Bitten und Anträge zu stellen.

Dresden, 16. Novbr. [In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer] wurde von 16 Mitgliedern folgender Antrag eingebracht:

„Die Kammer beschließt, die hohe Staatsregierung zu ersuchen, die gegenwärtige Ständeversammlung sofort aufzulösen und auf Grund des Wahlgesetzes vom 15. November 1848 eine verfassungsmäßige Volksvertretung schleunigst einzuberufen." (Unterzeichner sind die Abgg.: Eisenstuck, Mammen, Bering, Stauß, Pornitz, Bassenge, Lang, Hecker, Bauer, Schreck, May, Fahnauer, Tempel, Meltzer, Riedel und Kretzschmar.)

Präsident Haberkorn zeigte an, daß die Unterzeichner zugleich den Antrag auf mündliche Begründung ihrer Eingabe in der heutigen Sitzung gestellt hätten, und brachte die Frage zur Abstimmung, ob die Kammer hierzu ihre Genehmigung ertheilen wolle? Nachdem die Kammer diese Genehmigung einstimmig ertheilt und Herr Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz erklärt hatte, daß diesem auch von Seiten der Staatsregierung ein Bedenken nicht entgegenstehe, erhielt Herr Abg. Eisenstuck das Wort zu dieser Begründung. Derselbe erörterte zunächst die Frage der Rechtsbeständigkeit der gegenwärtigen Kammern, indem er auf den Bericht sich stützte, welchen der Abg. Riedel früher in der Kammer über diese Frage erstattet hat, der bekanntlich die Rechtsbeständigkeit der Kammern nicht anerkannte und auf dessen Widerlegung selbst der damalige Ministerpräsident verzichtet habe. Als zweiten Grund zur Unterstützung des obigen Antrages hob der Sprecher die gewaltigen Veränderungen hervor, die seit der Zeit, wo dieser Gegenstand zum letzten Male in der Kammer discutirt worden sei, durch die jüngsten Ereignisse in den öffentlichen Zuständen herbeigeführt worden seien. Ein dritter Grund liege darin, daß unser Wahlgesetz nothwendigerweise in Uebereinstimmung gebracht werden müsse mit dem Reichswahlgesetze des norddeutschen Bundes. Weiter suchte der Redner sodann den Einwurf zu beseitigen, daß im Lande eine allgemeine Rechtsverwirrung zu befürchten sei, wenn die Regierung dem heutigen Antrage Folge gäbe; denn das Volk, das Sr. Majestät dem Könige bei dessen Rückkehr so vielfache Beweise allseitiger Liebe und Anhänglichkeit dargebracht habe, werde in der von den Antragstellern ins Auge gefaßten Frage der Regierung sicher Indemnität ertheilen, wenn diese damit herantreten wolle. Daß das Wahlgesetz von 1848 einer Reform bedürfe, sei eine Ansicht, die auch von den Antragstellern getheilt werde. Uebrigens wolle er nicht unterlassen, zu erklären, daß dieselben nicht b absichtigten, ihren Antrag zu einem Aufrufe zu Kampf und Streit zu machen; derselbe solle vielmehr ein Aufruf sein zum Frieden und zur Versöhnung, in welcher Beziehung jüngst Regierung und Kammern in Preußen ein nachahmungswerthes Beispiel gegeben.

Präsident Haberkorn anerkennt die maßvolle Weise, in welcher der Vorredner den Antrag begründet und die ihm nicht im Geringsten Veranlassung zu einer Einwendung gegeben habe. Ohne in eine weitere Discussion hier einzutreten, müsse er doch constatiren, daß die große Mehrheit der Kammer bezüglich der Rechtsbeständigkeit der Ständeversammlung anderer Ansicht sei, als die Herren Antragsteller. — Hierauf wird von dem Abg. Mammen der Antrag gestellt, daß die Kammer sofort in der heutigen Sitzung über den vorliegenden Gegenstand Beschluß fassen möge, womit sich auf die Frage des Präsidenten sowohl die Kammer, als auch die Staatsregierung einverstanden erklären.

Nachdem der Abg. Günther unter Hinweisung auf die in der Thronrede verheißene Vorlage zur Abänderung der Verfassungsurkunde und eines neuen Wahlgesetzes sich gegen den Antrag der 16 Abgeordneten erklärt, auf weitere Ausführung seiner Ansichten aber verzichtet hatte, ergreift nur noch das Wort der Abg. Mammen, um das Festhalten an jenem Antrage kurz zu empfehlen.

Staatsminister Frhr. v. Friesen erklärte, daß die Regierung sich augenblicklich in einer peinlichen Lage befinde, indem sie keine Kenntniß davon gehabt habe, daß diese Frage bereits heute in der Kammer zur Discussion und Beschlußfassung gelangen werde. Da er der einzige Minister in der gegenwärtigen Regierung sei, welcher an der Gesetzgebung von 1851 Antheil habe, so halte er sich verpflichtet, hier wenigstens dem Vorwurfe der Verfassungswidrigkeit, welchen der Abg. Eisenstuck in seiner Rede jener Gesetzgebung gemacht habe, entgegenzutreten. Nachdem er dies gethan, bemerkt er, daß er auch außerdem zwei thatsächliche Irrthümer in der Rede des Abg. Eisenstuck zu berichtigen habe. Wenn bei der letzten Discussion im Landtage über die Rechtsbeständigkeit der Kammern der damalige Ministerpräsident darauf verzichtet habe, die gegen die Rechtsbeständigkeit vorgebrachten Anführungen zu widerlegen, so habe derselbe durch dieses Schweigen keineswegs die Gründe der Gegner anerkennen wollen, sondern sei dabei von der Voraussetzung geleitet worden, daß die Rechtsbeständigkeit als bereits hinlänglich nachgewiesen zu betrachten sei. Wenn weiter von demselben Redner der Regierung der Vorwurf gemacht worden sei, dieselbe habe, im Widerspruch mit der während des letzten Landtags von dem Staatsminister Frhrn. v. Beust abgegebenen Erklärung: kein Bündniß mit Oesterreich eingehen zu wollen, dennoch ein Bündniß mit Oesterreich abgeschlossen; so habe er (der Staatsminister) auf das Bestimmteste zu erklären, daß jene Zusage des ehemaligen Ministerpräsidenten gewissenhaft gehalten worden sei. Die sächsische Regierung habe kein Bündniß mit Oesterreich abgeschlossen; sie habe an den Beschlüssen des deutschen Bundes festgehalten und in Folge dessen sei ihr der Krieg erklärt worden. Die Regierung theile übrigens die Ansicht, daß unser gegenwärtiges Wahlgesetz einer Reform bedürfe, womit jedoch auch zugleich eine Abänderung der Verfassung zusammenhänge. Eine Vorlage hierüber sei aber nicht eher möglich, als bis die Organisation des norddeutschen Bundes klar vorliege. Darüber, daß dann sofort eine desfallsige Regierungsvorlage wegen Abänderung der Verfassung und Einführung eines neuen Wahlgesetzes an die Kammern gelangen solle, werde heute noch ein allerhöchstes Decret der Kammer die bestimmte Zusicherung bringen. Bis zur Berathung dieses Decrets möge die Discussion über diese Angelegenheit verschoben werden. Die Regierung wünsche sehnlichst, diese Frage im gegenseitigen Einverständnisse aus der Welt zu schaffen.

Präsident Haberkorn zeigt an, daß das vom Herrn Staatsminister erwähnte allerhöchste Decret soeben eingegangen sei, und läßt den Inhalt desselben durch den Secretär der Kammer vortragen.

Der Abg. Mammen dankt für die in diesem Decrete hervortretende Versöhnlichkeit der Regierung. Wenn nun aber auch in dem Inhalte desselben ein Zeichen zu erblicken sei, daß die Regierung nicht mehr so schroff an ihrem Standpunkte festhalte, wie sie selbigen bei der letzten Discussion über diese Frage dargelegt habe, so müßten die Antragsteller dennoch auf ihrem Antrage beharren, weil sie glauben, daß der von der Regierung angedeutete Weg nicht zum Ziele führen werde. Die von der Regierung heute abgegebene Erklärung, daß Sachsen kein Bündniß mit Oesterreich eingegangen sei, werde sicherlich im ganzen Lande den besten Eindruck machen. Schließlich giebt derselbe noch die Erklärung ab, daß die Antragsteller, falls ihr Antrag von der Kammer abgelehnt werden sollte, nicht beabsichtigen, aus derselben auszutreten. „Wir werden dann gemeinschaftlich (sagte der Abg. Mammen) uns an die Ordnung der wichtigen Fragen machen müssen, welche eben jetzt unser Aller Gemüther bewegen. Wir werden dann, wenn auch unser Rechtsbewußtsein dasselbe bleibt, wie bisher, auf dem Boden der factisch gegebenen Verhältnisse uns bewegen, wie wir bereits seit Jahren gethan haben, und unserer Ueberzeugung in diesem Saale Geltung zu verschaffen suchen, aber mit unseren Gegnern, die Versicherung gebe ich Ihnen, friedlich und einträchtlich für das Wohl des Vaterlandes arbeiten." (Bravo in der Kammer und auf den Tribünen.)

Hierauf fand die Abstimmung, und zwar durch Namensaufruf, statt, und es wurde hierbei der Antrag der Abgg. Eisenstuck und Genossen, wie bereits telegr. gemeldet, mit 48 gegen 17 Stimmen von der Kammer abgelehnt.

Kassel, 15. Nov. [Eisenbahn.] Regierungspräsident v. Möller benachrichtigte heute die Direction der Nordbahn, daß die einheitliche Verwaltung und das Interesse der Actionäre die Vereinigung der Nordbahn- mit der Staatsbahn-Direction erfordere. Geheimerath Wiegand erhielt Auftrag zur Ausführung dieser Maßregel. Das Publikum erblickt darin eine sehr dankenswerthe Neuerung. (Post.)

Frankfurt, 15. November. [Zur Aushebung.] Das heutige „Amtsblatt" publicirt nachfolgende Bekanntmachung des königl. Civilcommissarius Landraths v. Madai:

Zur Ausführung des § 1 der allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 13. Oct., betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den durch das Gesetz vom 20. September der preußischen Monarchie einverleibten Landestheilen, wird das diesjährige Militäraushebungs-Geschäft für die Stadt Frankfurt und deren ehemaliges Gebiet, mit Ausnahme der Ortschaften Dortelweil und Niedererlenbach, am 6. und 7. Dezember, Morgens 9 Uhr, im ehemaligen Hotel Becke an der Carmeliter-Kaserne stattfinden, und werden alle im Jahre 1845 Geborenen, und zwar nicht allein die durch Abstammung, sondern auch durch Zuzug, hier, bezüglich in den ländlichen Ortschaften Domicilberechtigten hierdurch aufgefordert, sich, und zwar die aus der Stadt Frankfurt und deren Gemarkung, ausschließlich Sachsenhausen, am 6. Dezember, Morgens 8 Uhr, die aus Sachsenhausen und Gemarkung, sowie aus den Ortschaften Bonames, Bornheim, Hausen, Nieder-Ursel (bisher Frankfurter Antheils) Niederrad und Oberrad am 7. Dezember, Morgens 8 Uhr, vor die Ersatz-Ermmission zu gestellen. Die Loosung findet am 8. Dezember, Morgens 9 Uhr, statt. (Das Weitere bezieht sich auf die Militärpflichtigen, welche dieser an sie erlassenen Aufforderung ohne genügende Entschuldigung keine Folge leisten oder welche beim Aufrufe ihres Namens im Aushebungslocale nicht anwesend sind; sowie auf die Reclamationen auf Zurückstellung von Militärpflichtigen oder andere Begünstigungen rücksichtlich der Militär-Verhältnisse.)

Eine zweite Bekanntmachung fordert alle diejenigen im Jahre 1845 gebornen Militärpflichtigen, welche von der Begünstigung zum Eintritt als einjährig Freiwillige Gebrauch machen wollen (unter Warnung vor dem Verlust der Berechtigung) auf, ihre desfallsigen schriftlichen Anträge u. s. w. bis spätestens zum 4. December dem unterzeichneten Civilcommissarius in dessen Wohnung wo möglich persönlich zu übergeben und sich demnächst am 5. December im Musterungslocal vor der Ersatz-Commission zu gestellen. Die in den Jahren 1846, 1847, 1848 und bis zum 5. November 1849 Geborenen sind von der Berechtigung, sich schon jetzt zum einjährigen freiwilligen Dienst zu melden, nicht ausgeschlossen.

Oesterreich.

Wien, 15. Nov. [Zur Situation.] Die Ernennung Beust's zum Minister des kaiserlichen Hauses ist insofern von keiner besonderen Bedeutung, als in dies Ressort keine eigentlich politischen Angelegenheiten fallen. Der betreffende Minister hat nur bei solchen Dingen zu interveniren, welche direct die Mitglieder der kaiserlichen Familie angehen, z. B. bei dem Abschlusse von Ehepacten, bei der Beeidigung von Hofstaatsbeamten, bei der Notificirung von Vermählungen, Todes- oder Geburtsfällen an fremde Höfe. Da auch die Verwaltung der Civilliste dem Departement des Oberstihofmeisteramtes angehört, dem auch die Jurisdiction innerhalb des kaiserlichen Hauses obliegt, besteht nicht einmal ein besonderes Budget für das Ministerium des kaiserlichen Hauses, das sonach mehr ein Hof- als ein Staatsamt ist. Natürlich soll damit nicht gesagt sein, daß es sich nicht auch zu letzterem Range unter solchen Umständen erheben kann, wo eben das kaiserliche Familienstatut eine politische Rolle spielt. Wir haben das erst vor Kurzem erlebt, als dem Minister des kaiserlichen Hauses die Rolle zufiel, die Stellung des Erzherzogs Ferdinand Max zur zukünftigen Thronfolge in Oesterreich zu ordnen und denselben zur Unterzeichnung der erforderlichen Urkunden zu bewegen, ehe er nach Mexico zur Uebernahme der Kaiserkrone abreiste. Demungeachtet ist dieser Fortschritt Beust's insoweit nicht ohne Wichtigkeit, als es sein Ansehen im Cabinette von vornherein hätte schwächen müssen, wenn ihm das Portefeuille des kaiserlichen Hauses, das sonst stets mit dem des Auswärtigen verbunden ist, vorenthalten geblieben wäre. Außerdem kommt noch in Betracht, daß der Minister des kaiserlichen Hauses dem Range nach stets der erste Minister ist und deshalb immer die Präsidentschaft im Ministerrathe führt. Der erste Minister ist also Beust heute schon, wenngleich den Vorsitz im Conseil noch der Staatsminister behält. Letzterer ist aber eben ein Ausnahmszustand, welcher — außer in der Zeit, wo Erzherzog Rainer selbstverständlich der erste Minister war und dem Conseil präsidirte — nur seit dem Sturze Schmerling's tolerirt ward. Graf Mensdorff, der bekanntlich nur als Soldat und aus militärischem Gehorsam das Erbe des Grafen Rechberg übernommen, mußte aus gleichem Grunde auch in das Sistirungsministerium übergehen, hatte aber begreiflicher Weise nicht die geringste Lust, in demselben den Vorsitz zu führen. In einem besonderen Handschreiben erklärte daher der Kaiser dem Grafen Mensdorff sehr gnädig, daß er denselben dieser letzteren Mühe überheben und die Leitung der Conseildebatten dem Grafen Belcredi übertragen wolle — wobei aber ausdrücklich bemerkt wurde, daß der Rang als erster Minister dem Mi-

---

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 16. Nov. Die Kammerverhandlungen haben begonnen, überall wird debattirt und berathen, um die schwankende herumtastende Zukunft in die richtigste Bahn zu lenken. Nach wie vielen Richtungen sollen wir jetzt hören! — Glänzende Opernvorstellungen träufeln uns, wie jener heuchlerische Dänenkönig, ihr süßes berauschendes Gift in's Ohr; Concerte locken und kichern an allen Ecken und Enden und wo sich nur ein öffentlicher Saal erobern läßt, werden Lesepulte aufgeschlagen, die beiden unvermeidlichen Lichter aufgesteckt, die ihren unsichern Schein auf einen im Frack und weißer Halsbinde erscheinenden Herrn werfen, der jetzt mit noch unsichern Schritten das Schaffot besteigt und für einen wohlthätigen Zweck die Geduld seiner Hörer in Anspruch nimmt. Noch kein Winter hat uns mit so viel Vorlesungen bedroht als dieser, ach und unsre Zeit hat ohnehin für viele Dinge kein rechtes Ohr. Hören zu können ist überhaupt eine eigene und zu allen Zeiten so seltene Fertigkeit, daß jener Spruch: „Sie haben Ohren und hören nicht" bekanntlich schon beinahe zweitausend Jahr alt ist. In unsern Tagen beklagen sich viele Regierungen, daß ihre getreuen Unterthanen nicht hören, ja keine „Hörige" mehr sein wollen, aber wahrscheinlich hat der fromme Sittenprediger mit den erwähnten Worten nicht auf diese politisch Tauben, sondern vielleicht nur auf jenes unheilbare Geschlecht unfertiger Zuhörer gezielt, welche den Redner und Musiker zur Verzweiflung gebracht haben, noch bringen und für alle Zukunft stets bringen werden. Man könnte einwenden, anderwärts stehe ja geschrieben: „Wer Ohren hat, zu hören, der höre!" Das ist bald gesagt; die Anwendung ist nicht so leicht. Selbst die besten Absichten scheitern daran. Wie viele Leute gehen aus dem Concert, aus der Oper in der festen Ueberzeugung, die oder jene Musik gehört zu haben, und doch haben sie gewiß nicht drei Noten davon gehört. Besonders in Berlin giebt es eine Menge sehr gebildeter Damen, die stets die vordersten Bänke jeder Vorlesung schmücken, anscheinend den schwierigsten Auseinandersetzungen mit lebhaftem Interesse folgen und die dennoch nichts nach Hause bringen, als höchstens die Erinnerung an einen hübschen Offizier, auf den sie Eindruck gemacht zu haben sich schmeicheln. Wie schlimm, daß man für solche Leute, die durchaus nicht hören gelernt haben, noch kein Handbuch des Zuhörens geschrieben hat! Der Jäger, der Fischer, der Tänzer und hundert Andere haben ihre besonderen Pandekten — für den Zuhörer findet sich nichts, rein nichts und doch ist es eine so schwere und dennoch dankbare Kunst — zu hören. Das Fehlen eines solch' nützlichen Ohrzurechtweisers ist in unserem lückenhaften Jahrhundert auch wieder eine große Lücke.

Für denjenigen, der die Physiognomie eines Concert- oder Opernsaales, einer Vorlesung, aufmerksam zu erforschen sucht, theilt sich die Masse der Zuhörer in mehrere Abstufungen und seltsame Verschiedenheiten. Es ist darin gar nicht zu fehlen, und man erkennt sogleich viele Arten zu hören, d. h. nicht zu hören. Ich will gar nicht erst von den Gleichgiltigen reden, die einer Oper, einer Vorlesung mit der versteckten Absicht eines Nachmittagkirchgängers beiwohnen, dabei ein sanftes Schläfchen zu machen. Diese Unseligen sind noch nicht einmal bis zum ABC der Kunst zu hören vorgedrungen. — Als Lion hören, heißt dagegen ganz einfach: sich auf dem Sperrsitz oder in den Logen des ersten Ranges zeigen, gelockt, frisirt, nach allen möglichen Essenzen duftend, die Hand in die feinsten Glaceehandschuhe gezwängt, eine große Lorgnette bald rechts, bald links richten, sich spreizen, lachen, den Baron oder die Baronin spielen, — kurz bei Allem sein, ausgenommen bei dem, was gerade aufgeführt wird. Als Dilettant hören, heißt: gleich von vornherein ein leidenschaftliches Ohr leihen, Meinungen, unerschütterliche Vorurtheile mitbringen, fest entschlossen, Alles vollendet oder Alles abscheulich zu finden, je nachdem der Musiker je dieser oder jener Schule gehört. Aus dieser Klasse gehen in Menge jene blinden Sclaven, jene Salonkämpfer hervor, welche aus Ergebenheit für eine gewisse musikalische Richtung, einen berühmten Namen meuchelmorden. Dazu kommt dann das stolze Geschlecht der männlichen und weiblichen Mäcene, jene beschützende Aristokratie, die es sich zur Ehre und zur Pflicht anrechnet, den Schützling, den sie einmal unter ihre Aegide genommen hat, gegen Jedermann zu vertheidigen. Diese Leute hören stets nur mit dem Instinkt ihrer Eitelkeit. Voltaire wußte dies wohl, als er an einen Künstler, der anfangs von jenen weltlichen Mächten verdammt wurde, die Worte schrieb:

„Rameau, les oreilles des grands
Sont souvent de grandes oreilles".

Ich fürchte, daß ich ebenfalls kein Gehör finde, wenn ich noch lange über die Kunst zu hören rede und will deshalb lieber zu meiner Werkeltagsarbeit zurückkehren und von dem Leben und Treiben Berlins gewissenhaft Bericht erstatten. Mit dem Beginne des Winters nimmt nicht nur unser gesellschaftliches Leben einen höheren Schwung, auch all' die Krankheitserscheinungen zeigen sich wieder, die nun einmal von dem Organismus einer großen Stadt unzertrennlich sind. Die Einbrüche mehren sich und besonders sind unsere Diebe bedacht, wie alljährlich, noch vor Weihnachten ihren Wäschebestand zu completiren. Die vielen zur Anzeige gebrachten Diebstähle, in der Gaunersprache „Flatterfahrten" genannt, sprechen dafür, daß unsere Diebe ihren alten Neigungen und Gewohnheiten nicht untreu werden. Besonders die Wäschediebe arbeiten nach der alten Schablone; sie lassen sich Abends in das Haus einschließen, erbrechen des Nachts den Wäscheboden und verlassen gewöhnlich am Morgen, sobald das Haus geöffnet wird, mit dem gestohlenen Gute, der „Sore", dem „Schierich", ganz unangefochten das Haus. Die schwer getroffenen Hausfrauen sehen äußerst selten ihre kostbaren Schätze wieder, da diese von den Hehlern, „Schärfern", sofort unkenntlich gemacht und bei Seite geschafft werden. Auch die Mänteldiebe tauchen wieder auf und trüben die Gemüthlichkeit unseres Kneipenlebens. Es ist unmöglich, in alter Harmlosigkeit seinen Kaffee oder sein Glas Bier zu trinken. Jeder überwacht ängstlich seinen an der Wand hängenden Mantel und wagt sich weder in eine Zeitung noch in ein politisches Gespräch zu versenken, denn die Sorge um die schützende Winterhülle schwebt wie ein Schatten um sein Haupt. Wer bezahlt gern die warme, hingebende Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten mit dem erkältenden Verlust seines Pelzes! Ich bin im Laufe eines Jahres nicht weniger als dreimal Zeuge solcher Scenen gewesen. Wie schwer finden sich die Betroffenen in ihr Schicksal! Sie können sich anfangs gar nicht an den Gedanken gewöhnen, daß der kostbare Mantel, der noch lange ihr treuer Lebensgefährte sein sollte, für immer verschwunden; — sie lassen prüfend ihre Augen überall herumschweifen, aber nirgends von dem Ungetreuen eine Spur. „Und er war neu, ganz neu!" rufen die Bestohlenen schmerzlich aus und ihre Umgebung lächelt nur, man weiß, daß Mänteldiebe nicht mit einem alten dreißigjährigen Veteranen das Weite suchen werden. Erst vor Kurzem ist ein solcher Mäntelmarder auf frischer That ertappt worden. Es war ein ehemaliger Student der Medicin; aber noch immer wiederholen sich die Klagen über abhandengekommene Ueberzieher und der Frieden gerade in den anständigsten öffentlichen Lokalen bleibt gestört.

Wie vorauszusehen war, tauchen auch wieder falsche Krieger auf. Irgend ein kecker Schwindler steckt sich in eine alte Uniform und sucht nun unter dieser Heldenmaske arglose Gemüther zu brandschatzen. Unsere Pianoforte-Fabrikanten haben unter der Gaunerei einer anscheinend feinen und gebildeten Dame schwer gelitten. Sie hat sich ihnen als Clavierlehrerin vorgestellt, einen theuren Flügel auf Abschlagszahlungen entnommen, diesen rasch verkauft und nachdem sie mehrere Fabrikanten in dieser Weise überflügelt, ging sie ganz piano fort nach England und die Herren waren um ihre Pianoforte's betrogen. Um die dunkle Reihe solch dunkler Vorkommnisse vollzählig zu machen, wurde auf dem Hamburger Eisenbahnhofe eine Frauensperson in dem Augenblicke verhaftet, als sie mit drei jungen Mädchen nach Hamburg abreisen wollte. Die gegen sie erhobene Denunciation beschuldigte sie der Entführung und schließlich stand ein Mann wegen Bigamie vor den Schranken des Gerichts und wurde zu mehrjährigem Zuchthause verurtheilt. Er hatte seine erste Frau verlassen und glaubte, weil sie nach drei Jahren nichts mehr von sich hören ließ, von Neuem in den Ehestandshafen einlaufen zu können, um nun gründlich zu scheitern.

Ich habe lange genug bei der Nachtseite des hauptstädtischen Lebens verweilt und möchte nun auch deren Lichtseiten aufsuchen. Unsere wohlthätigen Vereine beginnen bereits ihre Thätigkeit und denken schon an die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Auch für das Vergnügen der reichen Kinder wird bereits eifrig gesorgt. Das Kroll'sche Etablissement rüstet zu einer glänzenden „Weihnachtsausstellung" und die anderen Locale, die dieses Genre cultiviren, bleiben nicht zurück. Vorläufig öffnet sich unserer witzbegierigen Jugend der Rachen eines riesigen Wallfisches, der hier im Diorama ausgestellt worden und in dem Jung und Alt jubelnd versinkt. Das Fell dieses gewaltigen Thieres ist auf ein gepolstertes Gestell gespannt, daß es genau die Umrisse des lebenden Exemplars wiedergiebt. Im Innern des Riesenkörpers kann ein kleiner Salon

nister des kaiserlichen Hauses verbleibe. Ohne also über das Ziel hinauszuschießen, darf man wohl annehmen, daß diese zweite Ernennung Beust's zeigt, wie derselbe Boden gewinnt und dem Grafen Belcredi nicht ohne Erfolg das Terrain streitig macht . . . d. h. soweit es sich um seine persönlichen Erfolge handelt; von sachlichen Aenderungen in unserer jesuitisch-slavischen Sistirungspolitik ist auch nicht das Geringste zu merken. Wie weit die Erbitterung und die Gegensätze in dieser Beziehung gediehen sind, zeigt Ihnen am besten die einstimmig angenommene Verwahrung unseres Gemeinderathes gegen die Ansiedelung der Jesuiten in Wien. Natürlich wird der Staatsminister auch diesen Protest zu Fidibus verbrauchen. Aber wohin ist man gerathen, wenn die hauptstädtische Commune sagen muß: die jesuitische Erziehungsmethode, welche die Regierung officiell auf jede Weise patronisirt, steht im schroffsten Widerspruche mit allen jenen Principien der Intelligenz und Moral, welche allein im Stande sind, Oesterreich vor dem socialen und politischen Untergange zu erretten. Wo stehen wir, wenn ein Gemeinderath das Ministerium mit dürren Worten anklagt, durch seine Concordatspolitik auf die Entsittlichung und Verdummung der Jugend hinzuarbeiten, indem es der Commune die Erlaubniß, ein Lehrerseminar nach preußischem Vorbilde zu gründen, verweigert, den Jesuiten aber die weitgehendsten Privilegien ertheilt, auf eigene Hand Schulen, welche staatlich giltige Zeugnisse ausstellen dürfen, zu errichten und Lehrer, die keine staatliche Prüfung bestanden, daran anzustellen, sowie Lehrpläne ohne staatliche Sanction daselbst einzuführen?! Und daß Baron Beust mit dieser Belcredi'schen Politik aufräumen kann, das muß ich erst sehen, um es zu glauben — muß es selbst erst dann sehen, wenn, wozu allerdings viel Aussicht vorhanden ist, die Unbotmäßigkeit Ungarns ihm die Handhabe bieten sollte, noch vor dem Jahreswechsel dem Kaiser ad oculos zu demonstriren, daß Graf Belcredi sich gründlichst abgenutzt hat, weil seine sogenannte „freie Bahn" den Staat nur in eine nichtsnutzige Sackgasse geführt!

Schweiz.

Bern, 13. Nov. [Zu den Genfer Wahlen.] In Genf ist die Ruhe bis gestern Abend nicht wieder gestört worden, obgleich die Aufregung nach dem gestern Nachmittag erfolgten Verkünden der Wahlresultate unter den Radicalen, deren Candidaten in der Stadt und auf dem rechten Ufer durchschnittlich einer Mehrheit von 5—700 Stimmen erlagen, sehr groß ist. Auf dem linken Ufer siegten allerdings die Radicalen mit ca. 6—800 Stimmen Majorität; die Herrschaft verbleibt aber nichtsdestoweniger den Independenten, welche jetzt 63 Mitglieder im großen Rathe zählen, während die radicale Minorität nur aus 41 besteht.

Frankreich.

✶ **Paris**, 14. Nov. [Zur römischen Frage.] Die Wochen-Rundschau des „Abend-Moniteur" äußert sich über die letzte päpstliche Ansprache dahin:

„Die letzte päpstliche Allocution ist weit entfernt davon, die Hoffnung auf die so wünschenswerthe Versöhnung zwischen dem h. Stuhle und dem Hofe von Florenz zu zerstören. Der h. Vater erinnert darin an den Segen, welchen er Italien bei Antritt seines Pontificats ertheilte und thut dies in einer Weise, die eben so religiös wie patriotisch ist. Zu gleicher Zeit kündigt er seine Absicht an, den Vorschriften des Evangeliums gemäß den Widersachern der Kirche mit offenen Armen entgegenzugehen. Wenn er dabei mit tiefer Trauer bei dem Schmerze verweilt, den ihm die Lage der ihrer Bischöfe beraubten Diöcesen bereitet, so darf man nicht vergessen, daß die italienische Regierung soeben den durch diesen Zustand hervorgerufenen Reclamationen gerecht geworden ist. Dieser Schritt zur Verständigung wird gewiß noch weitere Folgen in demselben Sinne erfahren. Man ist zu dem Glauben berechtigt, daß die italienische Regierung, weit entfernt von dem Gedanken, sich den von ihr in der September-Convention übernommenen Verpflichtungen zu entziehen, fest entschlossen ist, dieselbe durch eine strenge Ueberwachung der päpstlichen Grenzen in Ausführung zu bringen und alle Unordnungsversuche, deren Zweck die Behinderung der freien Ausübung der Souveränetät des h. Vaters in den heutigen Grenzen des Kirchenstaates wäre, niederzuhalten."

Girardin schlägt in der „Liberté" als Lösung der römischen Frage vor, dem Papste die Insel Elba als ausschließliches Eigenthum unter dem Namen St. Peters-Insel zu überweisen. Da könne er sich eine beliebige Bevölkerung heranziehen und Klöster und Kirchen in Hülle und Fülle erbauen lassen. — Daß die Sendung des Generals Fleury nach Florenz sich auf den Septembervertrag bezieht, ist bekannt; doch wäre es gewagt, seinen Auftrag jetzt schon genau präcisiren zu wollen, da außer dem Marquis de Moustier und Herrn Rouher kein Mitglied des Cabinettes bisher Näheres darüber wissen soll. Im Kriegs-Ministerium werden alle die Anordnungen eifrig betrieben, welche mit der Räumung Rom's in unmittelbarstem Zusammenhange stehen. Nach den bis jetzt ergangenen Weisungen hat der Abzug des französischen Expeditions-Corps von Rom detachementsweise nach Maßgabe der Civita-Vecchia verlassenden Transport-Paketboote zu geschehen. Am 5. Dezember wird General Montebello mit seinem Stabe Rom verlassen und dann General Polhès allein mit einer halben Brigade in der Engelsburg bis zum 15. zurückbleiben. An diesem Tage, Mittags um 12 Uhr, wird die französische Fahne genau nach den vorgeschriebenen Ordres von der Engelsburg herabgenommen, aber sofort wieder aufgezogen werden und dann durch sämmtliche Kanonen des Forts mit 101 Schuß salutirt; darauf definitiv herabgenommen, wird sie von dem päpstlichen Banner ersetzt, das nun seinerseits durch die französischen Kanonen mit 101 Salutschuß begrüßt werden soll. Während dessen hat General Polhès dem päpstlichen General Kurten die Schlüssel der Engelsburg zu überreichen, worauf die römisch-französische Legion von Antibes unter Oberst d'Argy als Besatzung in das Fort Angelo einzieht.

[Frankreich und die Vereinigten Staaten.] Das Panzergeschwader wird die französischen Truppen in Civita-Vecchia aufnehmen; es ist das erste Mal, daß es als Transportmittel im großen Maßstabe benutzt wird. Der Grund, weshalb dasselbe zu dieser Aufgabe bestimmt ist, liegt in der gleichzeitigen Verwendung aller großen Transport-Dampfer zum Abholen der Truppen aus Mexico. Allarmisten meinen, daß alle diese Ausrüstungen zugleich den Vereinigten Staaten zur Warnung dienen sollen, wenn sie etwa die Dinge in Mexico überstürzen wollten; auch die eben angeordnete Matrosenaushebung für die Transportflotte wird in diesem Sinne gedeutet, doch besteht kein Zweifel, daß hier Alles aufgeboten wird, um mit der Washingtoner Regierung in Güte auseinander zu kommen.

[Zur nordschleswigschen Frage.] Der „Constitutionnel" weiß noch nicht, welchen Eindruck die Thronrede des Königs von Dänemark in Berlin hervorrufen wird, und es scheint ihm schwierig, zu errathen, wie die preußische Regierung in dieser Frage zu verfahren gedenkt. Ohne gerade die Verantwortlichkeit für die verschiedenen Anschuldigungen zu übernehmen, die in den Herzogthümern gegen die Politik des Berliner Cabinets erhoben werden, glaubt der „Constitutionnel" doch aus verschiedenen neuerdings in Nordschleswig getroffenen Maßnahmen schließen zu dürfen, daß man in Berlin die Frage fast schon so gut wie erledigt ansehe.

[Luxemburg.] In den nächsten Tagen wird eine Broschüre ausgegeben werden mit dem Titel „le Luxembourg devant l'histoire". Der Verfasser bemüht sich, darzuthun, daß Frankreich der gegenwärtigen Regierung Luxemburgs zu bestimmten Zwecken und zu verschiedenen Zeiten die Summe von 170 Millionen Francs vorgestreckt habe; mit den Zinsen sei diese Schuld auf wer weiß welche Höhe gelangt, so daß Frankreich wohl berechtigt sei, die Erstattung des Geldes oder die Abtretung des Großherzogthums zu verlangen. Lebte der Marquis de Boissy noch, er könnte für den Autor gelten, denn er reclamirte, wie bekannt, in jeder Session unter Lächeln und Zischen 250 Mill. von England.

[Das Manifest der Fortschrittspartei.] Das „Journal des Debats" findet sich bei Erwähnung des auf die norddeutschen Parlamentswahlen bezüglichen Manifestes der Fortschrittspartei zu folgender Bemerkung veranlaßt: „Wir halten es nicht für unnöthig, in Bezug auf dieses Manifest zu bemerken, daß die Bildung ähnlicher Comite's, wie das hier in Rede stehende, in Frankreich nicht möglich wäre, und wir ziehen daraus den Schluß, daß wir nicht allein in Betreff der Militärorganisation und des Zündnadelgewehrs uns die Preußen zum Muster nehmen dürfen."

[Zur Militärorganisation.] Die vierte Sitzung der Commission für die Militärorganisation wird morgen in Compiegne stattfinden. Als Mitglieder der nächstens dort zusammentretenden Unter-Commission nennt man den Marschall Herzog von Magenta als Präsidenten, die Generale Trochu, Leboeuf und Lebrun, den Militär-Intendanten Darricau und den General Lebrun als Secretär. Außerdem wird eine Commission aus drei Mitgliedern sich mit dem ökonomischen und finanziellen Theile zu beschäftigen haben. Es soll auch in der Uniformirung eine Umänderung bevorstehen. Neben den bürgerlichen Mitgliedern der Militär-Commission gehört vor Allem General Allard, Vicepräsident des Staatsrathes, zu denjenigen, die eine Vermittelung zwischen der rein militärischen Auffassung und den Verhältnissen des Bürgerthums im heutigen Frankreich anstreben. Die Beibehaltung des Systems der Stellvertretung findet an ihm einen beredten Fürsprecher, dessen Einfluß um so größer ist, da er zunächst berufen ist, das von der Commission zu beschließende System vor dem gesetzgebenden Körper darzulegen und zu vertheidigen. Die Organisation des Geniecorps geht, dem Vernehmen nach, einer sehr durchgreifenden Umgestaltung entgegen; es ist im Werke, eine eigene Abtheilung für die Anwendung des Telegraphen und der Luftschifffahrt bei dieser Waffe zu errichten.

[Vom Hofe.] Der Prinz Napoleon hat den Kaiser nach Compiègne begleitet; die übrigen Gäste treffen erst heute ein. Neben den Mitgliedern der Militär-Commission befinden sich dort nur sehr wenige Gäste der ersten Serie, vom diplomatischen Corps nur Herr Mon. In der Liste der ersten Serie der Eingeladenen finden wir folgende Namen: der Prinz und die Prinzessin Murat, der spanische Botschafter Don Alejandro Mon, der Staatsminister Rouher, der Hausminister Marschall Graf Vaillant, der Finanzminister Fould, der Kriegsminister Marschall Graf Randon, der Marineminister Graf Chasseloup-Laubat, der Staatsraths-Präsident Vuitry, die Marschälle des Reichs: Graf Baraguay d'Hilliers, Canrobert, Reynaud de St. Jean d'Angely, Niel, Herzog Mac Mahon von Magenta, Forey und der Admiral Rigault de Genouilly. Eine Menge von Generalen; das Militär herrscht ganz entschieden vor. — Die Spannung, welche seit der Rede von Ajaccio zwischen dem Kaiser und seinem Vetter bestand, soll dem besten Einvernehmen gewichen sein. Es heißt denn auch, der kaiserliche Prinz werde bei dem Kinde der Prinzessin Clotilde, die ihrer Entbindung nahe ist, Pathenstelle vertreten. — Gestern hatte der älteste Sohn des Prinzen Napoleon (4 Jahre und 4 Monate alt) seine erste Reitstunde in der Reitbahn des Coulaincourthofes im Louvre. Der Escadrons-Chef Baron Pussin-Amory hob das Kind aufs Pferd und ertheilte den ersten Unterricht, dem die Prinzeß Napoleon beiwohnte. — Morgen ist der Namenstag der Kaiserin; dieselbe hat auch in diesem Jahre eine große Anzahl von Blumensträußen bekommen und der italienische Gesandte hat ein Riesenbouquet aus Genua kommen lassen.

[Verschiedenes.] Der „Abend-Moniteur" wiederholt heute abermals, daß weder der Kaiser noch die Kaiserin irgend eine Widmung oder Schenkung der zur Ausstellung gehörigen Gegenstände annehmen werden. Es befinden sich in diesem Augenblicke Regierungs-Ingenieure Belgiens, Hollands, Preußens, Badens, Baierns, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands, Spaniens und Italiens in Paris, um sich mit den französischen Eisenbahn-Gesellschaften wegen der Fahrpreisermäßigungen für die Ausstellungszeit des Jahres 1867 ins Einvernehmen zu setzen. — Das „Evenement" ist heute zum letzten Male erschienen; es bestand seit dem 5. November 1865; morgen tritt der „Figaro" an seine Stelle.

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. [Parlamentarisches.] Die gestern ernannte Commission des Senates zur Redaction einer Antworts-Adresse auf die Thronrede hat bereits einen Entwurf vorgelegt; derselbe ist beinahe Satz für Satz eine genaue Umschreibung der Thronrede selbst. Die Discussion darüber wird morgen beginnen. Die Kammer der Repräsentanten beschäftigt sich mit den Wahlprüfungen. Selbst die clericalen Blätter sind im Allgemeinen mit der Thronrede zufrieden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 17. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Subsenior Pietsch, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Kand. Scholtz (Probepredigt für das Lectorat), 9 Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¼ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Minkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Pred. Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Konsistorialrath Prof. Dr. Köstlin, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 1½ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: ein Kandidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr.

Am 14. November empfing durch General-Superintendent Dr. Erdmann in der Magdalenenkirche die Ordination: Johann Hermann Seibt aus Kesselsdorf bei Löwenberg, berufen als General-Vikar der evangelischen Kirche in Schlesien.

Auf Anordnung des Herrn Fürstbischofs Dr. Heinrich soll am letzten Sonntage nach Pfingsten eine allgemeine Kirchen-Collecte für die im jüngsten Kriege invalide gewordenen Vaterlandsvertheidiger abgehalten werden.

[Berichtigung.] Pastor Klüm aus Pommerzig bei Züllichau ist nicht an Stelle des verstorbenen Diaconus Dr. Gröger, sondern des ins 3. Diaconat

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

25 Personen aufnehmen und man steigt durch eine Treppe hinab in den Rachen des Meerungeheuers, in das sonderbarste Kellerlocal der Welt. Unsere modernen Jonasse bedauern nur, daß der Bauch des Wallfisches nicht wirklich zu einer Kneipe eingerichtet werden kann, wie keck und lustig ließen sich dann die bekannten Strophen singen:

„Im schwarzen Wallfisch zu Askalon
Da kneipt ein Mann drei Tag,
Bis daß er steif wie ein Besenstiel
Am Marmortische lag."

Auf der Kroll'schen Bühne haben sich die beiden Azteken eingefunden, die vor elf Jahren hier ein vorübergehendes Interesse erweckten, seitdem auf allen Jahrmärkten ausgestellt worden und nun noch einmal, älter, aber nicht klüger geworden, hierher zurückkehren. Wenn nur erst einmal Deutschland die letzten Zeugen eines untergegangenen Aztekenstammes seinerseits nach Mexico schicken könnte!

Die Theater sind ebenfalls unermüdlich, uns neue, seltsame Genüsse zu bereiten. Die Victoriabühne hat ein neues Ausstattungsstück gebracht: „Die Henne mit den goldenen Eiern". Man behauptet, dem Lenker dieses Kunst-Instituts habe ein solch' nützliches Thier längst gefehlt und es zeige den Kunstenthusiasmus dieses ehrenwerthen Mannes, daß er die kostbare Henne nicht ganz für sich behalte. Trotzdem wird selbst diese Henne dem Victoriatheater keine goldenen Eier legen. Die Feerie ist dem „Hasenfuß" beinahe so ähnlich wie ein Ei dem andern und der dürftige Inhalt rein märchenhafter Natur. Vater Anselm und Nichte Marzelline haben eine Henne, die ihnen täglich ein goldenes Ei legt. Sobald sie eines dieser Eier zerbrechen, geht ihnen jeder Wunsch, den sie laut werden lassen, in Erfüllung. Ihre fünf Enkel kommen endlich hinter dieses Geheimniß, sie füllen sich die Taschen mit Zauber-Eiern und zwingen nun dadurch Decorateure, Maschinisten und Garderoben-Schneider, so viel Wunder zu verrichten, daß diese den Athem verlieren und ihnen die dicksten Schweißtropfen auf der Stirne perlen. Die in der Feerie vorkommende Entkleidungs-Scene zeigt deutlich, daß unsere Bühnen längst die deutsche Grenze überschritten haben und sich mit gleicher Leichtfertigkeit auf französisch schlüpfrigem Boden bewegen. Die Damen Le Seur und Hill zaubern sich nämlich in Eifersuchtswuth gegenseitig ein Kleidungsstück nach dem andern vom Leibe, bis sie endlich nur im Hemdchen und der Krinoline sich gegenüberstehen. Während das französische Original noch etwas weiter gehen soll, kam dem hiesigen Publikum doch schon die unverhüllte Krinoline zu französisch vor und man opponirte gegen diese Blößen der Kunst.

Auch die königliche Bühne ist rastlos thätig und hat uns gestern schon wieder zwei dramatische Neuigkeiten vorgesetzt. Zuerst ein Lustspiel von Frau Birch-Pfeiffer: „Der Herr Studiosus". Unsere noch immer rüstige Dramenmutter hat diesmal nach einer Schückingschen Novelle gegriffen und diese mit vielem Glück dramatisirt. Das kleine harmlose Stück leidet zwar an einigen Längen, aber es ist dennoch unterhaltend und gefiel. Eine weit kühlere Aufnahme fanden Benedix's „Epigramme". Ein junges Mädchen, die Tochter eines Präsidenten hat einige Epigramme gemacht, die ohne ihr Verschulden in die Oeffentlichkeit gelangen und ihr allerhand, im Grunde sehr unbedeutende Verlegenheiten verursachen. Dem Stück fehlt alle epigrammatische Schärfe und es gehört zu jenen oberflächlichen Machwerken, die der rastlose Benedix, neben vielem Guten, unermüdlich auf den Markt wirft. Das preisgekrönte Trauerspiel „Brutus und Collatinus" wird ebenfalls in nächster Zeit auf der Hofbühne zur Aufführung kommen, um uns den Beweis zu liefern, daß die Preisrichter den alten classischen Anschauungen unerschütterlich treu geblieben. Kunst und Poesie spielen bei uns ohnehin die Rolle des Aschenbrödels und deshalb verdient selbst das geringste Streben der Regierung, sie zu fördern, die dankenswertheste Anerkennung; aber mit Aussetzung von Preisen ist wirklich sehr wenig gethan. In diesem Punkte könnten wir uns das kleine Dänemark zum Muster nehmen, es beachtet und fördert jedes junge, aufstrebende Talent, zahlt ihm Stipendien, Reisegelder und dieses kleine Reich hat für diese ihm wahrhaft zum Ruhme gereichenden Zwecke mehr Mittel aufgewandt als selbst der mächtigste Staat. — Unsere Künstler haben noch niemals über den geringen Absatz ihrer Werke so bitter geklagt, als nach der diesjährigen Kunstausstellung. Das mächtiger gewordene Preußen kann nicht genug daran erinnert werden, daß es nach allen Seiten hin die Aufgabe hat, ein Staat der Intelligenz zu sein und zu bleiben.

Ludwig Habicht.

Theater.

Frau Röske-Lund setzte am Freitag ihr Gastspiel mit der „Agathe" im „Freischütz" fort und bewährte sich auch diesmal als eine gut geschulte Sängerin, die vorzugsweise den musikalischen Theil der Aufgabe mit Sicherheit und Verständniß beherrscht. Festigkeit des Ansatzes, Reinheit der Intonation, Klarheit in der Gliederung der Phrase und Deutlichkeit der Aussprache sind gar rühmenswerthe Vorzüge, und sie verfehlten auch nicht, der Sängerin den lebhaftesten Beifall der Versammlung zu verschaffen, insbesondere nach der großen Arie des 2. Actes, deren ausgezeichneter Vortrag der Sängerin einen stürmischen Hervorruf einbrachte. Nach Seiten der Charaktergestaltung indeß machte uns die Leistung den Eindruck einer Uebersetzung aus Poesie in Prosa. Es fehlte der romantische Duft, die sinnige Schwärmerei, welche den Grundton in dem Bilde dieser echt deutschen Mädchengestalt ausmachen. Es war Alles correct und klar, aber auch nüchtern.

Der „Max" des Hrn. Richard darf in Berücksichtigung des Umstandes, daß die starke Seite dieses Sängers eigentlich im Heroischen liegt, als eine sehr anerkennenswerthe Leistung bezeichnet werden. Der Vortrag empfahl sich durch sehr angemessene Nüancirung, und auch die lyrischen Momente gelangten, trotz des widerstrebenden Organs, überall zu einem charakteristischen Ausdruck. Hr. Richard, sowie Fräulein Weber (Annchen) und Hr. Prawit (Caspar) wurden ebenfalls von dem mäßig versammelten Publikum durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet.

M. K.

α. ω. **[Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte]** eröffnen mit dem kürzlich erschienenen Octoberhefte den 21. Band. In den 10 Jahren ihres Bestehens haben sich dieselben durch die glänzenden Namen der Mitarbeiter und die gediegene typographische wie künstlerische Ausstattung ausgezeichnet und einen solchen Schatz trefflicher Unterhaltung und Belehrung gebracht, daß man bereits daran gewöhnt ist, in jedem neuen Hefte treffliche und bedeutsame Beiträge zu finden. Diese Voraussetzung rechtfertigt auch das neueste Heft, in dem wir Namen wie L. Sacher-Masoch, S. Kapper, Fr. Schödler, J. H. v. Mädler, K. Vogt, M. Carriere u. A. begegnen und es kann nicht fehlen, daß, wenn die „Monatshefte" in dieser Weise fortfahren, die Zahl ihrer Freunde und Leser sich immer mehr vergrößert..

α. ω. **Die Prüfung der Arzneimittel** nebst Anleitung zur Revision der öffentlichen und Privat-Apotheken, Dispensir- und Mineralwasser-Anstalten, Droguerie- und Materialwaaren-Handlungen. Von Med.-Rath Dr. E. Wolff und Apotheker B. Hirsch. (Berlin, königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.)

Anleitungen, welche den in Preußen gesetzlich eingeführten Apotheken-Revisionen zu Grunde gelegt werden können, giebt es zwar mehrere, indessen behandeln dieselben entweder nur die das Apothekenwesen im Allgemeinen betreffenden Gesetze und Verordnungen oder die chemische und pharmakologische Prüfung der Arzneikörper selbst, und dies auch nicht einmal erschöpfend. Eine vollständige Zusammenstellung der zur Zeit in Preußen allgemein giltigen, den gesammten Arzneiwaaren-Debit umfassenden gesetzlichen Vorschriften, verbunden mit einer Anleitung zur Erkennung und Prüfung aller irgend wichtigen, den heutigen Arzneischatz bildenden Medicinalien, dürfte daher wohlgeeignet sein, dem praktischen Bedürfniß zu entsprechen und eine fühlbare Lücke auszufüllen. Das hübsch ausgestattete Buch ist daher nicht nur dem Medicinal-Beamten zu empfehlen, dem es bei Ausübung seiner Berufsgeschäfte wesentliche Dienste leisten wird, sondern auch dem Arzt, Apotheker und Droguisten, welche an ihm einen sichern Maßstab haben über die Anforderungen, welche nothwendigerweise an die einzelnen Medicamente gestellt werden müssen, um ihre Wirkung nach Möglichkeit zu sichern.

[Herr v. Beust und der Czeche.] Der „Münchener Punch" enthält folgendes Zwiegespräch zwischen Herrn v. Beust und einem Czechen: v. Beust: Es freut mich außerordentlich, Sie kennen zu lernen. Ich denke, wir sollten gute Freunde werden. — Czeche: Sagen S': Pzlmtrplpstrsl. — v. Beust: Eiherrjeses, na hären Se mal, des ist Sie ja reene unmeglich. — Czeche: Dann taugen S' me nöt zu Minister österreichische.

[Die jetzt verliehenen österreichischen Orden] nennt der Volkswitz: 1866er Rennpreise; die sächsischen: Creditloose; die preußischen: Dividende pro 1866.

[Ein geschickter Setzer] kann in einer Minute 40—42 Lettern zusammensetzen, das sind in einer Stunde gegen 2500 und an einem Tage, den Tag zu 10 Arbeitsstunden gerechnet 25,000. Wenn man nun jeden Weg, welchen die Hand des Setzers zu den einzelnen Fächern des Setzkastens nach dem Winkelhaken, indem er die Lettern aneinanderstellt, und dieselbe Strecke zurück, jedesmal auf einem Papierstreifen verzeichnen wollte, so würde der Papierstreifen am Abend eines zehnstündigen Arbeitstages eine Länge von 9 englischen Meilen besitzen. In einem Jahre, die Woche zu 6 Arbeitstagen gerechnet, würde die Hand eines fleißigen Setzers einen Weg von 3000 Meilen zurücklegen.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 540 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 18. November 1866.

(Fortsetzung.)

erwählten Diaconus Nachner in das vierte Diaconat zu St. Maria-Magdalena erwählt worden.

=bb.= Heute passirte Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, von Sybillenort kommend, die Stadt, um mit dem um 7 Uhr 40 M. abgehenden Eisenbahnzuge nach Berlin zu reisen.

§§ Der commandirende General des 6. Armeecorps, Generallieutenant v. Tümpling, ist heute aus Dresden hier angekommen.

—nn [Von der Universität.] Heute Vormittag fand wiederum eine Promotion in der medicinischen Facultät statt. Herr Rudolph Birnbaum vertheidigte seine Dissertationsschrift: „De peritonitide puerperali phlegmonosa" gegen die als Opponenten auftretenden Herren: Dorn, cand. med. et chir., Bröer, cand. med. et chir. und Eicke, cand. med. et chir. Nach Beendigung der Debatte erfolgte die Proclamation des Herrn Promovenden zum Dr. med. et chir. — Die Abhandlung selbst ist Herrn Prof. Dr. Spiegelberg und den Eltern des Autors gewidmet.

** [Militärisches.] Die Eintheilung der norddeutschen Contingente in die preußische Armee ist in 11 Infanterie-Regimentern und 4 einzelnen Bataillonen nebst 3 Cavallerie-Regimentern erfolgt. Geschlossene Brigaden werden dabei von diesen norddeutschen Truppen nur zwei, die 34. und 36. beim 10. Corps gebildet; sonst finden sich überall die einzelnen Regimenter preußischen Brigaden beigegeben. Die weitere Organisation der norddeutschen Truppen bleibt wahrscheinlich noch dem speciellen Abkommen mit den betreffenden Regierungen und dem Beschluß des norddeutschen Parlaments vorbehalten. Ueber die Uniformirung der neuen preußischen Truppentheile ist bestimmt worden, daß die Regimenter 73 bis 80 weiße und von 81 bis 88 rothe Achselklappen führen sollen. Nach einer vom Chef des Militär-Medicinalwesens getroffenen Entscheidung rangiren die Militär-Pharmaceuten, d. h. solche, die ihr Jahr abdienen oder nach Absolvirung desselben in den Beurlaubtenstand treten, ebenso wie einjährige resp. Unterärzte, während diejenigen, welche nach Absolvirung des Staatsexamens zu Militär- resp. Feldapothekern ernannt werden, mit den nach dem Staatsexamen zu Assistenzärzten ernannten Medicinern rangiren und als solche Offiziersrang und Competenz sowohl im Kriege, als auch bei Controlversammlungen haben.

+ Mit der Posener Eisenbahn langten heute Vormittag 8 schwer verwundete Oesterreicher, welche bisher im Garnisonlazareth zu Groß-Glogau verpflegt worden waren, hier an, und wurden dieselben, nach halbstündigem Aufenthalt, mit dem um 11 Uhr nach Oberschlesien abgehenden Personenzuge weiter nach Oberberg befördert.

[Die Kronprinzessin.] Durch Einblick in einen Privatbrief wird der „N. Geb.-Z." ein Zug hoher Herzensgüte von Ihrer k. Hoh. der Frau Kronprinzessin Victoria bekannt, den man nicht ohne Interesse lesen wird. Bei ihrer letzten Anwesenheit in Schlesien fuhren bekanntlich Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin am 21. October nach Rauden in Oberschlesien, um den Herzog von Ratibor zu besuchen. Bei einem Gange durch den Hofgarten gab es der Zufall, daß die Frau Herzogin Ihrer k. Hoh. der Frau Kronprinzessin erzählte, daß dem Hofgärtner P. am 18. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, eine Tochter geboren worden sei. Sogleich äußerte die hohe Frau den Wunsch, Mutter und Kind zu sehen; sie begab sich zu der Wöchnerin, unterhielt sich auf das Freundlichste mit ihr und nahm das Kind in ihre Arme, wobei sie äußerte: „Welch' ein wonniges Gefühl, so ein kleines Kind in den Armen zu wiegen?" übernahm die Pathenstelle und bestimmte, daß das Kind die Namen Friederike Wilhelmine Victoria (ihr und ihres Gemahls Namen) erhalten sollte. Den anderen Tag erkundigte sich die Frau Kronprinzessin bei dem Vater des Kindes nach dem Befinden der Familie, ordnete noch an, daß die Taufe am 21. November (dem Geburtstage der Kronprinzessin) stattfinden, wenn dies die Gesundheit des Täuflings zuläßt, und sie die Frau Herzogin hierbei vertreten solle. Bei der Abreise ließ die hohe Frau den hocherfreuten Eltern noch drei Doppel-Friedrichsd'or überreichen, welche in einem Sparkassenbuche für die kleine Victoria P. auf Zins und Zinseszins angelegt werden sollen.

—* [Verbesserung.] Es wird uns die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß für die Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn vom Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nicht unwesentliche Verbesserungen genehmigt sind. Danach ist nämlich der § 25 Nr. 1 des Pensions-Reglements vom 31. Dezember 1854 dahin abgeändert worden, daß in Fällen, wo eine, sei es aus der Pensionskasse oder sonst pensionsberechtigte Wittwe den Beamten überlebt, an Erziehungsgeldern monatlich zu gewähren sind: a) wenn der Beamte bei seinem Ableben ein Gehalt bis incl. 150 Thlr. bezog, für 1 Kind 1 Thlr. 10 Sgr. (statt bisher 1 Thlr.), für 2 Kinder 2 Thlr. 15 Sgr. (statt 1 Thlr. 25 Sgr.), für 3 Kinder 3 Thlr. 15 Sgr. (statt 2 Thlr. 15 Sgr.), und für jedes weitere Kind 1 Thlr. mehr bis nach zurückgelegtem 15. Lebensjahre; b) wenn der Beamte bei seinem Ableben ein Gehalt von mehr als 150 Thlrn. bezog, auf jede 100 Thaler mehr Gehalt 5 Sgr. für jedes Kind gegen die Sätze zu a mehr, dergestalt, daß der überschießende, 100 Thaler nicht erreichende Gehaltsbetrag für volle 100 Thaler gerechnet wird. Wenn keine pensionsberechtigte Wittwe überlebt, der 1½fache, und wenn der Vater in Ausübung seines Amtes ohne eigenes grobes Versehen durch einen Unglücksfall getödtet ist, der doppelte Betrag der Erziehungsgelder zu a und b zu gewähren.

=n [Zur Pariser Industrieausstellung.] In der Hauptversammlung des deutschen Ingenieur-Vereins zu Breslau, im Jahre 1865, kam ein Gegenstand zur Sprache, der wohl verdient, zur Kenntniß der Industriellen und Gewerbetreibenden zu kommen. Von einigen Fabrikanten, welche aus häufig gemachter, eigener Erfahrung die schlechte Vertretung deutscher, industrieller Interessen auf ausländischen Ausstellungen kennen gelernt hatten, war der Antrag gestellt worden, sich nicht mehr den Händen von Commissionären u. s. w. anzuvertrauen, sondern dem deutschen Gewerbefleiß durch eine Commission von Sachverständigen Gelegenheit zu geben, seine Producte zum besten Vortheil auszustellen, zu erläutern, zu verwerthen und neue Wege zu ihrer Verbreitung aufzufinden. Diese Anregung fand unter den Versammelten allgemeinen Anklang und führte zu folgenden Beschlüssen, um deren möglichst weite Verbreitung in allen Kreisen hiermit zur Förderung dieses nationalen Unternehmens gebeten wird.

1) Eine Vertretung der deutschen Industriellen bei den wichtigeren Ausstellungen durch sachkundige Fachmänner ist nützlich und nothwendig. Der Vorstand des Vereines deutscher Ingenieure entscheidet, wenn einer Hauptversammlung dies nicht möglich ist, ob eine Ausstellung in dieser Beziehung als wichtig anzusehen ist.
2) Zur Ermittelung geeigneter Persönlichkeiten, welche der Verein mit vollem Vertrauen dem betreffenden Publikum empfehlen kann, erläßt der Vorstand eine Aufforderung an die Mitglieder des Vereines und trifft unter den sich Meldenden die Auswahl mit möglichster Rücksicht auf die Hauptfächer der Technik und Technologie.
3) Die auf diese Weise Gewählten werden vom Vorstande des Vereines deutscher Ingenieure den Industriellen zur Vertretung ihrer Interessen empfohlen und übernehmen dem Vereine gegenüber die Verpflichtung, wissenswerthe Beobachtungen und Erfahrungen, welche sie bei den Ausstellungen sammeln, ihm für seine Zeitschrift zur Verfügung zu stellen.
4) Die Empfohlenen bilden eine Generalcommission, welche als solche mit den Ausstellern verhandelt, die Geschäfte nach Fächern unter sich vertheilt und Beschwerden der Aussteller gegen einzelne Mitglieder derselben erledigt. Sie entwirft zu diesem Zwecke eine Geschäftsordnung, welche dem Vorstande des Vereines deutscher Ingenieure zur Genehmigung zu unterbreiten ist.
5) Appellationsinstanz bei unerledigten Streitigkeiten ist der zeitige Vorsitzende des Vereines deutscher Ingenieure.
6) Kosten dürfen dem Vereine aus der ganzen Einrichtung nicht erwachsen; vielmehr haben ausschließlich die Aussteller dieselben aufzubringen.

Vor Ende des Jahres 1866 wird eine General-Commission für die internationale Pariser Weltausstellung des nächsten Jahres vom Verein deutscher Ingenieure gebildet werden und wird der Vorstand des Breslauer Bezirksvereines zur geeigneten Zeit den sich an der Ausstellung zu Paris betheiligenden Schlesiern durch die hiesigen Zeitungen anzeigen, wohin man sich zu wenden hat, um von obengenanntem Vereine eine sachkundige Vertretung seiner Interessen zu erlangen. — Daß diese Vertretung, ausgeübt von technischen Fachmännern, eine durchaus gute und uneigennützige sein werde, dafür bürgt der Name des Vereines, dessen 1300 Mitglieder über ganz Deutschland zerstreut, die geachtetsten Namen deutscher Fabrikanten und Ingenieure unter sich zählen.

*** [Baugenossenschaftliches.] In Folge mehrfach gegebener Anregung ist in hiesigen Arbeiterkreisen jetzt eindringlich die Frage erörtert worden: ob es denn nicht möglich sei, auch in Breslau der Wohnungsnoth einigermaßen abzuhelfen. Die Berathungen hierüber hatten vorerst den Zweck, Entwürfe zu Häusern für eine oder zwei Familien festzustellen. Daß dabei den localen Verhältnissen, sowie ganz besonders den gesundheitlichen Rücksichten Rechnung getragen wurde, ist wohl selbstverständlich. Pläne von derartigen Bauten in den Arbeiterstädten Englands, Frankreichs und theilweise Deutschlands wurden zwar zu Grunde gelegt, erwiesen sich aber für Breslau als zu kostspielig oder unvollkommen, und so mußte denn an eine ganz neue und schwierige Arbeit gegangen werden. Wir können das Resultat als ein recht erfreuliches bezeichnen, denn man ist auf Grund der angefertigten und alle Verhältnisse berücksichtigenden Pläne zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich auch in Breslau Familienhäuser herstellen lassen, in welchen der Miether nicht nur billig, wenigstens nicht theurer wie in unsern bürgerlichen Kasernen, sondern auch bequem und ohne Gefahr für seine Gesundheit wohnen kann. Nach Erledigung dieser Aufgaben wurde zur Erörterung darüber geschritten, in welcher Weise mit der Erbauung solcher Häuser vorgegangen werden solle, ob es besser sei, eine bloße Baugesellschaft oder eine Baugenossenschaft mit solidarischer Haftverbindlichkeit zu constituiren. Da aber hierbei noch andere Fragen mit in Betracht gezogen werden mußten, wurde man einstweilen noch nicht schlüssig, zog vielmehr vor, zunächst den Entwurf eines vorläufigen Statuts ins Auge zu fassen und ratenweise Einzahlungen zur Bildung eines genügenden Fonds anzustreben, um sodann mit gehöriger Energie an die Realisirung des Projects gehen zu können. Hoffentlich werden die in Aussicht stehende neue Hypotheken-Ordnung und das dem Landtage zur Berathung vorliegende neue Genossenschaftsgesetz dem gemeinnützigen Vorhaben zu Hilfe kommen. Wir konnten uns hier nicht ganz ausführlich aussprechen, weil uns die Anschläge nicht speciell vorlagen, sind aber nach Mittheilung Eingeweihter der Ueberzeugung geworden, daß trotz des ungünstigen Zustandes des Grundcredits und trotz der noch bestehenden Beschränkung des Baugewerbes das wohlüberdachte Project der Breslauer Arbeiter kein eitles Luftgebäude bleiben wird.

—* [Sehenswürdigkeiten.] Nicht leicht erhält eine Schaustellung die allgemeine Theilnahme so rege wie der „zooplastische Garten" (auf dem Platze an der Weberbauerschen Brauerei), wo namentlich die kleine Welt immer stark vertreten erscheint und sich an den bunten malerischen Thiergruppen gar nicht satt schauen kann. Wie matt und effectlos sind gegen diese plastischen Darstellungen schwarze oder colorirte Illustrationen, welche die Beschreibung seltener Bestien, Vögel, Fische, Amphibien und von anderen dergleichen Geschöpfen erläutern sollen. Hier, in der unmittelbaren Anschauung erhalten wir nicht nur das natürliche äußere Bild, wir lernen, auch vermöge des sinnigen Arrangements meist die inneren Neigungen und Eigenschaften der Thiere kennen. Der Haifisch, an dem besonders das schimmernd weiße aus mehreren Zahnreihen bestehende Gebiß bewundert wird, behauptet vorläufig seinen Platz; wird dort noch länger seine fürchterlichen Zähne weisen. Ueberdies ist die Halle neuerlich geheizt und splendider als bisher bel uchtet, wonach der Besuch fortan um so mehr empfohlen werden darf. Und nun noch einmal in das Kallenbergsche Museum (Nikolaistraße), allwo der Mensch in seiner höheren Organisation durch alle Stadien der Entwickelung bloßgelegt ist, so daß diese Schaustellung, wie keine andere, das Leben vorsichtig und mäßig genießen lehrt.

§§ [Jubelfest.] Vorgestern Abend vereinigte sich eine große Anzahl Beamte der Oberschlesischen Eisenbahn in Sieber's Hotel zum weißen Adler, um in festlicher Weise das 25jährige Amtsjubiläum ihres Collegen und Freundes, des Bureauvorstehers Bernhardt, zu begehen. Den Jubilar, welchen Comitemitglieder aus seiner Behausung abholten, begrüßte beim Eintritt in das Festlocal der Ober-Inspector Härche im Namen der Collegen. Als Erinnerungszeichen wurde dem Gefeierten ein Silberkasten mit den dazu gehörigen Einlagen verehrt. Die auf dem Kasten befindliche Platte, welche die Widmung von 279 Collegen trägt, ist sehr geschmackvoll vom Graveur Hinze ausgeführt. Das durch scherzhafte Gedichte und Reden gewürzte Festmahl hielt den traulichen Kreis bis zur frühen Morgenstunde vereinigt.

+ [Naturwissenschaftliches.] Das heurige in jeder Beziehung so außergewöhnliche Jahr bietet gegenwärtig auch in Betreff der Vögel höchst interessante Erscheinungen. So sind z. B. seit Kurzem in Schlesien die zu der Ordnung der Singvögel gehörigen sogenannten Seidenschwänze (Bombycilla garrula L.), namentlich aber Dompfaffen oder Gimpel (Pyrrhula rubricilla L.) in so großer Anzahl angelangt, wie sie seit Menschengedenken nicht beobachtet wurde. Eine noch nicht hinlänglich erklärte Thatsache ist es, daß diese niedlichen Thiere alle 5 und 7 Jahre in größeren Zügen erscheinen. Ebenso sind im Verlauf dieser Woche in schlesischen Waldungen 5 Steinadler (Aquila fulva L.) erlegt worden, von denen bei einem, welcher in den Graf v. Saurma-Laskowitzer Forsten geschossen wurde, die Flügelweite 7 Fuß 3 Zoll betrug. Diese letzteren Raubvögel nisten während des Sommers in den schwedischen und norwegischen Gebirgen, von wo sie wegen der plötzlich eingetretenen Kälte nach südlicheren Gegenden ziehen. Eine der größten Naturmerkwürdigkeiten aber ist eine vor ein paar Tagen in Oberschlesien geschossene Schnee-Eule (Strix oder Surnia nyctea Cuv.) von der Größe eines Uhus, mit dichtem schneeweißem Gefieder. Als Bewohner der Spitzberge und Sibiriens, überhaupt des hohen Nordens, verfliegt sich die Schnee-Eule höchst selten nach Deutschland, wird aber öfterer in Scandinavien angetroffen, wohin sie die Züge wandernder Lemminge begleitet. Die vorerwähnten Steinadler sowohl wie die Schnee-Eule sind dem hiesigen Universitätsconservator Herrn Tiemann zum Ausstopfen übergeben worden.

§§ [Vom Allerheiligen-Hospital.] Von Seiten des Allerheiligen-Hospitals sind drei Affen aus dem hiesigen zoologischen Garten angekauft, um mit denselben Experimente im wissenschaftlichen und ärztlichen Interesse anzustellen, da ihr Organismus sich bekanntlich am meisten dem menschlichen nähert.

*** [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahlen der Rathsherren, Stadtältester Baydel und Koch zu Oppeln, der Rathmänner Schneider, Bahr und Hertwig zu Patschkau und Woisnitzka zu Peiskretscham, sowie die Wahlen des Maurermeister Schwartz zum Rathsherrn in Oppeln und des Tuchmacher und Ackerbürger Urbanczyk zum Rathmann in Peiskretscham.

—* [Sport.] Man schreibt uns aus Halbau: Die Herren vom schlesischen Parforcejagd-Vereine haben uns den angesagten Besuch gemacht, denselben aber bedeutend abgekürzt und das anticipirte Hubertusfest dürfte die erhoffte Befriedigung nicht gewährt haben. Ungefähr 14 Tage lang nahm der Turf mit den obligaten Hetzen seinen regelmäßigen Verlauf; doch gestaltete sich das Interesse der gemüthlichen Halbauer kaum so rege wie früher; denn einmal war ihnen das Schauspiel nicht mehr neu und dann entstanden im Jagdprogramme mehrfache Lücken. Die Hirschjagd fiel gänzlich aus. Selbst das Taubenschießen mußte zu allgemeinem Bedauern unterbleiben, weil Graf Lottum, der Entrepreneur dieses interessanten Extravergnügens, nicht erschienen war. Da die Gesellschaft für die Parforcejagden neue Piqueure engagirt hatte, so mochten vielleicht mancherlei unerfreuliche Intermezzos durch Unkenntniß des Terrains verschuldet sein, wohin u. A. die unliebsame Thatsache gehört, daß drei Schweine durchgegangen und nicht erlegt sind. Die mitgebrachten 52 Jagdhunde wurden diesmal mit Pferdefleisch gefüttert, von dem wegen des frühen Abbruchs der Hetzjagden ein reichlicher Vorrath übrig blieb. Sonst war bei den noblen Belustigungen kein bemerkenswerther Unfall zu beklagen.

=bb.= [Verschiedenes.] Heute Morgen in der 5. Stunde passirte ein mit Brettern beladener Wagen die Hundsfelder Chaussee. In der Nähe der Zoll-Barriere brach in Folge des heftigen Sturmes eine Pappel, fiel auf die beiden an dem Gespann befindlichen Pferde, so daß das eine sofort getödtet und das andere erheblich verletzt wurde.

+ Der vor einigen Tagen auf der Oblauerstraße durch Ueberfahren verunglückte 80jährige Koch Gillert ist in Folge der hierbei erlittenen schweren Körperverletzungen im Allerh.-Hospital nach unsäglichen Leiden verschieden.

= Am 16. Nov. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 2, als daran gestorben 2 und als genesen 4 Personen.

* [Zur Desinfectionsfrage.] In Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 528 d. Ztg. wird uns heute die authentische Mittheilung, daß der Baumeister Süvern in Halle der Erfinder der genannten Methode ist, welche von Dr. Grouben nur begutachtet worden ist.

+ **Glogau**, 16. Nov. [Die Wahlen der Stadtverordneten] sind heute, nachdem mehrere engere Wahlen, die wegen mangelnder Majorität nicht zu Stande gekommen, heute vollzogen sind, beendet worden. Von der I. Abtheilung, 93 Wähler, wurde in einer engeren Wahl heute von 28 erschienenen Wählern der Director der hiesigen Zuckersiederei Herr Peck mit 23 gegen 5 Stimmen, welche Herrn Apotheker Nieseldt zufielen, gewählt. Die II. Abtheilung, 256 Wähler, vollzog gestern durch 70 Wähler die engere Wahl; gewählt wurde mit 44 gegen 26 Stimmen der Herr Kaufmann Leder, und die III. Abtheilung, 586 Wähler, sandte 140 Wähler in die engere Wahl, aus welcher Herr Bäckermeister Röhr mit 113 gegen 27, Herr Landschaftsrendant Gramsch mit 77 gegen 75 und Herr Kaufmann Kurtze mit 72 gegen 68 Stimmen als Gewählte hervorgingen. Bei den diesmaligen Stadtverordneten-Wahlen hat das politische Glaubensbekenntniß keine Rolle gespielt, wir sahen Fortschrittsmänner für Conservative und wieder umgekehrt stimmen. Wenn bei einzelnen Wahlen heftige Kämpfe stattgefunden, so ist die Veranlassung dazu nicht in der politischen Richtung der Candidaten, sondern nur in persönlichen Verhältnissen zu suchen. Aber dies müssen wir bekennen, daß die Wahlen die Wähler ganz unvorbereitet gefunden haben; Comités hatten sich mit der Aufstellung der Candidaten befaßt, „öffentliche" Versammlungen hat man sich gescheut abzuhalten.

⊙ **Kontopp**, 15. Nov. Der aus dem „Gründ. Wochenbl." in Nr. 530 Ihrer Zeitung übergegangene Bericht, den vor Kurzem hier geschehenen Unglücksfall betreffend, bedarf einer Berichtigung. Derjenige Knabe nämlich, in dessen Händen sich das Gewehr so plötzlich entlud, hat wohl in seiner ungeheuren Angst über das Geschehene heftig geschrien und in Gegenwart seiner Mutter die Worte gebraucht: „Ach, nun muß ich auch sterben!" aber dabei keineswegs an Selbstmord gedacht, da er durchaus gutmüthiger Natur ist. Ferner befindet sich der verunglückte Schüler, bei welchem der Schuß die Eingeweide — Gott sei Dank! — nicht verletzt hat, zur größten Freude des ihn behandelnden Arztes Dr. Lemberg außer Lebensgefahr. Seine Mitschüler besuchen ihn fleißig und bringen ihm allerlei kleine Geschenke und Erquickungen.

ℨ **Canth**, 16. Nov. [Grundsteinlegung.] In dem benachbarten Fürstenau fand in dieser Woche die feierliche Grundsteinlegung zum Thurmbau bei der evangelischen Kirche statt. Nach einigen Choralversen wurde von Herrn Pastor Baumgart eine kurze, kräftige Rede gehalten, worauf die einzusenkende Urkunde verlesen wurde. In derselben sind die Namen des Patrons, Sr. Majestät des Königs, der Kirchenrathsmitglieder und des gegenwärtigen Geistlichen enthalten. Rühmliche Erwähnung wurde der Opferwilligkeit der Gemeinde, welche 1700 Thlr. aufbrachte, der Lotterie der Frau Fabrikbesitzer Hofmann aus Protschkenhain, welche 400 Thlr. ergab, und der Energie des Gutsbesitzers Gottlob Stumpfe gethan, ohne die vielleicht das Werk noch gescheitert wäre. Es fehlen der Gemeinde noch 900 Thlr., da der Zimmermeister Herr Schubert von hier den Thurmbau für 3000 Thlr. übernommen hat. Der jetzige Geistliche ist seit 1740 der sechste, seit der Reformation der zwölfte. Nach Verlesung der Urkunde erfolgten die üblichen drei Hammerschläge. Gebet und Choralgesang beschlossen diese Feier. Große Freude erregte ein eben angekommener Brief des Kreislandraths, nach welchem der Gemeinde zum Thurmbau Kreisfuhren zugesichert werden. Das Werk verspricht eine Zierde der ganzen Gegend zu werden.

= **Ziegenhals**, 15. Nov. [Eisenbahn.] Gegenwärtig schweben in der hiesigen Communalverwaltung mehrere sehr interessante, für die fernere Entwickelung der Stadt höchst wichtige Projecte, von denen das Project, unsere Stadt durch die von Leobschütz über Neustadt nach Neisse und Frankenstein zu erbauende Eisenbahn mitzubenutzen, vorzugsweise Berücksichtigung verdient und dem die Aufmerksamkeit der hiesigen städtischen Verwaltung ganz besonders zugewendet werden wird. Man kann der Realisirung dieses Projects nur mit dem größten Interesse entgegensehen, denn der Bau, resp. die Eröffnung dieser Bahn würde von den segensreichsten Folgen nicht blos für die hiesige Gegend, sondern auch für das benachbarte Oesterreich-Schlesien begleitet sein und hauptsächlich für unsere in gewerblicher und industrieller Beziehung in erfreulichem Aufschwunge begriffene Stadt viele materielle Vortheile mit sich führen.

S. **Oels**, 16. Nov. [Feuer.] Innerhalb der letzten vier Tage wurden die Einwohner unserer Stadt dreimal durch das Feuersignal erschreckt. In der Nacht von Dinstag zu Mittwoch brannte ein in der Nähe der Stadt befindlicher Feldziegelofen infolge zu starken Heizens etwas stärker als gewöhnlich. Mittwoch gegen Abend brannte eine Feldwächterhütte nieder und heut Vormittag um 11 Uhr entstand in einem Hause der Marien-Vorstadt ein bedeutendes Feuer. In einer halben Stunde waren zwei dicht aneinander stehende Häuser niedergebrannt. Nur der günstigen Windrichtung und der schnellen und energischen Hilfe von Seiten des Militärs war es zu danken, daß die Flamme sich den äußerst feuergefährlichen Nachbarhäusern nicht mittheilte.

ϑ **Guhrau**, 16. Nov. [Feuersbrünste.] Dieser Tage wurde die Guhrauer Gegend wiederholt durch Feuersbrünste heimgesucht. Am 12 d. Mts. brannte zu Groß-Osten hiesigen Kreises eine Scheuer mit allem Getreide-Vorrath und ein Stall des Dominii nieder. Am 14. Abends gegen 7½ Uhr wurde der Dominial-Schafstall zu Groß-Kloden ein Raub der Flammen und fanden hierbei gegen 500 Stück Schafe ihren Tod. Glücklicherweise hatte es an diesem Tage viel geregnet, so daß die Stroh-Dächer der benachbarten Gebäude vor Flugfeuer mehr geschützt waren.

=a.= **Ratibor**, 16. Nov. [Beisetzungsfeier. — Ursulinerstift.] Gestern Vormittags 10 Uhr fand in dem 1¼ Meile von hier entfernten Dorfe Makau die Beisetzung der Leiche des zu Breslau im Monat März d. J. verstorbenen Rittergutsbesitzers von Polnisch-Krawarn und Makau, Grafen Amand Gaschin, in die von unserem Baumeister Kirstein erbaute Familiengruft statt. Außer den Verwandten des Verblichenen hatten sich auch viele Freunde desselben an diesem feierlichen Acte betheiligt. Die kirchliche Feier leitete unser Stadtpfarrer, Canonicus Dr. Heide. Der Gesang ist von mehreren hiesigen Lehrern und Mitgliedern unserer Liedertafel executirt worden. — Das Ursulinerstift, zu welchem im vorigen Jahre der Grundstein gelegt wurde, steht nun im Rohbau vollendet da. Es ist ein imposantes Gebäude und dürfte schon im Juli künftigen Jahres die Einweihung desselben stattfinden.

Vorträge und Vereine.

≏ **Breslau**, 17. Novbr. [Bezirks-Versammlung der Nikolai-Vorstadt (27. Wahlbezirk.)] Zur Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen fand gestern Abend im deutschen Kaiser eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung statt. Der Fabrikbesitzer Dittberner wurde zum Vorsitzenden erwählt und theilte der Versammlung mit, daß seitens des allgemeinen Comite's für den 27. und 28. Wahlbezirk die bisherigen Stadtverordneten Herren Rösler und Wähner zur Wiederwahl empfohlen würden, daß Herr Wähner jeder Candidatur für den 28. Bezirk entsagt habe und eventuell nur im 27. Bezirke, in welchem der größere Theil seiner bisherigen Wähler und er selbst ansäßig seien, gewählt sein wolle. Hr. Karuth fordert zur Wahl des Hrn. Dittberner auf, welcher jedoch die Annahme einer Candidatur überhäufter Geschäfte wegen ablehnte. Hr. Ertel spricht für die Wahl des Hrn. Wähner. Derselbe wohne im Bezirke und wisse, was ihm Noth thue. Er habe sich seit Jahren als Bezirksvorsteher und Armenvater bewährt. Herr Brauereibesitzer A. Rösler zeigt, wie der vom Central-Comite für den 27. Bezirk aufgestellte bisherige Stadtverordnete Gustav Rösler die für einen Stadtverordneten erforderlichen Eigenschaften anerkanntermaßen in ganz besonderem Grade und namentlich auch Einfluß besitze, um für den Bezirk zu wirken. Hr. Piel wünscht, daß jeder der Anwesenden selbstständig sein und sich nicht beeinflussen lassen möge. Er wolle Hrn. Dittberner wählen. Die Herren Ertel, Hartwich und Bertram befürworten wiederholt die Wahl Wähners. Roesler würde wahrscheinlich Stadtrath und der Bezirk dann nicht vertreten sein. Die Herren Röblicke und Heilberg sprechen sich für Rösler aus. Wenn er zum Stadtrath gewählt würde, würde nach zuverlässigen Mittheilungen alsbald eine Ersatzwahl für den Bezirk stattfinden. Es wird zur Abstimmung geschritten. Rösler scheint in der Minorität zu sein. Gegenprobe für Wähner. Abstimmung zweifelhaft. Herr A. Rösler fordert zu Gründung eines Bezirksvereins und periodischen Bezirksversammlungen auf. Der Vorsitzende unterstützt diesen Antrag, welcher allseitig angenommen wird.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 16. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die so günstige Haltung unseres Marktes für Eisenbahnactien hat in den letzten Tagen einer Ermattung Platz gemacht, die sich vorzugsweise darin zeigte, daß zumeist die Zahl der bevorzugten Devisen sich immer mehr einschränkte und demnächst eine allgemein mattere Haltung eintrat, wogegen ausländische Speculationspapiere sich in lebhafterem und umfangreicherem Verkehr erhielten. Die Börse fühlte auf der einen Seite den Druck eines für Speculationszwecke knapperen Geldmarktes und sollte auf der anderen Seite die Realisationen aufnehmen, welche die vorausgegangenen Courserhöhungen veranlaßten und deren Umfang sich steigerte, je mehr die in der Hausse eingetretene Stockung zur Erscheinung kam.

Unter den Eisenbahnactien spielten auch in dieser Woche Nordbahnactien eine hervorragende Rolle. Nachdem der Cours um 3 pCt. bis nahe an 80 gesteigert war, sank er zuletzt wieder um ca. 1 pCt. zurück, um heute auf die Nachricht, daß die Einleitung zum Uebergange der Bahn in königliche Ver-

waltung getroffen, bis 80 zu steigen. Das Hauptmotiv für die Gunst, welche die Actie genießt, ist wohl die gegenwärtig in der That günstige Verkehrsentwickelung auf der Bahn, welche von der einen Seite Kohlen, von der anderen Kartoffeln in Massen aufnimmt. Auch trägt man sich mit allerlei Projecten, welche theils auf den Verkauf von einzelnen Zweigen der Linie, theils auf die Erweiterung des Unternehmens hinauslaufen. Anzuerkennen ist, daß diesen Projecten eine Situation des Unternehmens zu Grunde liegt, welche auf die eine oder andere Weise durch eine Veränderung seiner Grundlagen gelöst werden muß. Während früher die Hauptverkehrselemente der Bahn in ostwestlicher Richtung lagen, gewinnt mit der Herstellung von Bebra-Hanau einerseits und der Inaussichtnahme von Carlshafen-Godelheim und der Fortsetzung bis Bielefeld andererseits das Unternehmen vorwiegend ein Interesse an dem nordsüdl. Verkehr, zumal der Hinzutritt der Linie Gmünden-Schlüchtern eine große Verkehrslinie von Baiern zur Nordsee über Kassel herstellt. Wird aber dieser Verkehr vorwiegend in's Auge gefaßt, so hat die Nordbahn zwei Glieder, die offenbar besser zwei anderen Körpern angehörten; einerseits Bebra-Gerstungen, andererseits Hümme-Hamda (bei Hümme trennt sich der Zweig nach Carlshafen von der nach Hamda-Warburg führenden bisherigen Hauptbahn). Die erste dieser Linien fände sich dann naturgemäßer in den Händen der Thüringischen, die letztere in den Händen des Erwerbers der westfälischen Staatsbahn. Solche Verkäufe würden dem Unternehmen die Mittel bieten, die Verlängerung der Carlshafener Sackbahn in der angedeuteten Richtung leichter in die Hand zu nehmen.

Ferner sind galizische Carl-Ludwigsbahnactien zu erwähnen. Die Mehreinnahme von 95 pCt. im October hat das Vertrauen zu dem Unternehmen in hohem Grade gesteigert, und in der That ist die Conjunctur für das Unternehmen glänzend, auch verspricht die Verlängerung bis und über Czernowitz dauernden Verkehrszufluß. Aber zu wenig, scheint es, denkt die Börse daran, daß die um 20 pCt. gegen das vorige Jahr verschlechterte Valuta eine Mehreinnahme von 25 pCt. nominell in Anspruch nimmt, um der vorjährigen Einnahme gleichzukommen, daß die im Laufe dieses Jahres angesammelten Ueberschüsse sich von Monat zu Monat entwerthet haben und daß sich gar nicht absehen läßt, wie viel die „Gulden" werth sein werden, welche im nächsten Jahre als Dividende vertheilt werden.

Auch die anderen österreichischen Bahnen, namentlich Staatsbahn und Lombarden, traten durch erhebliche Coursbesserung in den Vordergrund. Die erstere ist an den Getreidetransporten, welche für den Augenblick für die Speculation eine Hauptrolle spielen, sehr erheblich betheiligt, da sie Ungarn mit dem Nordwesten von Deutschland verbindet.

Schlesische Actien traten wenig hervor. Oberschlesische behaupteten sich ziemlich. Die **Wilhelmsbahn** hatte im October eine Mehreinnahme von 4062 Thlr. oder 6 pCt., die sie dem Güterverkehr und den Extraordinarien verdankt. Der erstere brachte ein Plus von 1684 Thlr. oder 3 pCt., während die Extraordinarien 2839 Thlr. oder 35 pCt. ergaben. Ueber die Ursache dieser Mehreinnahme in den Extraordinarien ist es schwer, Vermuthungen aufzustellen.

Die **Neisse-Brieger** Bahn nahm 453 Thlr. oder 3,3 pCt. mehr ein als im v. J.; Personen- und Güterverkehr sind an dieser Mehreinnahme gleichmäßig betheiligt.

Die **Niederschlesische Zweigbahn** nahm wieder durch ein Plus von 3259 Thlr. oder fast 14 pCt. eine hervorragende Stellung ein; die Pesonenfrequenz war etwas schwächer als im October v. J. (16,763 Personen gegen 17,443 im v. J.), der Güterverkehr dagegen erheblich lebendiger (297,547 Ctr. gegen 219,583 Ctr. im October v. J.).

Was die österreichischen Valutenverhältnisse angeht, auf welche, wie oben bemerkt, bei Beurtheilung der österreichischen Bahnen Rücksicht zu nehmen ist, so können dieselben sich diesmal nicht in ähnlicher Weise entwickeln, wie in früheren Jahren bei einem ähnlichen Aufschwunge des österreichischen Getreide-Exports. Wie sehr der letztere im Aufschwunge begriffen ist, ersieht man aus den Mehreinnahmen, die im October auf der Staats-, Theiß- und Elisabethbahn zusammen 32 pCt., auf der galizischen Bahn 95 pCt. betrugen. Dennoch ist im October die österreichische Valuta nicht gestiegen, sondern gesunken. London galt in Wien Anfangs October 127,25, Ende October 129,50. Mehr als der Export zu heilen vermochte, schadete der steigende Papiergeldumlauf, der sich im October allein um 22,173,000 Fl., vom 1. April d. J. bis 31. October um 150 Mill. Fl. steigerte, der Staat doch zu dem 180 Mill Staatspapiergeldumlauf noch weitere 60 Mill. Staatsnoten und 10 Mill. Hypotheken-Anweisungen emittire, so daß der Umlauf des Staates und der Bank zusammen auf 550 Mill. Fl. gesteigert werden wird. Unter solchen Verhältnissen und da man nicht weiß, ob die im August bestimmte Grenze innegehalten werden wird, darf man sich nicht wundern, wenn trotz des Getreide-Exports die Valuta sich weiter verschlechtern sollte.

Preußische Fonds waren in geringem Umsatz und schwach behauptet; der Geldmarkt blieb unverändert, erste Disconten 4 pCt.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	9. Novbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	16. Novbr.
Oberschlesische A. und C.	173¾	174	172¼	173¼
" B.	154	154	153	153
Breslau-Schw.-Freib.	142¾	142¾	142	142¼
Neisse-Brieger	101¼	103	101¼	102
Kosel-Oderberger	53	53	51	51⅛
Niederschl. Zweigbahn	84½	84½	83	83
Oppeln-Tarnowitzer	75½	76	75	75
Schles. Bankverein	113	113½	113	113⅛
Minerva	31	31⅝	31	31

† **Breslau**, 17. Novbr. [Börse.] Die Börse war heute in sehr günstiger Stimmung und wurden österr. Effecten und amerikanische Anleihe zu merklich höheren Coursen gehandelt. Oesterr. Creditbankactien 60 Gld., National-Anleihe 52⅛ Gld., 1860er Loose 64¼ Gld., Banknoten 79⅝—⅞ bez. und Gld. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 173 Br., Freiburger 142 Gld., Wilhelmsbahn 51½ Gld., Oppeln-Tarnowitzer 75 Br., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 58 bez. Amerikaner 75⅛—75⅝ bez. und Br. Schles. Bankverein 113¼ bez. Minerva 31 Gld. Schles. Rentenbriefe 91⅝ bez. Schles. Pfandbriefe 87 Br. Russisch Papiergeld 79½ bez.

Breslau, 17. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13½—14½ Thlr., feine 15½—17½ Thlr., hochfeine 17¾—18¼ Thlr. pr. Ctr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—23½ Thlr., feine 25–27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. November 53 Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 50—50¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 49¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48½—49¼—49 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 71 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 49½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 44 Thlr. Br., April-Mai 44 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. November 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. 600 Ctr., loco 12⅞ Thlr. Br., pr. November 12½ Thlr. Br., November-Dezember 12⅞ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar u. Januar-Februar 12⅛ Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 12⅛ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Spiritus höher, gek. — Quart, loco 16½ Thlr. Gld., 17⅛ Thlr. Br., pr. November 16⅛ Thlr. bezahlt, November-Dezember 16⅛—16⅞ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16⅛ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni —.

Zink unverändert, auf 6⅛ Thlr. gehalten. **Die Börsen-Commission.**

* **Breslau**, 17. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] In unserer letzten Berichtsperiode war die Gesammthaltung der Börse eine feste, doch erlangten die Umsätze immer nur in einzelnen Devisen, bald in dieser und bald in jener, eine Bedeutung. Daß bei der gegenwärtigen unstreitig günstigen Tendenz eine allgemeine auf allen Gebieten der Speculation gleichmäßige rege Thätigkeit nicht zur Entwickelung gelangen kann, liegt lediglich in der Eigenthümlichkeit unseres Platzes. Die Zahl unserer Speculanten ist jetzt eine verschwindend kleine und die der Vermittler eine unverhältnißmäßig große; es kann also nicht ausbleiben, daß Gebote wie Angebote von den vielen Vermittlern mit und ohne Auftrag zu gleicher Zeit gemacht werden, wodurch meistens das Geschäft gestört wird und selten nur zur Ausführung gelangt. Es ist dies ein Uebelstand, dem schwerlich abzuhelfen ist und der nur bei einer großen rapiden Hausse weniger empfunden werden wird. Die Hausse in dieser Woche galt vorzüglich österreichischen Papieren, welche von Wien poussirt wesentliche Courserhöhungen nachweisen.

Credit-Actien	gewannen von	58	—60	2 pCt.
Nat.-Anleihe	"	" 52	—52⅛	⅛ "
Loose von 1860	"	" 62	—64⅛	2⅛ "
Banknoten	"	" 78¼	—79¼	1 "

Italiener und Amerikaner waren vorübergehend im Vordergrunde des Verkehrs; erstere schließen wenig verändert und letztere circa 1 pCt. höher. Eisenbahnactien waren gänzlich vernachlässigt, die meisten Gattungen erlitten kleine Coursrückgänge, ohne daß Umsätze von irgend welcher Bedeutung vorgekommen wären.

Oberschlesische	wichen von	173¾	auf 173,
Freiburger	" "	142⅛	" 142,
Oppeln-Tarnowitzer	" "	76	" 75,
Kosel-Oderberger	" "	53	" 51⅛.

In Fonds war der Verkehr an einigen Tagen ziemlich belebt, doch erlitten die Notirungen keinerlei erhebliche Veränderungen.

In Wechseln geringes Geschäft; Devisen auf auswärtige Plätze waren begehrt, Notirungen im Allgemeinen wenig verändert.

Monat November 1866.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4proc. Anleihe	89	89⅛	89⅛	89½	89⅛	89⅜
Preuß. 4½proc. Anleihe	98¼	98¼	98¼	98⅜	98⅛	98⅛
Preuß. 5proc. Anleihe	103¾	103¼	104	103¾	103⅜	103¾
Preuß. Staatsschuldscheine	84¼	84⅛	84⅝	84¾	84¼	84¼
Preuß. Prämien-Anleihe	120⅛	121	121	121	121	121
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87½	87	87¼	87½	86⅞	87
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94¾	94⅛	94¾	94⅞	95	95
Schles. Rentenbriefe	92	91⅞	91⅞	91½	91⅝	91⅞
Schl. Bankvereins-Antheile	113	113	113	113⅞	114	113¼
Kosel-Oderberger	53	53	52¼	50¾	51⅛	51½
Freiburger Stammaktien	142½	142½	142¾	142⅝	142¼	142
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	173¾	173¼	173¼	173½	173¾	173
Oppeln-Tarnowitzer	76	76¼	75¼	75½	75	75
Neisse-Brieger	100¼	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	57¼	58	58	57¾	58	58
Minerva-Bergwerks-Aktien	31	31¼	31¼	31	31	31
Russ. Papiergeld	78⅛	78½	79½	79⅜	79⅜	79⅛
Oesterr. Banknoten	78¼	79	79¾	78½	79⅓	79⅝
Oesterr. Creditaktien	58	58	58½	58⅜	58½	60
Oesterr. 1860er Loose	62	62⅜	62½	62⅝	63	64¼
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	39	39¼
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	52	51¾	51¾	52	52	52½
Amerikanische 1882er Anl.	74¼	74⅜	75	75⅛	75	75⅛

[Neue österreichische Gulden-Noten.] Die „Leipziger Nachrichten" schreiben: „Die neuen österreichischen Guldenscheine, welche das Datum des 7. Juli 1866 tragen, haben eine Eigenthümlichkeit, welche sich vor allen übrigen jetzt cursirenden Werthpapieren der europäischen und amerikanischen Staaten auszeichnet: sie weisen keine Nummerbezeichnung auf. Es fehlt somit alle und jede Controlle der Anfertigung dieser Scheine und es kann nur etwa aus den Büchern der Staatsnotendruckerei in Wien ermittelt werden, wie viel davon gedruckt worden sind. Das ist seit dem Druck der berüchtigten Assignaten in Frankreich im Jahre 1792 wohl noch nicht dagewesen".

Wochen-Termin-Kalender in Konkurssachen.

Konkurs-Eröffnungen.

Kreis-Gericht Breslau: Glasermeister Julius Limprecht in Neudorf-Commende.
" " Grätz: Handelsm. David Scheier das.
" " Landeshut: Kfm. F. W. Sutorius das.
" " Lissa: Handelsm. Schie Adam das.
" " Oppeln: Handelsm. Emanuel Grünberger in Carlsruh.
" " Posen: Kfm. J. K. Wolfram das.

Ablaufs-Termine der Anmeldungsfristen für Forderungen.

Den 18. November.

Kreis-Gericht Glatz: J. S. des Handelsm. Joh. Seidel in Rückers (2. Frist).

Den 19. November.

Stadt-Gericht Breslau: J. S. des Kaufm. J. Durra hier (2. Frist).

Den 20. November.

Kreis-Gericht Beuthen OS.: J. S. des Kfm. Ed. Steinitz in Kleinsowisne.
J. S. des Kfm. Carl Burchard in Tarnowitz.
Stadt-Gericht Breslau: J. S. des Kfm. Joseph Habel hier.
J. S. des Kfm. Theodor l'Hiver hier (2. Frist).

Den 21. November.

Kreis-Gericht Goldberg: J. S. des verst. Tuchfabrikanten Carl Stoll das. (2. Frist).

Den 22. November.

Stadt-Gericht Breslau: J. S. des Maurermstr. Otto Leehr hier (2. Frist).

Den 23. November.

Kreis-Gericht Inowraclaw: J. S. des Kaufm. Wilh. Neumann das. (2. Frist).
" " Stettin: J. S. des Kaufm. Heinrich Dalitz das.

Den 24. November.

Stadt-Gericht Berlin: J. S. des Kaufm. A. F. Lehmann das.
" " Breslau: J. S. des Kfm. J. Liebrecht u. Co. hier (2. Frist).
J. S. des Kaufm. Moritz Huth hier (2. Frist).
Kreis-Gericht Lauban: J. S. des verst. Rittergutsbes. Eduard Nicolai von Huhn auf Ober-Gerlachsheim.
" " Liegnitz: J. S. des Hdlsm. Samuel Jereslaw das. (2. Frist).

Den 25. November.

Stadt-Gericht Breslau: J. S. der Handelsfrau Joh. Weißenberg hier (2. Frist).

Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen in Konkurssachen.

Den 19. November.

Kreis-Gericht Jauer, 10 Uhr: J. S. des Kfm. Theodor Büttner das.
11 Uhr: J. S. des Kaufm. Friedr. Thomas das.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Nov. Die „Debatte" dementirt die Zeitungs-Nachricht, die serbische Regierung habe auch nach Wien einen diplomatischen Agenten geschickt, um Oesterreich für den von Serbien an die Pforte zu stellenden Anspruch auf Zurückziehung aller türkischen Festungs-Garnisonen Serbiens zu interessiren, hinzufügend: serbischerseits ist in neuer Zeit keinerlei Mittheilung an das österreichische Cabinet gelangt. (Wolff's T. B.)

Wien, 17. Nov. Triester Nachrichten aus Canea vom 3. d. melden: Die Insurgenten, die sich concentriren wollten, gingen einen achttägigen Waffenstillstand ein. Nach Ablauf am 6. d. kündigten sie Mustapha an, sie würden ihn am Eingange der Provinz Sphakia bewaffnet erwarten. Am 7. begann der Kampf; der Ausgang ist noch unbekannt. In den Ostprovinzen sind die Insurgenten erfolgreich, besonders aus Griechenland kamen zahlreiche Verstärkungen an; es herrscht jedoch Mangel an Lebensmitteln. (Wolff's T. B.)

Wien, 17. Nov. In den bestunterrichteten Kreisen werden die über New York vom 6. d. M. auf dem Seepostwege gemeldeten Mexicaner Nachrichten für falsche Ausstreuungen gehalten. Thatsache ist, daß Castelnau Anfang November den festen Entschluß Maximilians, auszuharren, telegraphisch nach Paris gemeldet hat. (Wolff's T. B.)

Athen, 10. Nov. Mustapha Pascha bereitet eine Expedition nach den Sphakiotischen Bergen vor. An Uebergabe der dortigen Führer sei nicht zu denken. (Wolff's T. B.)

Patras, 11. Nov. Sphakioten verweigern die Ergebung. Die am Meere gelegenen Distriete sind von den Türken unterworfen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Petersburg, 16. Novbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 31⅛ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28¼ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 154½ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 329 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 110. 1866er Prämien-Anleihe 104¼. Imperials — R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 50. Gelber Lichttalg loco —. — Schluß flauer, geringes Geschäft.

Inserate.

Mitbürger!

Der bedeutungsvolle Act der Stadtverordneten-Wahlen steht nahe bevor. Von den verschiedensten Seiten werden **Wahlvorschläge** gemacht, welche — **ohne die Freiheit und Unabhängigkeit der endgiltigen Abstimmung irgendwie zu beeinträchtigen** — den Wählern immerhin einen geeigneten Anhalt bieten können. Durch die Verschiedenartigkeit der im Communalleben sich begegnenden Interessen ist aber Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung der Stadtvertretung bedingt. Soll daher **Einseitigkeit** der Wahlen vermieden werden, so müssen die Wahlvorschläge das Gesammtbedürfniß in's Auge fassen und einer Prüfung im Zusammenhange mit diesem zugänglich gemacht werden. Deshalb veröffentlichen wir die nachstehende **vollständige Vorschlagsliste.**

Auf politische Parteirichtungen ist darin ein entscheidendes Gewicht nicht gelegt. Es kommt nur darauf an, solche Männer zu wählen, welche den Standpunkt der Phrase und tendenziöser Bestrebungen überwunden und — fern von eitlen Verheißungen und Selbstanpreisungen — **durch ihr Wirken in ihrem Privatleben und nächsten Berufskreise als Anhänger einer reelen praktischen Richtung, als verläßlich unparteiisch und besonnen sich bewährt haben**; denn von solchen Männern läßt eine **umsichtige und vorurtheilsfreie Würdigung auch jeder einzelnen im Communalleben an sie herantretenden Frage** mit Grunde sich erwarten.

Wähler! Bis zur Stimmengebung seid Ihr Herren Eurer Wahlstimmen. Hiernach werdet Ihr prüfen und Eure Entscheidung treffen.

Vorschlags-Liste*).

III. Abtheilung.

21. Wahlbezirk: Lotterie-Untereinnehmer Heymann Fränckel, Kaufm. **Kunsemüller.**
23. " Kaufmann **J. Friedenthal** *.
27. " Steinsetzmeister **Bungenstab.**
28. " Landrentmeister Partowicz (Ersatzmann).
29. " Kaufmann **J. Neugebauer** *.
30. " Partik. v. Nowag.
31. " Maurermeister Guder *.
33. " Kaufmann v. Lochow *.
34. " Brauereibesitzer **Wabner.**
35. " Partik. F. A. Neumann *; Uhrmacher Pohl *.

II. Abtheilung.

2. " Kaufmann Teichgreeber.
3. " Dr. med. Guttentag *.
4. " Dr. med. **Davidsohn** *.
6. " Sanit.-Rath Dr. Burchardt *.
7. " Juwelier **Herrmann.**
9. " Baurath **Studt** *; Buchhändler Porsch (Ersatzmann).
14. " Kaufmann Schube *.
16. " Kaufmann **August Titze** *.
17. " Ofenbauer C. Müller *; Partik. **Rösler** *.
18. " Professor Dr. **Schmölders**; Obermeister Bezirks-Vorsteher **Bieber.**

I. Abtheilung.

Kaufmann **J. A. Bock** *, Gen.-Landsch.-Repräsentant Elsner v. Gronow, Geh. Rath Prof. Dr. Elvenich, Kaufm. **G. Friederici**, Apotheker **Friese** *. Kaufm. **Galetschky** *, Kaufm. **Siegfried Goldschmidt** *, Stadtrath a. D. Heymann *, Partik. **A. Marks** *, Gen.-Landsch.-Repräsentant Graf v. d. Recke, Volmerstein, Kaufm. **Simmichen** *, — Justizrath Salzmann, Mühlenbesitzer **Anwand**, Rittergutsbesitzer **Wilh. Korn** (Ersatzmänner). —

*) Anmerkung: Die mit einem * bezeichneten Candidaten waren bereits Stadtverordnete; die fett gedruckten Namen bezeichnen Hausbesitzer.

Breslau, am 18. November. [4261]

Der Vorstand
des Königs- und Verfassungstreuen Vereins.

Baucke, Pfarrer. Freiherr **v. Falkenhausen**, Oberst a. D. Dr. **Friedlieb**, Professor. **Heymann**, Stadtrath a. D. Baron **v. Hohenhau. Hübner**, königlicher Justiz-Rath und General-Landschafts-Syndicus. **Kutta**, Prediger. **Raabe**, Apotheker. Graf **von der Recke-Volmerstein. v. Ruffer**, Geh. Commercien-Rath. **M. Siemon**, Kaufmann. **J. Sommé**, Hofjuwelier.

In der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße Nr. 52**, ist eine soeben im Verlage von Cotta erschienene Octav-Ausgabe von [4205]

Göthe's ausgewählten Werken

in **12 Bänden, höchst elegant gebunden**, für den **außerordentlich billigen** Preis von **7 Thlr. 10 Sgr.** zu haben und als ein **prachtvolles** Geschenk bestens zu empfehlen.

Zeitungs-Geschäfts-Verkauf.

Die seit **6 Jahren** hier **täglich** erscheinende politische Zeitung,

„Schlesisches Morgenblatt",

verbunden mit einem täglichen **„Strassen-Anzeiger"** für Inserate, ist unter sehr soliden Bedingungen mit allen Activa's — Passiva's sind **nicht** vorhanden — zu verkaufen. Tüchtige **Buchhändler, Buchdrucker etc.** werden ganz besonders auf dies **vollständig eingerichtete Geschäft** aufmerksam gemacht. Die Uebernahme kann **sofort** oder zu Neujahr erfolgen. Auskunft ertheilt Herr **Robert May** in Breslau, Herren- und Nicolais-rassen-Ecke. [4228]

Des étrangers trouvent dans **l'Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17**, toujours des logements raisonnables, des bons services, le meilleurs nourritures et boissons, et outre cela la grande Restauration internationale de la maison garantie aux voyageurs la plus belle conversation par les élégants billards de marbre et d'ardoise et par des clubs des échecs. Les amis de la lecture trouvent une grande choix des gazettes et de journaux des toutes pays et langues, comme ils ne trouvent pas dans une autre localité à Breslau. [4252]

E. Astel, propriétaire.

Wollene Gesundheitshemden, Flanell-Oberhemden in allen Sorten, **Jacken und Unterbeinkleider** in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle, **Seelenwärmer, Gamaschen, Leibbinden, Buckskin-Handschuhe, Shawltücher, Socken und Strümpfe,** gestrickt und gewebt, empfehlen in grosser Auswahl **billigst:** [4263]

Albert Adam & Co.,

Neue Schweidnitzerstr. 1 (Schweidn.-Stadtgraben-Ecke).

Die bekannte **Stahlfeder-Fabrik** von **Jules Le Clerc** in Berlin, welche schon seit einer langen Reihe von Jahren die Jahrmärkte in Breslau (Am Ring vis-à-vis der Naschmarkt-Apotheke) regelmäßig besucht, wird auch zum diesmaligen Elisabet-Markte nicht fehlen. Dieser Fabrik, die schon so sehr viel für die Verbesserung der Stahlfedern gethan hat, ist es in der letzten Zeit wiederum gelungen, Federn aus einer ganz feinen Metallmischung herzustellen, die ganz gleich der Güte eines Gänsekiels sind, diese aber bedeutend an Dauerhaftigkeit übertreffen. Ueberhaupt besitzen die Le Clere'schen Metall-Schreibfedern den Vorzug vor andern, daß sie weder spritzen noch einschneiden, sondern leicht und angenehm über das Papier fortgleiten. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, damit sich das schreibende Publikum bei Zeiten versorge. Das großartige Lager wird diesmal, mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest, besonders reichhaltig und mannigfaltig sein, so daß sich bei der bekannten Reelität und Preiswürdigkeit wohl kaum eine bessere Gelegenheit finden dürfte, Einkäufe in diesem Genre zu machen. [4196]

Zur gefälligen Beachtung für Kranke und Leidende!

In mein schon bekanntes Pensionat bin ich jetzt im Stande, noch einige Pensionäre, sowohl Erwachsene, wie Kinder aufzunehmen.

Bad Obernigk ¾ St. p. Bahn Breslau.

[4265] **Emma**, ver. Postor **Sadebeck**, geb. **Paur.**

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach

Junkernstraße 33,

verkaufe ich die in den letzten Jahren sich angehäuften Bestände

von Herren-, Kinder-Hüten u. Mützen

unter der Hälfte des Kostenpreises

S. Riegner, Hutfabrik, Schweidnitzerstraße 48.

Von Neujahr ab Junkernstrasse Nr. 33.

S. Riegner, Hutfabrik.

M. Brieger.

Mit dem heutigen Tage beginnt der Ausverkauf der zurückgesetzten **Kleiderstoffe** und sind die festen Preise auf jedem Stück vermerkt.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager von

Kragen-Mänteln, Räder-Paletots, Jaquets und Jacken

in den neuesten Facons und zu den billigsten Preisen.

M. Brieger,

Albrechtsstraße Nr. 7 im 2. Viertel vom Ringe. [4264]

Zum Jahrmarkt

empfehlen unser großes Lager aller Arten [4268]

Conto-Bücher

zu sehr billigen Preisen; ebenso:

Post-Papier

in einigen 40 Sorten mit Schwarzdruck per Doppel-Riß von 3⅓ Thlr. ab; **1000 Couverts mit Schwarzdruck** von 1½ Thlr. ab.

J. Poppelauer & Comp.,

Papierhdlg. u. Contobücherfabrik, Nikolaistr. Nr. 80, nahe am Ringe.

Der Daubitz-Liqueur*) hat seine hohe Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinem inneren Werth, constatirt durch wissenschaftliche Gutachten und Anerkennungsschreiben Solcher, denen er hilfreiche Dienste leistete, zu verdanken.

Ueber 5 Jahre sind es, daß ich an Luftröhren-Verschleimung, Husten und Kurzathmigkeit gelitten, verschiedene ärztlich verordnete Mittel und Medicamente gebraucht, über 50 Thlr. Kosten gehabt und dennoch keine Hilfe gefunden habe. —

Durch Zufall auf den Daubitz'schen Liqueur aufmerksam gemacht, habe ich zu meiner Freude gefunden, daß ich, nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, die größte Erleichternng, die beste Hilfe gefunden habe und meinen ländlichen Arbeiten wieder nachgehen kann.

Ich bekenne gern und dankbar die mir gewordene Hilfe und möchte dieses einfache Mittel Allen rathen, welche von ähnlichen Uebeln heimgesucht werden.

Ottewalde in der sächsischen Schweiz, im Monat Juli 1866.

Traugott Richter, Gutsbesitzer.

*) Nur allein echt zu beziehen bei: [4237]

Heinrich Lion, Breslau,

Büttner-Straße 24,

gelbe Marie, 1 Tr.

General-Niederlage für Schlesien und Posen.

Ferner bei:

Herrm. Büttner, Ohlauerstr. 70.	C. L. Reichelt, Nikolaistraße 73.
H. Fengler, Reuschestraße 1.	A. Schmigalla, Matthiasstraße 17.
H. Findiklee, Paradiesgasse 1.	Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50.
Ed. Groß, Neumarkt 42.	Reinhold Scholz, Nikolaistraße 29.
Rb. Hübscher, Gr. Scheitnigerst. 12c.	S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.
Ernst Hellmann, Alte Sandstr. 8.	Gust. Stenzel, Tauenzienstraße 18.
Rob. Hoyer, Breitestraße 40.	C. Steulmann, Schmiedebrücke 36.
Rud. Jahn, Tauenzienplatz 10.	Aug. Tietze, Neumarkt 30.
Carl Karnasch, Schmiedebrücke 56.	J. Thomale, Tauenzienstraße 71.
H. R. Leyser, Schmiedebrücke 64/65.	Wilh. Wagner, Klosterstraße 4.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmstr 9.	Bruno Wentzel, Albrechtsstraße 3.
Wilh. Pulst, Neumarkt 13.	

Das berühmt gewordene echte

Restitutions-Fluid für Pferde

ist wieder eingetroffen; 1 Orig.-Kiste von 12 Fl. 6 Thlr., 1 halbe Kiste von 6 Fl. 3 Thlr. excl. Emballage, einzelne Flaschen à 20 Sgr., Broschüre gratis. Allein echt im **General-Depot** für Schlesien:

Handlung Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt 42. [4253]

Geldschränke,

feuerfest und diebessicher, zu billigen Preisen in der [4234]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 16.

Ratenzahlungen genehmigt.

Für **25 Sgr.** Für **25 Sgr.**

50 gute Briefbogen und 50 gute Couverts mit englischer Buntprägung für nur 25 Sgr., in höchst sauberer Ausführung, empfiehlt die [3767]

Papierhdlg.: J. Bruck, Schweidnitzerstr. 5.

Stutzflügel und Pianino's

bei [3730]

H. Brettschneider,

Breslau, Große Feldgasse Nr. 29, 1. Etage.

Wiener Flügel und fr. Pianino's

unter Garantie preiswürdig in der

Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring 16.

Daselbst sind auch gebrauchte Flügel und Pianino's in bester Beschaffenheit vorrätig. Preise billig.

Ratenzahlungen genehmigt. [4233]

Danksagung.

Ich litt seit fürf Wochen an der **reißenden Gicht** im rechten Beine. Die Schmerzen waren so bedeutend, daß ich nicht wußte, wie ich stehen, gehen, sitzen oder liegen sollte; kein Mittel wollte anschlagen. Da las ich ein Dankschreiben in der Posener Zeitung **von der Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau**, Carlsplatz 6. Ich beschaffte mir dieselbe und wurde in 8 Tagen gesund. Ein Freund, dem ich dieselbe empfahl, genas gleichfalls in 8 Tagen **von der Gicht**, nachdem er vorher verschiedene Mittel ohne Erfolg angewendet hatte.

Ich fühle mich daher gedrungen, hiermit Herrn **J. Dschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, meinen wärmsten Dank abzustatten und ähnlich Leidenden selbige bestens zu empfehlen.

Glukawy bei Ryczywol, 19. September 1866. **Johann Krenz.**

Da mir **die Universal-Seife auf meinem Beinübel** sehr wohl thut **(denn die früheren Schmerzen sind ganz geschwunden)**, so bitte ich ergebenst, mir gegen Postvorschuß wieder für einen Thaler jenes Fabrikates zu übersenden. Mit Achtung ergebenster

[4232] **Dawczynski**, Lehrer.

Opatow R.-B. Posen, den 11. November 1866.

An Beiträgen hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten:

Für die drei im Kriege Erblindeten: Von der Familie B. 3 Thlr., am 11. Nov. angezeigt 20 Thlr., Summa 23 Thlr.

Für die Abgebrannten zu Festenberg: von Hrn. Dr. Asch 1 Thlr., Frau Kaufmann Schulz 15 Sgr., Hrn. v. Terpitz 1 Thlr., Familie Fichtner 1 Thlr., von einer kleinen Familie am Abend des Friedensfestes, „ein wenig mit Liebe" 1 Thlr., A. K. 15 Sgr., Hrn. F. W. Müller und Frau, geb. Korsawe, 1 Thlr., Hrn. F. Wartensleben 1 Thlr., Hrn. Louis Burgfeld 3 Thlr. Sum. 10 Thlr.

Für die Abgebrannten zu Donabora bei Kempen: von Clara u. Marie H. 20 Sgr. und ein Päckchen Sachen, von Hrn. Louis Burgfeld 2 Thlr., von Wittwe M. 10 Sgr. Summa 3 Thlr. [4272]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 47

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Meine Verlobung mit Fräulein **Franziska Bickerheim**, Tochter des Herrn Bäckermeister **Bickerheim** zu Frankenstein, beehre ich mich, allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Peterwitz, den 17. November 1866.

[772] **Moritz Klose**, Brauermeister.

Die Verlobung

meiner Tochter **Marie** mit meinem Cousin, Apotheker **Wachsmann**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

[5600] **Dr. Wachsmann.**

Marie Wachsmann, Sohrau OS.
Apotheker **Wachsmann**, Breslau.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich: [754]

Dorothea Hirsch.
Theodor Besser.
Krotoschin. — Rawicz.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Caroline Brysch, geb. **Hencinsky**,
Johann Brysch.

Klein-Borek. [768] Guttentag.

Die heute hierselbst vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Schliemann** in Glatz, königl. Seconde-Lieutenant im 4. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 11, zeige ich hiermit ergebenst an.

Nimptsch, den 15. November 1866.

[758] **C. A. Marx**, Premier-Lieut. a. D.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Paul Schliemann,
Marie Schliemann, geb. **Marx.**

A. L. Schulz, Apotheker.
B. Schulz, geb. **Jaeckel.**

[759] Vermählte.

Myslowitz. — Goldberg i. Schl.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma**, geb. **Holländer**, von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an [769]

J. Höniger, Director.

z. Zeit. Rybnik, den 16. Nov. 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Bauergutsbesitzer **Karl Liebich.** Tiefbetrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit an. [771]

Dittmannsdorf u. Ob.-Peilau, 16. Nov. 1866.

Die Hinterbliebenen.

Am 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Zimmermeister **Heinrich Tümler** hierselbst im Alter von 39 Jahren. Seinen Verwandten und Freunden widmen, um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, 16. Novbr. 1866. [765]

Gestern früh ½6 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser theurer Sohn und Bruder **Hugo Schubert** im bald vollendeten 24. Lebensjahre.

Burkersdorf, den 17. November 1866.

[766] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Mittag entschlief nach dreiwöchentlichem Krankenlager unser geliebter Bruder und Schwager, der Holzhändler **Alois Pohl**, im Alter von 46 Jahren 8 Monaten. Diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Trachenberg, den 15. November 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Früh 9 Uhr statt. [767]

Die Beerdigung meiner Tochter **Lisbeth**, welche auf der Freiburger Bahn verunglückt ist, findet Sonntag den 18. Nov. Nachm. 3 Uhr statt. — Trauerhaus: Siebenhufenerstr. 15.

Heinrich Wuttge, Buchdrucker, nebst Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Frl. Emilie Hammerschlag mit Hrn. Paul Erhardt in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Moritz Levy mit Frl. Auguste Goldmann in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Ephraim Cohn in Berlin, Hrn. Gustav Scholz das., Hrn. Edmund Mick in Neuendorf bei Potsdam, eine Tochter Hrn. E. Rößler in Moabit, Hrn. F. Dietrich in Berlin.

Todesfälle: Hr. Paul Köhler in Berlin. Frau Johanna Wolffsheim, geb. Lewis im 76. Lebensjahre da., Frau Sophie Friederike Rietz, geb. Hagendorf zu Forsthaus Wendgräben bei Brandenburg.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).

Sonntag, den 18. Novbr. Bei aufgehobenem Abonnement. **„Die schöne Helena."** Opera-Buffa in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy, in's Deutsche übersetzt von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. (Mit neuen Decorationen und neuen Costümen nach Pariser Figuren.)

Montag, den 19. Novbr. 44. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel der Frau **Röske-Lundh**, vom Hoftheater in Schwerin, und des Hrn. **Richard**, vom Hoftheater in Dresden. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Elisabet, Frau Röske-Lundh.)

Mont. ✉ 20. XI. 6 U. R. u. B. △ IV.

Frauen-Bildungs-Verein.

Montag, 19. Nov., 8 Uhr Abds., (städt. Töchterschule, Alte-Taschenstr.): Herr Lehrer Weigelt: „Geschichtliches Thema". (Nichtmitglieder zahlen 2 Sgr.) [4207]

Versammlung des **Frauen- und Jungfrauen-Vereins** für die **Gustav-Adolph-Stiftung: Mittwoch, den 21. November**, Nachmittags 3 Uhr im **Elisabetan.** — Definitive Wahl der Schatzmeisterin. [4216]

Pastor **Letzner.**

Handw.-Verein.

In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.

Montag keine Versammlung. — **Donnerstag, Hr. Dr. Elsner:** Ein naturgeschichtliches Thema. — **Heute:** Gesellige Zusammenkunft in Geppert's Local. [4217]

Singacademie.

Sonnabend, den 24. Novbr., Abends 7 Uhr,

im Musiksaal der kgl. Universität,

Aufführung zum Gedächtniss der Verstorbenen.

1. Motette: „Selig sind die Todten" von H. Schütz.
2. Actus tragicus „Gottes Zeit" v. S. Bach.
3. **Requiem** von **Mozart.**

Billets zu den durchweg numerirten Plätzen à 20 Sgr. sind in der Buchhandlung von **F. E. C. Leuckart** (C. Sander), Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. [4218]

Matinée musicale.

Heute Sonntag den 18. Novbr., Mittags um ½12 Uhr, **im Saale der Loge**, Antonienstr. Nr. 33. — Billets à 15 Sgr. sind an der Kasse zu haben. [5612]

H. Wolf, Clarinettist und Musiklehrer.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, 20. November, Abends 7 Uhr,

in Springer's Concertsaal

3. Abonnement-Concert,

unter Mitwirkung von

Frl. Alide Topp,

Kammervirtuosin Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern.

PROGRAMM.

1. **Sinfonie** (D-moll). **R. Schumann.**
2. **Clavierconcert** (Es-dur). **Liszt.**
3. **Adagio** aus der C-moll-Sinfonie. **Spohr.**
4. **Claviersoli:**
   a. **Ballade** (As-dur). **Chopin.**
   b. **Valse-Caprice. Raff.**
5. **Ouverture** zum „Sommernachtstraum". **Mendelssohn.**

Numerirte Billets, à 20 Sgr., und **nicht numerirte**, à 15 Sgr., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [4229]

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Das Comité.

Wintergarten.

Heute Sonntag, den 18. Nov.:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weissgarten.

Heute Sonntag [5603]

großes Concert

der Springer'schen Kapelle, unter Leitung des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 18. Novbr.:

Großes Nachmittag- und Abend-Concert,

von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**

Anfang 3½ Uhr. [5636]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Heute Sonntag: [3815]

Großes Concert,

ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Programme an der Kasse gratis.

Friedrich's Etablissement

(Mauritiusplatz 4).

Heute Sonntag

Großes Concert

(Streich-Orchester),

ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. [4044]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Eunomia.

Montag, den 19. Novbr.: Tanzvergnügen.

Dienstag, den 20. Novbr., Abends 8 Uhr: Versammlung der Mitglieder zur Wahl des Vorstandes und der Repräsentanten.

Montag, den 26. Novbr.: Theatervorstellung: „Der Goldbauer". Zu den gesellschaftlichen Vergnügungen haben Gäste nur dann Zutritt, wenn sie von Mitgliedern persönlich eingeführt werden. [5623]

Zur Tanzmusik in Rosenthal,

heute, Sonntag und morgen Montag **Wurst-Abendbrot** nebst **Flügel-Concert.**

Omibusfahrt beide Tage, wozu einladet:

[5610] **Seiffert.**

Für Augenkranke

bin ich wieder von 9 bis 11 Uhr zu sprechen. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr:

Clinik für unbemittelte Augenkranke.

[3018] Dr. **Korn**, Antonienstraße 13.

Mein reichhaltiges

Musikalien-Leih Institut

hat neuerdings wieder bedeutenden Zuwachs erhalten: es können in demselben neue Abonnements zu den bekannten **billigen Bedingungen** mit jedem Tage beginnen.

C. F. Hientzsch in Breslau,

Junkernstr. (Stadt Berlin), schrägüber der „goldenen Gans."

An die Breslauer Wähler II. Klasse.

Wen Ihr als Stadtverordnete wählen sollt?
Einen Mann,
Nicht arm — nicht reich —
Nicht groß — nicht klein —
Nicht immer einen Doctor — Nein! —
Ein Handwerker kann's auch mal sein —
Der grad' und klug, mit muthigem Sinn —
Und in der Meinung nicht steht allein,
Der nicht vermehrt den stummen Schwarm,
Zu handeln stets bereit, mit losem Arm.
Den wählt!
Deß Herz schlägt gleich für Alle lebenswarm.

[5598] **Wilhelm Trautmann.**

Causeries littéraires.

Mr. **Freymond**, lecteur à l'Univ. Re. a l'honneur d'inviter les amis de la langue française à six conférences sur divers sujets de la littérature contemporaine. — Ces lectures auront lieu les mercredis 28 Nov. et 12 Déc. 1866; le 9 et le 23 janvier; le 6 et le 20 février 1867, dans la salle de musique de l'Université, à sept heures et demie du soir. [5614]

Billets à 1 Thaler pour la série, aux librairies **Hirt, Gosohorsky, Maruschke et Behrend** et chez le Ie. concierge de l'Université.

3816] **Zoologischer Garten.**

Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Im zooplastischen Garten.

Da es mir gelungen ist, den Haifisch bis Sonntag zu erhalten, ist derselbe zum **letzten Male** ausgestellt.

Die Arena ist auf das Angenehmste geheizt.

Zwingerplatz in der neuerbauten Arena, vis-à-vis Weberbauer's Brauerei.

[4184] **F. A. Zobel.**

Kallenberg's

anatomisches

Museum,

Nikolai- u. Büttnerstr.-Ecke, geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Freitags ausschließlich für Damen. [5430]

Eine geprüfte Lehrerin nimmt zu einem

Vorbereitungs-Unterricht

für Kinder, welche eine Schule noch nicht besuchen, Anmeldungen an. [5521]

Näheres Ecke Feld- und Vorwerksstr. Nr. 32, 1. Etage rechts von 1—3 Uhr.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch, den 21. November 1866: [4235]

Zweites großes Vocal- und Instrumental-Concert

zum Besten armer Waisen,

unter gütiger Mitwirkung namhafter Künstler und Künstlerinnen ausgeführt von der Springer'schen Capelle unter Direction des königl. Musik-Director **M. Schön.**

Zum Schluß: **Theater-Vorstellung** und ein **lebendes Bild.** Entrée für Mitglieder 2½ Sgr., für Gäste 5 Sgr., Kinder und Dienstboten zahlen 1 Sgr., doch wird jeder Mehrbetrag mit Dank angenommen und gewissenhaft verwendet werden.

Der Saal wird um 2 Uhr geöffnet. Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Breslau-Oder-Vorstädtischer Deich-Verband.

Die Deichkassen-Rechnung für 1865 liegt vom 20. November bis 19. Dezember d. J. in der Dienerstube auf dem Rathhause zur Einsicht der Deichgenossen offen. [4197]

Der Deichhauptmann Landeck.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital: Eine Million Thaler Preuß. Courant.

Die Gesellschaft versichert Capitalien von 100 bis 10,000 Thlr., zahlbar nach **zurückgelegtem 85. Lebensjahre,** oder nach dem etwa **früher erfolgenden Tode** des Versicherten, oder zahlbar in einem **bestimmten Lebensalter** des Versicherten oder nach **einer bestimmten Reihe von Jahren;** übernimmt **Renten, Aussteuer-** und **Alters-Versorgungen** zu festen Prämiensätzen **ohne Nachzahlungen.**

Hierauf bezügliche Auskünfte jeder Art ertheilt bereitwilligst und Anträge nimmt entgegen [4262]

Die General-Agentur für Schlesien

Ed. & Em. Gradenwitz in Breslau,

Reusche-Straße Nr. 48.

Wegen **Uebernahme von Agenturen** hier und in der Provinz unter **günstigen Bedingungen** beliebe man sich an die General-Agentur für Schlesien zu wenden.

Grösstes Lager

gebundener Bücher.

Für Privatbibliotheken und **zu Geschenken** besonders geeignet.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch), Breslau, Schweidnitzerstrasse 16—18. [3970]

Gute **Bücher**

Elegante Einbände.

Sehr billige Preise.

Verzeichnisse gratis.

Von der „Modenwelt" erscheinen sieben Uebersetzungen.

Nützlichste und **billigste Moden-Zeitung.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten. Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.

Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit zahlreichen Schnittmustern und Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter.

Den Inhalt der Modenwelt bilden die neuesten Vorlagen für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter steter Berücksichtigung einer möglichst billigen Selbst-Anfertigung, um die Ausgabe für mehre angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Anfertigung der Garderobe von fremder Hand zu ersparen.

Einfachheit und solide Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen und Beschreibungen die Hauptvorzüge dieser Zeitung.

Preis für das ganze Vierteljahr **10 Sgr.**

PARIS · BERLIN · LONDON · TURIN · FLORENZ · HAAG · ST. PETERSBURG · MADRID · KOPENHAGEN

Deutsch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch — Russisch.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: [4213]

Hirt'sche Buchhandlung (M. Mälzer), Ring 47.

In der Buchhandlung von [4211]

Trewendt & Granier in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank,

ist zu haben:

(Für junge Leute höchst empfehlenswerth:)

Der Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Enthält 20 Anweisungen über **Feinsitte, — 20 Gesellschaftsspiele, — 24 Geburtstags-Gedichte, — 30 declamatorische Stücke, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 Stammbuch-Verse, —** und **45 Toaste** und **Trinksprüche.** Vom Professor Schuster. Zwölfte Auflage.

Preis: 25 Sgr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf der zur Concursmasse der **J. Koslowsky jun.** gehörenden Waaren, bestehend in **wollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, Mozambique, Barege, Battisten, Organdi's und Kattunen, Shawls und Tüchern, wollenen und seidenen Damen-Mänteln, Mantillen, Jaquets und Jacken,** wird in dem bisherigen Locale, Schmiedebrücke Nr. 1, zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt. [4227]

Der gerichtliche Massen-Verwalter.

S. Eisenhard, Weiden-Straße Nr. 28.

Patentirte Leuchtgas-Apparate

für kleinere Ortschaften, Bahnhöfe, Fabriken, Gasthäuser, Restaurationen und Etablissements aller Art. Bei geringen Anlage- und Fabrikations-Kosten reinstes weißes Gas.

Näheres bei **G. Ilner,** Mechanikus, Vorwerksstraße 4. [5478]

In der Buch- und Kunsthandlung von **Kohn & Hanke,** in Breslau, Junkern-Straße Nr. 13, sind vorräthig: [4214]

Kaulbach's weltberühmte Compositionen.

Der Babelthurm. | Die Kreuzfahrer.

Homer u. die Griechen. | Die Hunnenschlacht.

In meisterhaften **Stichen** à 11⅓ Thlr., zusammen für 40 Thlr. — In **Photographien** nach diesen Stichen à 3 Thlr. in allen Buch- und Kunsthandlungen.

Alexander Duncker in Berlin.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau.

Dr. Adolph Eduard Grube,

ordentlicher Professor der Zoologie an der Universität Breslau, und kaiserl. russ. Staatsrath.

Die Insel Lussin und ihre Meeresfauna.

Nach einem sechswöchentlichen Aufenthalte geschildert. Nebst einer Tafel mit Abbildungen und einer Karte von Lussin. Geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Bedeutung der Thierwelt für den Menschen.

Geheftet. Preis 5 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes. [4215]

Breslau, Königsplatz 1, im November 1866.

Ferdinand Hirt's

Verlags- und Königl. Universitäts-Buchhandlung.

Die ehemals Linder'sche Bade-Anstalt,

an der Mathiaskunst Nr. 4, ist durch bauliche Umänderung so hergerichtet worden, daß die Wannenbäder während des ganzen Winters benutzt werden können. Es sind geheizte Zimmer eingerichtet, die Preise sind unverändert, auch ist ein **billiges Abonnement** eröffnet. [5626]

O. Böttger.

L. Haase & Co., kgl. Hof-Photographen,

Berlin, Friedrichsstraße 178. **Breslau,** Tauenzienstraße 10. **Köln,** Passage 39.

Wir bitten höflichst, die unseren Instituten zugedachten **Aufträge für die Weihnachtszeit möglichst zu beeilen,** da in den letzten Wochen vor Weihnachten die Arbeiten sich ganz außergewöhnlich zu häufen pflegen. Namentlich **große** Porträts und speciell **in Oel- und Aquarellefarben** auszuführende Bilder bitten wir baldigst zu bestellen.

Aufnahmezeit von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr.

L. Haase & Co.,

Hof-Photographen Sr. Majestät des Königs und Ihrer kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen.

10. Tauenzienstraße 10. [4225]

Stutz-Flügel und Pianino's

billigst bei **P. F. Welzel,** Neuschestraße Nr. 2, im Schwert, 1. Etage. Auch sind daselbst zwei gebrauchte Flügel billig zu haben. [5649]

Auguste Agnes Zander,

Lehrerin der Damenkleider-Anfertigung eröffnet jetzt in Breslau einen Cursus zu gründlichen

Erlernung der Damenkleider-Anfertigung.

Dieser Cursus zur vollständigen theoretischen und practischen Ausbildung dauert nur fünf Wochen. Honorar 5 Thlr. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Büttnerstraße 28, Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 2—4 Uhr entgegen genommen.

Außer nachstehendem Atteste sind noch sehr viel andere vorzügliche Atteste bei mir einzusehen. [5616]

Fräulein **Auguste Agnes Zander** bezeugen wir hiermit dankend, daß wir nach dem Besuch eines vierwöchentlichen Cursus bei ihr die Damenschneiderei vollständig erlernt haben; Ihre Lehrmethode ist so faßlich und gediegen, geht so genau in das Einzelne, daß wir dieselbe auf eigene Anscheinung begründet angelegentlichst empfehlen können.

Tarnowitz, den 4. Februar 1865.

Auguste Lierhammer. Caroline Kleemann. Anna Günther. Marie Grützner. Fanny Mache. Marie Schwillinsky. Ida Bach. Eugenie v. Skal. Antonie Corvin. Marie Volkmer. Fanny Kern. Josephine Sobzick. Anna Kapuseinsky.

---

57 Albrechtsstraße. Junkernstraße 7.

Es empfiehlt die Bonbonfabrik von **W. Boese** der jetzigen rauhen Jahreszeit angemessen:

Aecht baierisches Brustmalz à Pfd. 8 Sgr.,
Althée- oder Eibischbonbon à Pfd. 8 Sgr.,

sowie die rühmlichst anerkannten

Dr. Rhömer'schen Brust-Caramellen

Nr. I. in ¼-Pfd.-Cartons à Pfd. 12 Sgr.,
lose à Pfd. 10 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich die größte Auswahl von Speise- und Dessert-Chocolade zu den solidesten Preisen. [4267]

57 Albrechtsstr. W. Boese. Junkernstr. 7.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [4003] Dr. Deutsch.

Flügel und Pianino's sind in allen Holzarten zum Fabrikpreise von 150 bis 450 Thlr. Salvatorplatz 8 zu kaufen und zu leihen.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.** [3731]

S. Graetzer, Ring Nr. 4.

Die Fabrik künstlicher Haar-Arbeiten von Linna Guhl

in **Breslau,** Weidenstraße Nr. 8, empfiehlt alle in dieses Fach schlagenden Artikel in der reichhaltigsten Auswahl und modernsten Form. Zöpfe, Chignons, Locken, Scheitel-Toupets und Rollen sind stets vorräthig. Ketten, Armbänder, Tableau's, Bouquets und Kränze werden nur auf Bestellung angefertigt. Aufträge von außerhalb durch Postvorschuß schnell effectuirt. Proben all' dieser Arbeiten liegen stets zur Ansicht aus. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich immer und zahle die höchsten Preise. (Hausirer halte ich nie.) [5150]

[5639]

Kupferschmiedestraße Nr. 7,

Weinhandlung von H. Albrecht,

empfiehlt ihre billigen guten Weine und täglich frische Speisen.

Eine achtbare, jüdische stille Familie wünscht **junge Kaufleute** in **Pension** zu nehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt: Roßmarkt Nr. 7, eine Treppe, in **Erstling's** Restauration. [5645]

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehemann, den Gastwirth **Wilhelm Gabriel** zu Lamsfeld noch Forderungen haben, ersuche ich, dieselben mit den nöthigen Beweisstücken versehen innerhalb 8 Tagen beim Kfm. Herrn **Gustav Friederici,** Schweidnitzerstraße Nr. 28, anzumelden.

Verw. **Marie Gabriel,** geb. **Staroske,** [5635] aus Lamsfeld.

Billigstes Conversations-Lexicon!

Brockhaus'sches

Conversations-Lexicon

für den Handgebrauch.

4 Bände (vollständig), A—Z, 1854—56. Gr. Octav. Geh. (statt 6⅔ Thlr.) **für nur 2 Thlr.**

Dasselbe in 4 eleg. Halbleinwandeinbänden (statt 7⅓ Thlr.) **für nur 3 Thlr.**

Nur allein zu haben in der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Auswärtige Aufträge erbitten pr. Postanweisung; für geh. Exempl. 2 Thlr. — gebundene Exempl. 3 Thlr., unter Bezugnahme auf Brief vom 13. November 1866. [4126]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr. [5616] Wundarzt **Lehmann,** Roßmarkt 13.

Privat-Heilanstalt

für [5608]

Haut- und Geschlechtskrankh.

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dr. **Demlow,** Neumarkt 21, an der Apotheke.

Für Hals- und Kehlkopfkranke bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [3766]

Dr. J. Gottstein, Carlsstr. 7.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) **Dr. Bloch** in **Wien,** Praterstr. 42.

Verlorene Wechsel.

Zwei von mir in Blanco acceptirte Prima-Wechsel sind mir verloren gegangen und warne vor Ankauf derselben.

Breslau, den 17. November 1866.

[5665] **A. Hübner,** Altbüßerstr. Nr. 18.

Das ganze Loos Nr. 30,479, drei halbe Loose Nr. 6458 A., 6478 B., 6497 B. von der König Wilhelm-Lotterie sind dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen und wird hiermit vor deren Ankauf gewarnt.

G. Becker,

[5545] königlicher Lotterie-Einnehmer.

„König Wilhelm-Geld-Lotterie."

Zur bevorst. 2. Zieh. mit Gew. v. **15000, 5000, 3000, 2000, 1000,** 8 Mal **à 500,** 12 **à 300,** 16 **à 200,** 40 **à 50,** 200 **à 25,** 400 **à 20,** 2000 **à 10,** 4000 **à 5 Thlr.,** kostet ⅟₁ Loos **2,** ½ Loos **1 Thlr.** [4142]

Zur bevorst. 2. Zieh. der **„1866er Köln. Domb.-Lotterie"** mit 1372 Gew., **à 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Thlr. rc., kostet 1 Loos 1 Thlr.** Geg. Eins. d. Betr. o. d. Postvorsch. zu bez. von **Schlesinger's Lott.-Agentur,** Breslau, Ring 4.

Dem Kleiderhändler **Aug. Kadisch** die Erwiderung, daß er mich nicht entlassen, sondern ich von ihm abgegangen bin, was die gegen ihn eingeleitete Klage beweisen wird. [5627] **A. Wolffohn.**

Pensions-Offerte.

In dem Pensionate einer geprüften Lehrerin, welche längere Zeit im Auslande gelebt und nur an höheren Töchterschulen fungirte, finden junge Mädchen gewissenhafte Aufnahme.

Nähere Auskunft würde Herr Dr. **Gleim,** Rector der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße, die Güte haben zu ertheilen. [5522]

Jagd-Einladungen

[3715] stets vorräthig:

Institut **M. Spiegel,** Breslau.

Rösler's Brauerei.

Morgen, Montag:

Großes Wurstabendbrot.

Berliner Blut- und Leberwurst nebst Magdeburger Sauerkohl. [5611]

E. Schlitt, Restaurateur.

Von Rotterdam nach Stettin

wird der Stettiner A. 1. Dampfer **„Emilie"** Capt. H. Preuß gegen den 25. November expedirt und ladet Güter zu **ansehnlich ermäßigten Sätzen.**

Die Frachten von Amsterdam werden gleich hoch normirt mit den Rotterdamer Frachten.

Näheres bei **Kuyper van Dam & Smeer** in Rotterdam und [4154]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

[2326] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Handlungs-Vermögen der Handelsgesellschaft **Singer und Wund** sowie in den Concursen über das Privatvermögen der beiden Inhaber dieser Handlung Kaufleute **Bernhard Singer** und **Simon Loeser Wund** hier ist der Kaufmann **A. Krause**, Vorwerksstraße 24b zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Dezember 1866 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. October 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. Januar 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Stadtrichter **Englaender** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeloung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Fraenkel, Plathner, Krug, Fischer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 10. November 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Klosterstraße und der neuen Verbindungsstraße gelegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt, Band 8, Fol. 209 verzeichneten, dem Kaufmann Heinrich **Blaschke** gehörigen, auf 27,997 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 22. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Assessor v. **Flansz**

im Berathungszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Breslau, den 22. September 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 25. November 1865 in Würben, Kreis Schweidnitz, verstorbenen Pfarrer **Josef Müller**, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. Dezember 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf Sonnabend den 5. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer Nr. 4 unseres Gerichts-Gebäudes anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schweidnitz, den 8. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2319] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. Schindler** zu Beuthen OS. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 29. November 1866, Vormitt. 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. V vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Beuthen OS., 8. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses: **Grützner.**

[2320] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 688 die Firma: **B. Bujakowsky** zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Bujakowsky** hierselbst zufolge Verfügung vom 14. November 1866 heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 15. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Jedlitzka's Hôtel

in Festenberg,

vormals **Klibor's Hotel**, neu renovirt, wird dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [5617]

Der diesjährige hiesige [2204]

Flachsmarkt

wird **Donnerstag, den 6. Dezember dies. Jahres**, wiederum, wie im vorigen Jahre, in der Turnhalle auf dem Grundstück **Nr. 2 Berliner-Platz (früher Magazinstraße), vis-à-vis dem Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe** hierselbst abgehalten werden.

Breslau, den 9. October 1866.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der im diesjährigen Kalender **am 3. Dezember d. J.** hier anstehende

Flachsmarkt

wird wie gewöhnlich in dem am Ringe belegenen Gasthause zum weißen Adler im Saale abgehalten werden, was wir den Herren Flachsproducenten, Flachshändlern, Spinnerei-Besitzern u. s. w. hiermit bekannt machen.

Constadt, den 16. November 1866.

Der Magistrat. [2323]

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle des dritten Lehrers an der hiesigen evangelischen Bürgerschule, mit welcher ein jährliches Gehalt von 200 Thlr. verbunden ist, soll vom 1. Januar 1867 anderweitig besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 15. Dezember d. J. bei uns melden.

Gleiwitz, den 16. November 1866. [2325]

Der Magistrat. Teuchert.

Offene Lehrer-Stelle.

Die vierte Schulklasse an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist mit einem jährlichen Gehalt von 120 Thlrn. nebst freier Wohnung sofort oder längstens bis zum 1. Januar k. J. zu besetzen und werden qualificirte Bewerber ersucht, sich unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. k. M. bei uns zu melden.

Constadt, den 16. November 1866.

Der Magistrat. [2324]

Bekanntmachung. [2322]

Eine lange goldene Uhrkette, 14karatig, sogenannte Stiftkette, mit emaillirtem Schieber, sowie zwei kleine goldene Ringe, der eine mit einem ovalen grauen Stein, der andere mit goldener Platte, sind bei einem Menschen in Beschlag genommen, welcher mehrfach bei Goldarbeitern betrügerischer Weise Goldwaaren auf Credit entnommen hat. Es wird um Nachricht über den Goldarbeiter ersucht, welchem jene Sachen veruntreut sind.

Löwenberg i. Schl., den 15. November 1866.

Der Staats-Anwalt.

Wagen-Auction.

Morgen Montag, den 19. Novbr., Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich am rothen Schlössel (Oder-Vorstadt): [4166]

I. **1 ganzgedeckten Wagen,**
II. **1 halbgedeckten Wagen,**
III. **1 offenen Jagdwagen,**
IV. **1 Schlitten mit Decke,**
V. **1 Paar reich mit Neusilber beschlagene Kutschengeschirre** u. dgl.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Auctions-Commiss.

Tapisserie-Waaren-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 22. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, in meinem Auctions-Locale Ring 30, 1 Treppe: [3830]

eine Partie Tapisserie-Waaren, bestehend in **Stickereien, Plüschkissen, Perlkissen, Schuhen** u. dgl.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Vieh-Auction. [3829]

Mittwoch den 21. November d. J. von 9 Uhr ab, soll auf dem Wirthschaftshofe des Freigutes Kundschütz bei Breslau:

die Rindvieh-Heerde, bestehend in:

30 Stück Kühen und 2 Zuchtstieren

durch den Auctions-Commissarius Herrn **Guido Saul**

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Heerde besteht größtentheils aus **jungen, sehr milchreichen Thieren,** einer **Kreuzung von Schweizer mit Holländer,** großer Race.

Das Wirthschafts-Amt.

Bei **Joh. Urban Kern**, Reuschestr. 68, ist soeben erschienen: [4206]

Blut, Temperament und Form

in ihrer Bedeutung für den Thierzüchter

von **Robert Pohlenz.** Gr. 8. Geh. 22½ Sgr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser giebt in dieser neuen Schrift ein Programm seiner eigenen Zuchtrichtung. Manchem Vorurtheil, welches noch hier und dort in Geltung sein mag, wird darin entgegengetreten. Auch giebt derselbe in sehr ausführlichen Tabellen, die von ihm in Dresden während der letzten Viehausstellung vorgenommenen Messungen sämmtlicher Preisthiere und des gesammten dort vorhanden gewesenen Rindviehes.

Soeben traf bei uns ein: [4212]

Preussischer Medicinal-Kalender 1867.

2 Theile. Preis 1 Thlr., in Lederband 1⅙ Thlr.

Trewendt & Granier in Breslau.

Mein Lager in

Kamm-Strickwollen

aus der **Schöller'schen** Kammgarn-Spinnerei, sowie in **Schafwollen** in allen Farben ist auf's Beste sortirt, und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.

J. G. Berger's Sohn,

[4198] Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5, neben der Apotheke.

Zauber-Metachromatypien,

(nicht mit Zauber-Photographien zu verwechseln) empfiehlt als etwas ganz Neues: [4239]

Die Papier-Handlung von F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 11.

Die höchsten Preise für **Juwelen, Gold** und **Silber** zahlt:

[4236] **Adolph Sello, Riemerzeile Nr. 10.**

Wegen anderweitigen Unternehmungen ist eine alte, im schwunghaften Betriebe stehende [4250]

Posamentier-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung,

verbunden mit einem Hadern-Geschäft, in einer lebhaften Provinzial-Stadt, mit oder ohne Grundstück baldigst zu verkaufen.

Reflectanten erfahren das Nähere durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

En gros. **Jahrmarkts-Anzeige.** **En détail.**

Fabrik-Lager englischer patentirter

Metall-

Schreib-Federn

in tausendfacher Auswahl, darunter **Schulfedern,** das Gros von 2 Sgr., **Correspondenz-Federn** von 5 Sgr., **Bureau-** und **Kanzlei-Federn** von 7½ Sgr. an. Außerdem die so beliebten **Alfred-, Emanuel-, Henry-, Schellfisch-, Gutta-Percha-, Schiller-, Humboldt-, Zink-,** galvanisch verkupferten und vergoldeten Federn in nur bester Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen. [4195]

Federhalter in allen nur erdenklichen Sorten von **Holz, Stahl, Neusilber, Gummi, Eisen** ꝛc., sowohl einfache als auch mit besonderen Vorrichtungen, die Feder regelrecht zu halten oder das Drehen des Halters zu verhindern.

Probeschachteln mit 45 diversen Federn werden zur Erleichterung der Auswahl à Stück 5 Sgr. abgegeben.

Bestellungen von außerhalb werden prompt ausgeführt. Wiederverkäufern Rabatt.

Jules le Clerc,

Stahlfedern-Fabrikant aus Berlin,

Am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber!

Für Knaben:

Paletots,
Havelocks,
und
complete Anzüge.

Für Mädchen:

Wattirte Mäntel, Paletots und Jäckchen

in allen Größen

zu

auffallend billigen Preisen.

B. Leubuscher,

16 Ring 16, — Bescherseite.

Double-Jacken von 1½ Thaler an.

1000 Stück

wollene moderne

Kleiderstoffe

habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle ich Roben zu 2, 2½—5 Thlr.

Kragen-Mäntel, Räder, Paletots und **Jaquets**

in den neuesten Façons,

sowie auch

eine reichhaltige Auswahl in

französischen Long-Shawls, Plaids und Tüchern

zu

auffallend billigen Preisen.

B. Leubuscher,

16 Ring 16, — Bescherseite.

Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen.

Diese Maschinen wurden in allen landwirthschaftlichen Ausstellungen mit den ersten Preisen prämiirt

für Verbesserung und Vervollkommnung

des **Wheeler-** und **Wilson-**Systems.

Mit allen Verbesserungen und Hilfs-Apparaten der Neuzeit versehen, dürfte wohl keine Nähmaschine sich gleich nützlich für den **Familiengebrauch** wie zum **Gewerbe** erweisen.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für **Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Tapezierer, Hutmacher, Riemer, Sattler** ꝛc.

Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen dürfte Jeden überraschen.

Während auf allen bis jetzt bekannten Nähmaschinen das Nähen nur durch längere Uebung erlernt wird, ist auf diesen jedes Anlernen **überflüssig.** Jeder kann sofort Nützliches arbeiten.

Dieselbe arbeitet mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung), also über noch einmal so schnell, als die meisten anderen gleicher Gattung. Dies ist für **Schneider, Mützenmacher** ꝛc., die mit voller Schnelligkeit arbeiten können, von größtem Werth.

Schnurstich-Nähmaschinen, auch große und kleine Nähmaschinen, welche **Steppstich** und **Zierstich** zugleich nähen.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

Die General-Agentur für Schlesien.

C. J. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17,

[4244] neben Graf Henckel's Palais.

Alle Arten Näharbeit, ganze Ausstattungen ꝛc., werden schleunigst ausgeführt.

Klageformulare,
Anmeldung von Forderungen im Concurs, Prozeß-Vollmachten, Executions-Anträge, Klage-Anmeldung gegen Verjährung,
Anweisungen, Quittungen,
Prima- und Sola-Wechsel, Rechnungen, Fuhr- und Eisenbahn-Frachtbriefe, Accreditive, Valutenscheine, Connossemente, Dispositionsscheine, Linienblätter,
vorräthig bei

Joh. Urban Kern,

Reuschestraße 68. [4230]

Mit Genehmigung der k. preuß. Regierung findet die Gewinnziehung 1. Classe der 151. Frankfurter Stadt-Lotterie **am 12. und 13. Dezember d. J.** statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24,000 Loosen mit 12,511 Treffern. Haupttreffer 200,000, 100,000, 40,000, 25,000 fl. ꝛc. ꝛc.

Ein Original-Loos kostet **3** Thlr. **13** Sgr., ein Halbes **1** Thlr. **21½** Sgr., Viertel **26** Sgr., Achtel **13** Sgr. — Loose für alle Classen giltig **52** Thlr.; ½, ¼ und ⅛ Loose nach Verhältniß. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis.

Die Beträge können in Papiergeld jeder Art, zur Ausgleichung Postmarken, eingesandt werden; auch wird auf Verlangen Postvorschuß erhoben und dürfen sich meine verehrten Abnehmer pünktlicher Besorgung und strengster Discretion versichert halten. [415]

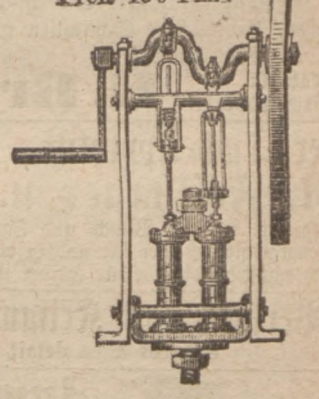
Friedrich Sintz

in Frankfurt a. M., Ziegelgasse Nr. 2.

WIEDERO'S

DOPPELT WIRKENDE PUMPE MIT GEKRÜMMTER WELLE UND SCHWUNGRAD

Preis 160 Thlr.



Gustav Wiedero,

Breslau, Berlinerstr. Nr. 59,

empfiehlt:

Kesselspeisepumpen.
Kettenpumpen.
Jauchepumpen verschiedener Construction.
Straßen- und **Hofpumpen** von Gußeisen.
Druckständer
für Wasserleitungen mit Selbstverschluß und Selstentleerung, ohne daß Wasser verloren geht.
Saug- u. **Druckpumpen** für Brennereien und Wasserleitungen.
Kleine doppeltwirk. **Californiapumpen.**
Centrifugalpumpen.
Feuerspritzen, Feuereimer.
Hanfschläuche, Gummischläuche.
Garten-Spritzen, tragbar und fahrbar.
Beste englische **Water-Closets,** transportabel und geruchlos.
Badeeinrichtungen
mit Badewannen und Heizvorrichtung.
Wasserleitungen
mit allem möglichen Comfort werden in Städten, Wohnhäusern und Stallungen ausgeführt von der
Pumpen-Fabrik und **Wasserleitungs-Bau-Anstalt** von [4270]

Gustav Wiedero,

Breslau, Berlinerstr. Nr. 59.

Ich beabsichtige, mein Local, bestehend aus 4 Stuben, 1 Gewölbe nebst einem Stück Gemüse-Garten, welches sich zu allen Bequemlichkeiten wegen der Nähe des Bahnhofes Schwientochlowitz zu Geschäftsverbindungen vorzüglich eignet, zu verpachten. Auch ist gleichzeitig ein schöner Bauplatz dabei zu besichtigen. Es ist zu empfehlen für einen Kaufmann, einen gediegnen Wurstmacher und Fleischer ꝛc., wie auch als Gast- und Caffeehaus u. s. w. Auf Wunsch würde ich zum Verkaufe geneigt sein. Nebenbei bemerke ich, daß auch Garten-Figuren in schönster, künstlicher Ausführung zu übernehmen sind. Die weitere Offerte behält sich Pächter in den weiteren Bedingungen vor. Es steht einem jeden Pachtlustigen frei, mein Local zu jeder gewünschten Zeit zu besichtigen.

J. Feige im Bahnhofe Schwientochlowitz.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande befindliches Grundstück in Gr.-Glogau, in welchem seit langen Jahren eine Gastwirthschaft betrieben, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Der großen Räumlichkeiten wegen eignet sich dasselbe zur Anlage einer Fabrik resp. zu jedem andern Geschäft. Portofreie Anfragen erbittet man unter Nr. 879 durch das Annoncen-Büreau Jenke u. Sarnighausen in Breslau.

Flügel, gebrauchte, und ein **Tafel-Instrument,** im besten Zustande, billig: **Neudorferstraße 10.** [5605]

Neue Stoffe, elegante Form, solide Arbeit!

Herbst- und Winter-Ueberzieher, Röcke, egale Anzüge, Schlafröcke,

Beinkleider, Westen und Havelocks.

= Billigste Preise, größte Auswahl. =

L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe,

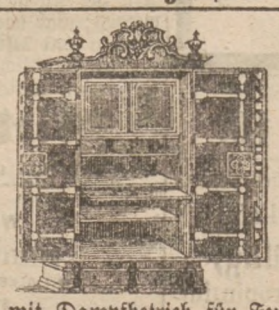
Nr. 51. Albrechtsstraße **Nr. 51.** par terre und erste Etage. [4493]

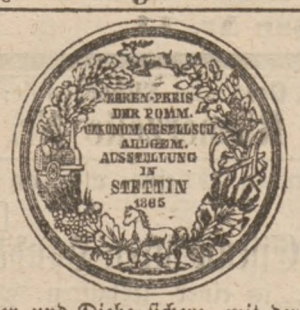
Photographie-Albums,
größtes und schönstes Lager in Breslau, neueste Muster und billigste Preise,
empfiehlt die Papier-Handlung **J. Bruck,** Schweidnitzerstraße Nr. 5. [4191]

Photographien à 1 Sgr.,
berühmter Persönlichkeiten und Genrebilder nur in vorzüglicher Qualität,

---

Conto-Bücher,
Copir-Bücher,
Copir-Pressen,
Brief-Papiere,
letztere mit jedem bel ebigen Stempel versehen, empfiehlt
Die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.





Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für Feuer und Diebe sichere, mit der silbernen Medaille prämiirte Geldschränke; Brückenwaagen (decimal und centesimal), Viehwaagen, diebessichere Schatullen nnd Vorlegeschlösser, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle ꝛc. empfiehlt billigst: [4210]

Fabrik: Neue Kirchstraße 10b. **H. Brost,** Breslau. Magazin: Herrenstraße 7a.

Die Conditor-Waaren-Fabrik von
S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3,
in Breslau,
erlaubt sich hiermit auf die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate ergebenst aufmerksam zu machen, und empfiehlt nächst ihren so vielen anderen Waaren ganz besonders die aus den kräftigsten Kräutern genau nach ärztlicher Vorschrift zubereiteten und als außerordentlich wirksam anerkannten
Brust-Caramellen und Husten-Tabletten
zu den billigsten Fabrikpreisen einer geneigten Beachtung. [4199]

In der Tuch-Appretur-, Decatir- und Waschanstalt von
R. Feilhauer u. Sohn, Kirchstraße 25,
werden gedrückte Velour-, Plüsch- und Sammetmäntel aufgedämpft und Herren- und Damen-Garderobengegenstände aller Art und in allen Stoffen und Farben sauber gereinigt und appretirt. Auch empfiehlt dieselbe für Färber ihre Appretur-Trommel zur geneigten Beachtung.

Verkauf von Krimmer- und Besatz-Plüschen,
en gros & en détail, Blücherplatz 15, 1 Treppe. [5618]

Zum Markt
empfehle ich einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden mein schön sortirtes Lager en gros und en détail: [4209]
Cravatten und Schlipse in guter Qualität, von 5 Sgr. bis 20 Sgr.
Seidene und wollene Herren-Shawls, von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.
Die feinsten und schönsten Herrentücher, von 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.
Seidene, Battist- und baumwollene Taschentücher u. s. w.
Alles in großer Auswahl. Preise billig aber fest.
R. Gehre, Cravattenfabrikant aus Berlin, Riemerzeile, Naschmarktseite, Ecke vom Hund.

Gummi Fenster-Verdichtungen,
das beste Mittel zur Beseitigung des schädlichen Zuges der Fenster. — **Gummi-Schuhe** der besten zur Zeit existirenden Sorte. — **Gummi-Spielzeug** für Kinder, wie sämmtliche **Gummi-Waaren** empfiehlt zu Fabrikpreisen das Haupt-Depot bei [4246]
Ed. Stephan, Alte Taschenstraße 29.

Feinsten Astr. grossk. Caviar, Zuckerschoten, Carav.-Thee,
französ. Früchte, Gemüse, Bouillon, Marinade,
Prunellen, Kaiser-Pflaumen, Mus, Sultan-Feigen,
Teltower Delicatess-Dauerrübchen, Maronen,
Magdeburger Sauerkohl, ungarisches Schweinefett,
sowie **Braunschw. Cervelatwurst** von neuen Sendungen empfiehlt
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldn. Kreuz.
Chocoladen-, Kerzen-, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Mineralbrunnen-Lager.

---

100 Bogen Briefpapier à 4, 5, 6, 8 und 10 Sgr., } geschmackvoll mit
Stück gummirte Couverts, 4, 5, 6 und 8 Sgr., } Namen geprägt.
Bogen mit englischer Buntprägung oder Jockey-Club in 4 Farben für 1 Thlr.
feinste Visiten-Karten, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.

Albums zu 24—26 Photographien à 5 u. 6 Sgr., in Leder à 7½, 10 u. 15 Sgr.
zu 48—50 " à 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr., m. Neusilber 1½ Thl.
zu 96—100 Bildern in Quart-Format 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.,
sehr elegant mit Neusilberrand 3 Thlr., in Sammt, reich vergoldet, 4 Thlr.

Schreibmappen mit Einrichtung à 5, 10, 15, 27½ Sgr., 1½—5 Thlr.

Zauber-Photographien und Abziehbilder à Dtzd. 10 Sgr., zu Geschenken geeignet. Gebrauchsanweisung dazu gratis.

Photographien- und Stereoskopen-Lager en gros & en détail, à 100 2 Thlr., 2½ Thlr. und 3 Thlr. in Prima-Qualité.

Damen-Necessaire, à 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., hochfeine à 1½, 2, 3 und 3½ Thlr. [4192]

Franco-Aufträge werden prompt ausgeführt.
N. Raschkow jun., Schweidnitzerstraße Nr. 51, im ersten Viertel vom Ringe, links.

Die erwarteten Zufuhren von neuen **ungarischen Wallnüssen,** neuen **türkischen und ungarischen Pflaumen,** sowie von **Pflaumen-Schneidemus** sind eingetroffen, und empfehlen solche zu billigsten Stadtpreisen. [5659]
Gebr. Heisig, Ring Nr. 17.

Unter Garantie!
Verbesserte amerikanische Gummi- oder Caoutschouc-Schmiere.

Diese verbesserte und vorzügliche, in ihrer Zusammensetzung neue und eigenthümliche **Caoutschouc- oder Gummi-Schmiere** ist geeignet, **alles Leder- und Stiefelwerk im höchsten Grade zu conserviren,** demselben, auch wenn es noch so hart ist, binnen kurzer Zeit die **größte Weichheit und Biegsamkeit** zu geben, es **vollkommen wasserdicht** zu machen, und überhaupt dem Leder eine **doppelte Dauerhaftigkeit** zu verleihen.

Beim Gebrauch ist es gut, die Schmiere ein wenig warm (nicht heiß) zu machen; man wasche dann das Lederwerk mit Wasser gehörig ab, und reibe, sobald dieses nur eingezogen ist, gleich hinterher die Schmiere, am besten mit der Hand, tüchtig ein. Eine allwöchentliche Wiederholung dieses Einreibens ist hinreichend, und besonders ist diese für solche Stiefeln zu empfehlen, welche häufig in eingeweichtem Lehmboden, sowie im Schnee gebraucht werden, weil Lehm wie Thon bekanntlich alle Fettigkeit an sich, und daher auch die Schmiere aus dem Leder der Stiefeln herauszieht. Für Jagdstiefeln besonders empfehlenswerth.

Fabrik-Lager: Handlung Eduard Groß,
in Breslau, Neumarkt Nr. 42.

Hair Dye, echt engl. Haarfärbemittel,
in Schwarz, Braun, Hellbraun und Blond, von **J. T. Shayler** in **London, priv. in England und Frankreich,** ist das vorzüglichste in diesem Genre und färbt **ohne Nachtheil** in **10 Minuten Kopf- und Barthaare dauernd und höchst natürlich.** Preis pro Carton mit genauer Gebrauchsanweisung 1 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt unter Garantie [4260]
General-Debit für Schlesien:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42.

Aus hiesiger **Original-Negretti-Heerde,** gebildet aus vorzüglichen Thieren der Vollblutheerden von Gresse, Ranzin und Cartlow, werden vom **23. November d. J.** sprungfähige Böcke zum Verkauf gestellt. Durch Zusammenstellung des bestmöglichen Materials kann in Bezug auf Reichwolligkeit, bei ausgezeichnetem Besatz und hervorragender Körpergröße die Heerde bestens empfohlen werden.
Kuhna bei Görlitz. [5508] **Das Wirthschafts-Amt.**

Ein seit 20 Jahren bestehendes **Galanterie- und Mode-Waaren-Geschäft,** welches sich des besten Rufes und einer gediegenen Kundschaft erfreut, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. — Reflectirende belieben ihre werthen Adressen poste restante unter B. K. Nr. 50 franco abzugeben.

Holz-Verkauf.
In dem diesjährigen Holzschlage des Dominii Dammer bei Schwirz, Kreis Namslau, ungefähr 12 Morgen groß, Kiefern-, Fichten- und Eichen-Baumstämme enthaltend, soll dieses Holz auf dem Stamme verkauft werden. Cautionsfähige Käufer können sich durch den Förster **Maerlander** hierselbst die Parcelle zeigen lassen, und sind die Kaufbedingungen bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Dammer, den 14. November 1866.
E. v. Spiegel,
[755] Königlicher Rittmeister.

Gasthof-Verpachtung.
Das in d. a. d. Kohlf.-Hirschberger Eisenb. geleg. Kreisst. Lauban befindl. Hotel de Hamburg soll bald od. 1. Jan. 67 a. e. cautionsfäh. Pächter verg. werd. Dasselbe enth. alle z. Gastwirthsch.-Betriebe nöth. Räumlicht. hat vollst. sehr elegantes Invent. u. e. s. günstige Lage. Mit der Verpachtg. i. Wege des Meistgebotes beauftragt, ertheile ich jede Auskunft, und setze hiermit e. Licitations-Termin auf
Donnerstag, den 29. November d. J,
Früh 9 Uhr,
im Hotel de Hamburg i. Lauban an, wozu ich Pachtlustige hiermit ergeb. einlade. [742]
Freystadt i. S., den 15. Novbr. 1866
R. Fischer, Inspector.

Eine Brauerei
in einer großen Kreisstadt und Hüttengegend Oberschlesiens, mit guter Kundschaft, welche seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird, ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen bald zu vergeben. Zur Uebernahme sind höchstens 1000 Thaler erforderlich. Adressen beliebe man bis zum 30. d. M. an die Expedition der „Breslauer Zeitung" unter v. J. 21. franco einzusenden. [764]

Die
Restauration zur Grüneiche,
Neuschestraße Nr. 7,
habe ich übernommen, und werde bemüht sein, durch vorzügliche Speisen Jedermann zufriedenzustellen.
Auch erlaube ich mir auf meinen
anerkannt guten Mittagtisch
im Abonnement zu 5 und 7½ Sgr. ergebenst aufmerksam zu machen. [4245]
Um zahlreichen Zuspruch bittet:
August Scholz,
Restaurateur, früher in der Stadt Danzig, Schmiedebrücke.
Bairisch Bier vorzüglich.

Ein Rittergut
unweit Breslau, von 800 Mrg. incl. 140 Mrg. schönen Wiesen und 40 Mrg. leb. Holz, mit mass. Geb., gr. Schloß, ist für 87 Thlr. pro Mrg. bei 10,000 Thlr. Anz. zu verk. od. auf ein Gut oder Haus zu vertauschen. Beim Tausche werden 10,000 Thlr. zugezahlt. Näheres auf fr. Anfr. durch den Haupt-Agenten **R. Alexander** in Breslau, N.-Schweidn.-Str. 4.

Leopold Buckausch,
Cigarren- und Tabak-Handlung,
Schmiedebrücke Nr. 55,
empfiehlt sein in allen Sorten grosses Lager
guter gelagerter Cigarren
zur gefälligen Beachtung.

En gros & en détail
Seiden- und Filzhüte
offeriren in größter Auswahl
en gros & en détail
Graetz & Weyl,
Ohlauerstraße Nr. 83,
vis-à-sis dem blauen Hirsch.

Seifensiederei-Verpachtung.
Verhältnisse halber ist in einer renommirten Provinzial-Stadt des Großherzogthums Posen eine nach der neuesten Art massiv gebaute, an einer Hauptstraße belegene Seifensiederei, nebst reichhaltigen Utensilien, sowie dazu nöthige Keller, Remisen, Verkaufsladen mit Einrichtung und Wohnungen zu verpachten.
Die Geschäftsbücher ergeben, wie umfangreich das Geschäft sowohl en gros wie en détail betrieben worden ist.
Frankirte Anfragen unter A. M. 14 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4127]

Junghans Hotel
zum Rothen Hause,
Breslau, Reuschestraße Nr. 45
in der Nähe des Berliner und Freiburger Bahnhofes, empfiehlt confortable Zimmer bei billigen Preisen u. prompter Bedienung. [6640]
Reuschestraße Nr. 45. Reuschestraße Nr. 45.

Decorationen!
Jedem Fest entsprechend in- und außerhalb Breslau werden in kürzester Zeit und geschmackvoller Ausführung arrangirt! ebenso sind **Fahnen** von verschiedenen Größen und Nationalitäten zu verleihen.
[5604] **W. Rosemann,**
Topezirer und Decorateur, Ohlauerstr. 47.

Hotel-Verpachtung.
Wegen plötzlich eingetretenem Todesfall ist das seit 15 Jahren bestehende Hotel-Royal von Weihnachten ab weiter zu verpachten. Näheres Antonienstr. 3, zwei Treppen. [5602]

Anilin!!
desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei
[3844] **Franz Darre** in Breslau.

Gas-Oel und
Gas-Oel-Spar-Lämpchen
von **Glas** à 2½ Sgr., von **Blech,** höchst practische Leuchter, à 7½ Sgr., Brenn-Consum pro Stunde ½ **Pfennig;** als reinlichstes Nachtlämpchen zu stellen auf ¼ Pf., empfiehlt das Fabriklager [4257]
Handl. Eduard Gross
am Neumarkt 42.

Unzerbrechliche und unzerspringbare Cylinder
für Gas-, Petroleum- und Oel-Lampen in allen Größen, sowie Rauchfänger (Gassparer), Lichtschützer (Lichtschirme) und Taschen-Laternen in Buchform, 3½" groß, sämmtlich höchst praktisch und elegant, empfiehlt billigst:
Hdl. **Eduard Groß** in Breslau, Neumarkt 42.

Pfannkuchen,
nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino ꝛc. à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses, und sollten sich selbst die entferntest wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in **J. Dürrast's** Conditorei ersten Ranges (Neue Taschenstraßen-Ecke). [5556]

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**
[3817]
empfiehlt in großer Auswahl billigst das lithogr. Institut
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Juwelen, Gold und Silber
kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Gummischuhe, Filzschuhe
empfiehlt äußerst billig:
Ad. Zepler,
Nr. 81. Nikolaistraße Nr. 81.

Für Modistinnen.
Hut-Verzierungen in größter Auswahl sind vorräthig [5637]
Elisabetstr. 7, 2. Etage.

Meine
Damen-Mäntel-Fabrik

ist bereits mit allen Neuheiten für die **Winter-Saison** auf's Reichhaltigste assortirt, und bin ich namentlich in diesem Jahre im Stande, meinen geehrten **Engros-Kunden**

Kragenmäntel, Paletots, Räder, Jacquets und hauptsächlich **Jacken**

zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können. [4194]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage.

Kinder-Garderobe
in größter Auswahl.

Musikalien-Leih-Institut in Beuthen OS.

Einem geehrten musikliebenden Publikum, namentlich der nächsten Umgegend des Beuthener Kreises, bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, mit weniger Zeitverlust und Porto-Aufwand und unter gleichen Bedingungen und Prämien, wie solche ein jedes andere Institut gewährt, in den Besitz von Musikalien zu gelangen.

Dasselbe wird hierdurch einer wohlgeneigten Beachtung empfohlen. Der **Katalog**, dem die Abonnements-Bedingungen vorgedruckt sind, steht auf Verlangen zu Diensten.

☞ Abonnements werden täglich angenommen. [289]

Beuthen OS., im September 1866.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
F. Goretzki.

Am 12. u. 13. Dezember d. J.

beginnt **mit Genehmigung der königl. preußischen Regierung** die neue in sechs Classen-Ziehungen eingetheilte [3567]

große Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hauptgewinn: 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 3mal 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 85mal 1000.

Für die erste Classen-Ziehung kostet

ein viertel oder	¼	Loose	—	Thlr.	26	Sgr.
ein halbes „	½	„	1	„	22	„
ein ganzes „	1/1	„	3	„	13	„
zwei ganze „	2/1	„	6	„	26	„
fünf ganze „	5/1	„	17	„	5	„

Aufträge unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme werden sofort portofrei ausgeführt, sowie die amtlichen Listen und Gewinne pünktlich und franco überschickt werden. Auskunft und Pläne gratis. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

M. Morenz,
in Frankfurt a. Main.

Alle Arten Pelzgegenstände,

sowohl für **Herren**, als **Damen** u. **Kinder**, sowie alle Artikel in diesem Fache empfiehlt in guter und reeler Waare zu sehr billigen Preisen: [3648]

A. Friede, Kürschnermeister,
Ohlauerstraße Nr. 87, „Goldene Krone".

Montag, den 26. November Vormittags 9½ Uhr sollen in Berlin, Französischestraße Nr. 20A. die von den Beamten der

Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ausrangirten Bekleidungsstücke,

als: Pelzüberzüge, Mäntel, Paletots mit wollenem Futter, Filzstiefeln mit Lederbesatz ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [4152]

Franz, kgl. Auctions-Commissarius, **Leipzigerstraße 66.**

Verkauf!

Die seit Jahren mit bestem Erfolge unter der Firma:
C. Schippmann's Nachfolger, Wilhelmsplatz 14 hier,
bestehende Weinhandlung ist wegen Todesfalles **sofort zu verkaufen.** Bewerber mit einem disponiblen Anzahlungs-Capital von 5- bis 6000 Thalern wollen sich möglichst bald bei dem Unterzeichneten melden.

Posen, den 16. November 1866. [761]

Albrecht Dietrich, Wilhelms-Platz Nr. 14.

F. Haller,

Neue-Taschenstraße Nr. 9,
empfiehlt sein reich assortirtes [3643]

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Lager

unter 3jähriger Garantie zu den bekannt billigen Preisen.

Eine große Auswahl
Wiener Extractions-Maschinen

bester Qualität, sowie ein großes Sortiment der feinsten

Leder- u. Holz-Galanteriewaaren

zu den bekannt billigen, aber festen Preisen empfiehlt:

Leopold Liebrecht,
Schmiedebrücke 5.
Stickereien in Lederwaaren werden sofort und gratis eingesetzt. [4042]

Seltene Gelegenheit.

Ein im Leinwand- und schlesischen Manufactur-Geschäft bekannter, thätiger und gebildeter junger Kaufmann kann mit einem Capital, nicht unter 1500 Thlrn., in ein bereits bestehendes solides Geschäft in einer Mittelstadt Schlesiens zum Behufe der Erweiterung desselben unter günstigen Bedingungen als Theilnehmer eintreten. Näheres unter Angabe bester Referenzen auf frankirte Briefe an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. B. C. Nr. 48. [659]

Die Modewaaren-Handlung von J. Ningo

empfiehlt ihr großes Lager von **Gardinen und Möbel-Stoffen, Tisch- und Bettdecken, wollenen Flanell-Hemden, Herrentüchern und Châles in Wolle und Seide. Kleiderstoffen in Wolle** nach neuesten Erscheinungen, **Shawls und Tücher, Kragenmäntel, Paletots, Jacquets und Jacken** in allen Stoffen und neuesten Façons copirt, zu auffallend billigen Preisen. [3866]

Mädchen- und Knaben-Paletots jeden Alters.

J. Ningo,
80. Ohlauerstr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Die Pelzwaaren-Handlung von S. Schacher, Ring im Stadthause,

empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände und versichert bei gediegener Arbeit, bestem Material, unter Garantie der Echtheit, die billigsten Preise.

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen und auf's Prompteste effectuirt. [3364]

En gros. Markt-Anzeige. **En détail.**

A. A. Reimann, Zeichner a. Berlin

empfiehlt auch zu diesem Markte das Neueste in aufgezeichneten und angef. Stickereien, als: Tüll, Piqué, Doppelstoff, Fischerleinen und Damastdecken, letztere in 3 Farben von ⅝ E. bis 1⅞ E. □, Negligée-Taschen, Kinderlätzchen, Namentücher, Rockkanten, Tabletts, Taschen-Tücher, Hauben, Shawls ꝛc., ferner: Kragen und Stulpen, in neuester Façon, auf Tüll, Piqué, Leinen und Battist ꝛc., sowie Metallschablonen zur Wäschestickerei nebst Zubehör in bekannter Güte. — Stand wie bisher nur **Riemerzeile** vis-à-vis dem goldenen Kreuz mit weiß-rother Firma: **A. A. Reimann aus Berlin.** [4204]

Dr. Milton's aromatische Leibbinden,

welche sich gegen jedes Unterleibsleiden mit gutem Erfolge bewährt haben, und dem Körper vortrefflich ansitzend, sind in allen Sorten und in verschiedenen Größen nur echt zu haben bei Herrn

H. Wienanz, früher **Strenz, Ring 26, in Breslau.**

Jede Binde ist mit dem Fabrikstempel versehen. [5147]

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise **M. Jacoby,** Riemerzeile Nr. 19.

Die Maschinenbau-Anstalt von Fröhlich & Jury,

Berlin, Schönhauser-Allee 47, empfiehlt:

Centesimal-Waagen,

Träger und Gabel aus Schmiedeeisen, 16 Fuß lang, 6 Fuß breit, [4153]

für Kohlen- und Erzgruben, sowie technische Anlagen

100—125	Ctr. Tragkraft	275	Thlr.
200	„ „	500	„
300	„ „	650	„
400	„ „	900	„

Für Eisenbahnen, 24 Fuß lang
500—1000 Ctr. Tragkraft 1200—2000 Thlr.

Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

Carlsstraße Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter **Pelzwaaren** zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reellste und Pünktlichste ausgeführt. [4004]

Die Pelzwaaren-Handlung von S. Goldstein, Ring 38,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager aller Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [4183]

Bestes ungarisches Schweinefett im Faß und ausgestochen zu billigsten Engros-Preisen

bei [4114] **S. H. Joachimsohn,** Carlsstraße 28.

Den bevorstehenden Breslauer Jahrmarkt besuche ich mit einem großen Lager

wollener Fantasie-Artikel und Strumpfwaaren,

und mache ich besonders Engros-Einkäufer darauf aufmerksam, daß ich zu sehr billigen Preisen verkaufen werde.

Mein Stand befindet sich: [5446]

Blücherplatz im Parterre-Laden des Platzmann'schen Hauses.

J. Wiener jr. aus Liegnitz.

Das bekannt billige
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Jul. Koblinski & Comp.,

15, Albrechtsstraße 15,

empfiehlt sein groß und reich assortirtes Lager, unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen. [4034]

1¼ Sgr. ½hundert Briefbogen oder ½hundert Couverts, dito mit 2 Buchstaben und Verzierung 2 Sgr., dito mit ganzen Namen 3 Sgr. [3808]

Joseph Schönfeld,
Albrechtsstraße 10.

Rauchwaaren, Pelze und Pelzgarnituren

aller Art, **en gros & en détail,**
empfiehlt in bekannter Güte zu den billigsten Preisen: [5584]

Marcus Schachtel, Goldene Radegasse 13.

Berliner Porzellan-Lager bei
Fr. Zimmermann, (früher F. Ad. Schumann) Breslau,

Ring 31 (neben Herrn Moritz Sachs)

Große Auswahl von Tafelservicen, z. B. engl. Form zu 12 Couverts (102 Stück) 16⅔ Thlr., in verschiedenen Farben decorirt 25 Thlr., Kaffee- und Theeservicen, Waschservicen, Blumen-Vasen und Luxusgegenständen ꝛc. [3834]

Großes Lager Englischer, Böhmischer und Schlesischer Glaswaaren.

!!! Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel !!!

neue und gebrauchte Sopha's, mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
[5357] !! Erste Etage !!

Die Güter Wiercany in Galizien,

arnower Kreises, Ropczycer Bezirkes, in einem Flächeninhalt von 359 Joch 1085 □Klftr. sind sammt Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Diese Güter liegen eine Meile von der galizischen Eisenbahn zwischen den Stationen Ropczyce und Sondziszow. An Ackerland findet man darin 221 Joch 1364 □Klftrn., Wiesen 22 Joch 576 □Klftrn., Gärten 2 Joch 642 □Klftrn., Weideland 19 Joch 194 □Klftrn., Wald 64 Joch 784 □Klftrn. Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im guten Zustande. Die sonstigen Verkaufsbedingungen sind beim Dr. **Kauski,** Landesadvocaten in Krakau, zu erfahren. [5582]

Respiratoren oder Lungenschützer,

genau nach dem System des Dr. **Jeffray** und nach den neuesten Erfahrungen gearbeitet, empfiehlt allen **Lungen-** und **Kehlkopfleidenden** als sicherstes Schutzmittel gegen das Einathmen kalter Luft [4001]

die Fabrik von Respiratoren des H. Haertel,
Weidenstraße Nr. 33, vis-à-vis der Christophori-Kirche,
approb. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente.

Brief-Papier,

à Buch 1 Sgr., 1½ Sgr. u. 2 Sgr, eben so **billig** Couverts, Siegellack, Federn.

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51. [3803]

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [5547]

F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Sehr rentables Geschäft.

Ein Theilnehmer mit 30—40,000 Thrn. Baareinlage wird zu einem **Schieferbergbau** in Oesterreich.-Schlesien bei Troppau gesucht. Näheres unter Adresse: [4168]

G. Partner, poste restante Breslau.

Das sächsische Thibet-Geschäft von J. G. Herold aus Greiz
befindet sich wieder zum Markte in Breslau Friedrich-Statue Colonnade Nr. 7, an der Firma kenntlich. [5655]

Agentur-Gesuch!

Ein mit allen Verhältnissen vertrauter Kaufmann in Dresden wünscht eine **leistungsfähige Mühle** und ein Haus in **Butter** für Sachsen zu vertreten. Gef. Franco-Offerten unter Chiffre A. G. 100 durch die Annoncen-Expedition der Herren Sachse u. Comp., Leipzig. [4201]

Damenhüte, Capotten, Baretts, in reichster Auswahl und auffallend billigen Preisen empfiehlt das Putz- und Mode-Magazin von [5641]

A. Schie,
Schmiedebrücke 62, 1. Et., dicht a. Ringe.

Ernstlichen Selbstkäufern
wird ein Gut von 800 Morgen in der besten Gegend Schlesiens nachgewiesen, welches besonderer Verhältnisse wegen zu einem sehr mäßigen Preise verkauft werden soll. Fr. Anfragen unter Chiffre L. v. D. Bahnhof Canth poste rest. [773]

Feine Frack's

werden zu allen Festlichkeiten geliehen, auch werden dieselben billig verkauft bei
C. Schultze. [5631]
Nicolaistr. 24, im Herren-Kleidermagazin.

In einer verkehrsreichen Fabrik- und Kreisstadt, an der Eisenbahn, ist ein am Markt belegenes altes und lebhaftes **Materialwaaren-Geschäft** wegen Ablebens des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. — Reflektanten erfahren das Nähere auf frankirte Briefe durch die Expedition des Wochenblattes zu Sorau i. L. [5576]

Wenn auch im hiesigen Kreise seit fast zwei Decennien die [4259]
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
so eingebürgert sind, daß ich seit dieser Zeit fast monatlich eine große Bestellung an die Fabrik nach Breslau ergehen lassen mußte, so beehre ich mich doch in Folge verstärkter Nachfrage, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß soeben wieder eine frische Sendung in den Sorten in chamois à Carton 15 Sgr., blau à 7½ Sgr. und grün à 3½ Sgr., eingetroffen ist und dieselben allen **Husten-, Hals- u. Brustleidenden** wiederholt auf Grund jahrelanger Erfahrung empfehle.
Oscar Klie in **Glatz.**

Stamm-Schäferei-Verkauf.

Wegen Aenderung des Wirthschafts-Systems wird die Original-Negretti-Stammheerde der Herrschaft
Kleutsch,
bei Gnadenfrei i. S.,
bestehend aus 350 Muttern und 114 Lämmern, im Ganzen als auch in Partien — jedoch nicht unter 10 Stück — zum Verkauf gestellt. — Die Heerde ist gebildet aus vorzüglichen Thieren der Vollblutheerden Zdaunek und Owassitz in Mähren, bekanntlich die ältesten mährischen Vollblut-Negretti-Schäfereien. — Schurgewicht hiesiger Heerde 4 Pfd. incl. Lämmer. [4133]

Der Bock-Verkauf
in der Stammschäferei zu [744]
Guttentag
begann am 5. November.

Das Dom. Groß-Butschkau, Kreis Namslau, stellt eine Anzahl sehr reichwolliger, edler **Schafböcke,**
[744]
sowie 40 gut gemästete Schöpse zum Verkauf.

Carl Baschin's Medicinal-Leberthran
vom königl. Ministerium concessionirt, von angenehmem, frischem Geruch und Geschmack, amtlich geprüft von Hrn. Dr. **Ziureck,** vereidetem Chemiker für Berlin und Hrn. Dr. **Sonnenschein,** Privat-Docent, von ärztlichen Autoritäten jahrelang verordnet, ist stets vorräthig à **Flasche 10 Sgr.** und empfiehlt [4254]
Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Eine **Bedienungsfrau** kann sich melden zum sofortigen Antritt Kleine Feldgasse 11, 3 Treppen links. [5660]

2000 Thlr.

werden auf ein städtisches Grundstück in erster Hälfte der Taxe gesucht. Näheres Agnesstr. Nr. 9b, Hinterhaus par terre. [5646]

Ein Flügel,

noch gut erhalten und ein neues Rollbüreau sind veränderungshalber billig zu verkaufen Stockgasse 7, 3 Treppen. [5622]

Flügel und Pianino's
empfiehlt: [5656]
B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Ein gebr. Mah.-Flügel

ist zu verkaufen. Näheres im **Stangen**'schen **Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [4249]

Ein vollständig gut eingerichtetes **rentables Hürdler-Fuhrwerk** soll Verhältnisse halber billig verkauft werden.
Näheres am Rathhause Nr. 20 u. 21, im 1. Stock, im Comptoir. [5627]

☛ Eine kurze Zeit gebrauchte, gut erhaltene **Locomobile** von ca. 15 Pferde-Stärke, nebst einer dazu gehörigen Brettschneide-Mühle mit transportablem Gebäude, ist billigst zu verkaufen durch [5644]
Beuthen OS. **Gustav Cohn.**

„Dziegiec",
Nordisches Frostwasser,
ärztlich geprüft und bei erfrorenen Gliedern äußerlich **nach Vorschrift** angewendet unfehlbar befunden, empfiehlt in Fl. à 7½ Sgr.
Hdlg. Eduard Groß,
in **Breslau, am Neumarkt 42.**

Eine in einem Kirchdorfe gelegene **Gastwirthschaft,** inmitten bedeutender Kohlen-Gruben, unmittelbar an der Chaussee, mit 78 Morgen gutem Acker und Wiesen, festem Hypothekenstande und mäßiger Einzahlung ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch **S. Grünberger,** Ratibor, franco. [760]

Spanische u. Portugisische Weintrauben,
Tyroler weiße und rothe Rosmarin-Aepfel,
Tyroler Birnen,
Görzer Maronen,
Catharina-Pflaumen,
sowie schönste, süße
Apfelsinen
empfiehlt: **P. Verderber.**

Frische Austern
bei **Gustav Friederici.**

Große hannov. Birnen,
Böhm. u. Mähr. Birnen,
Türk. u. Böhm. Pflaumen,
Geschälte Blangen,
Geschälte Aepfel,
Hagebutten,
Kirschen,
Pruuellen,
Wald-Nüsse,
Hasel-Nüsse,
Teltower Rübchen,
Reichenbacher Wurst
empfiehlt: [5621]
W. Kirchner,
Hintermarkt Nr. 7.

Salon-Photogene

gebe ich zum billigsten Preise in Barrels ab.
[5638] **J. C. Hillmann.**

Pensylvan. Petroleum, Salon-Photogen,
zu herabgesetzten Preisen offerirt en gros & en détail,
[5619] **Gustav Kohl,** Hummerei 54.

Ligroine

in **bester wasserheller** Qualität offeriren in Barrels und gezapft. [5651]
Cuhno und Comp.,
Büttnerstr. Nr. 32.

Ein Dr. phil., der schon mehrere Jahre als Hauslehrer fungirt, wünscht zum Neujahr eine ähnliche Stellung, am liebsten in einer Stadt, zu übernehmen. Adressen sub F. T. poste restante Görchen. [743]

Ich suche zum 1. Januar k. J. für 2 Mädchen von 10 bis 12 Jahren und einen Knaben von 7 Jahren einen **Hauslehrer,** der sein Triennium absolvirt hat und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen. — Das Gehalt beträgt vorläufig 150 Thlr. pro anno.
Dombrowka b. D. bei Krappitz, 15. Nov. 1866.
[756] Freiherr **v. Dalwigk.**

Ein **Ober-Primaner** wünscht Stunden zu geben. Näh. J. S. poste rest. Breslau.

Gründlicher Musik- und Nachhilfe-Unterricht wird ertheilt.
Auskunft: Sieben Kurfürsten bei Madame **Sachs.** [5663]

Bahnhofsstraße Nr. 7b [5629]
ist eine herrschaftl. Wohn. gleich zu beziehen.

Als Landwirthin

sucht Stellung eine noch rüstige Wittfrau, ohne jeden Anhang. Näheres zu erfahren Neue Schweidnitzerstr. 19, Dresdener Bäckerei.

Den Herren Kaufleuten und Fabrikbesitzern werden stets nur gut empfohlene Disponenten, Reisende, Buchhalter und Verkäufer in allen Branchen unentgeltlich nachgewiesen durch das merkantilische Versorgungs-Bureau des
[4219]
E. Richter, Breslau, Gartenstr. 19.

Ein **Handlungs-Commis,** im Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft bewandert, gut empfohlen, sucht sogleich oder per 1. Januar ein Engagement. Offerten werden unter R. E. 23. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten.

Für's Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft wird sofort ein mit der Branche vertrauter Commis (christlicher Confession) engagirt durch **E. Richter,** Gartenstraße 19. [4220]

Ein tüchtiger Reisender

wird für ein hiesiges Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft mit hohem Salair bald oder zum Neujahr gesucht durch **E. Richter,** Gartenstraße 19. [4221]

In einer hiesigen Weinhandlung ist zum Neujahr die Stelle eines mit der Branche, Buchführung und Correspondenz, vertrauten Commis (christl. Confession) zu besetzen durch **E. Richter,** Gartenstraße 19. [4222]

Ein gewandter Detaillist, der gute Zeugnisse besitzt und im Cigarrengeschäft schon servirt hat, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **Friedrich Kohl's Nachfolger,** Schweidnitzerstr. 8. [5622]

Ein tüchtiger Verkäufer

im Modewaaren-Geschäft findet sofort in einer größeren Provinzialstadt ein Engagement durch **E. Richter,** Gartenstraße 19. [4224]

Ein junger Mann, der mehrere Jahre im Modewaaren-, Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft servirt, gegenwärtig activ, mit Correspondenz einfacher und doppelt italienischer Buchführung vertraut ist, sucht pr. 1. Januar 1867 anderweitige Stellung. Gefällige Offerten werden unter R. X. 20 an die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten. [762]

Ein junger Mann, der mit der Manufacturwaaren-Branche, insbesondere schles. Leinen, vollständig vertraut und in der Buchführung firm ist, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. Januar 1867 oder auch früher anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden franco unter A Z. 22 in der Expedition dieses Blattes erbeten. [5606]

Ein junger Mann, noch activ, mit dem Wein- und Destillations-Geschäft gründlich betraut, welcher mehrere Jahre in dieser Branche mit günstigem Erfolg Schlesien bereiste, auch der Correspondenz und Buchführung vollständig gewachsen und über seine Leistungen gute Zeugnisse besitzt, sucht pro Neujahr 1867 anderweitiges Engagement. Gefällige frankirte Offerten unter H. N. 25 werden an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [770]

Ein junger Mann, der mit meiner Branche vollständig vertraut ist und sich zu einem **tüchtigen Reisenden** eignet, kann bei mir Engagement finden.
Liegnitz, den 15. November 1866.
[4190] **Joseph Beer sel. Wwe.**

Ein routinirter **Commis,** welcher im Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, sowie in der Buchführung Bescheid weiß, findet ein sofortiges Unterkommen. Offerten werden unter der Chiffre M. T. Waldenburg fr. erbeten. [763]

Zur selbstständigen Leitung einer größeren Glasfabrik wird ein befähigter und energischer Mann gesucht. Adressen mit Angabe der früheren Wirksamkeit sind an die Herren **Gebr. Pietsch,** Louisenufer 19, Berlin, zu richten. [4202]

Ein bedeutendes und renommirtes Dampfmühlen-Etablissement in Norddeutschland sucht einen Werkführer, welcher sowohl die Müllerei von Weizen und Roggen, als auch den Dampfmaschinenbetrieb selbstständig zu leiten befähigt ist. Reflectanten auf diese Stelle belieben ihre Meldung sub La. L. Nr. 24 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen mit der Angabe des Alters, der bisherigen Stellung und ob verheirathet oder nicht.

Ein erfahrener Gas-Ingenieur (seit 12 Jahren im Gasfach) mit tüchtigen theoretischen und praktischen Kenntnissen in allen Theilen des Gasfaches, der auch mehrere Bauten von Gas-Anstalten geleitet hat, zur Zeit als Dirigent einer Gas-Anstalt beschäftigt, dem die empfehlendsten Zeugnisse von den ersten Autoritäten im Fache zur Seite stehen, sucht zum 1. Januar 1867 Placement als Dirigent einer Gas-Anstalt. Adressen unter G. V. 19 wolle man an die Expedition der „Breslauer Zeitung" franco senden. [757]

Ein Destillateur,

der sich zur Reise qualificirt, wird zum baldigen Antritt gesucht durch **E. Richter,** Gartenstraße 19. [4223]

Ein sowohl theoretisch als praktisch ausgebildeter junger Chemiker, der zuletzt bei einer Anstalt zur Verwerthung städtischer Abfälle als technischer Leiter thätig gewesen ist, sucht ein anderweites Engagement. Adressen ersucht man sub B. T. an die Redaction der „Deutschen Industrie-Ztg." zu Chemnitz gelangen zu lassen. [4119]

Ein **Oekonom,** 32 Jahr alt, welcher bereits auf größeren Gütern als erster Verwalter in der Provinz Sachsen conditionirte, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, eine Stelle. Adressen befördert **G. Rudel** in **Nordhausen,** Barfüßerstraße Nr. 629. [728]

Ein **erfahrener, umsichtiger Landwirth,** — gern auch ein verheiratheter, sicherer Mann, — wird für ein bedeutendes Rittergut in Schlesien, das der Herr Besitzer nicht bewohnt, als Administrator gesucht. Die Stellung ist eine dauernde, mit anständigem Gehalt und Tantieme verbunden. Näheres durch **Götsch's** landwirthschaftliches Büreau in Berlin, Lindenstraße 89. [735]

Ein Conditor-Gehilfe

mit besten Zeugn. sucht unter bescheid. Anspr. eine angem. Condition. Gef. Offerten unter A. G. 26. an die Expedition der „Breslauer Zeitung" franco. [5664]

Ein geübter, dem Trunke nicht ergebener
Steindrucker
findet entweder gegen bestimmtes Gehalt oder aber in Accord-Arbeit dauernde Condition in der lithographischen Anstalt des **C. B. Titze** in Bunzlau. [753]

Ein **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in meinem Manufactur-Waaren-Geschäfte unterkommen. [5661]
E. Fuchs in Ratibor.

Carlsstraße Nr. 13 sind 2 Zimmer, zweite Etage, bald oder Weihnachten zu vermiethen. [5648]

Ein **Eiskeller** auch als Lagerkeller zu benutzen, sowie eine Remise eben daselbst, ist Reuschestraße Nr. 7 zu vermiethen und bei Wirth zu erfragen. [5664]

Eine Trinkhalle.

Die Trinkhalle Schmiedebrücke Nr. 48 ist von Ostern 1867 ab anderweitig zu vergeben.

Junkernstraße 10

ist der erste Stock, Stallung, Wagenremise, ein heizbarer Keller, eine kleine Wohnung im dritten Stock und Lagerböden sofort oder zu Neujahr zu vermiethen. [5642]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12
ist im 1. Stock eine Wohnung, elegant renovirt, bestehend aus 6 Piecen, Küche u. Küchenzimmer, zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Sofort zu beziehen:
Kupferschmiedestraße 18, Ecke Schmiedebrücke, die 2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Beigelaß. [5658]
Näheres Schmiedebrücke Nr. 17.

Wohnungen

von 70 bis 150 Thlr. sind im 1., 2. und 3. Stock zu vermiethen Sonnenstraße Nr. 14.

Gartenstraße 23d ist die Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen und Beigelaß für 220 Thlr. pro Neujahr zu vermiethen beim Eigenthümer **A. Zepler,** Nikolaistraße 81. [5662]

In dem neugebauten Hause Krakauerstraße Nr. 20, vis-à-vis dem Regierungs-Gebäude, ist ein schönes Verkaufslocal mit Schaufenster zu vermiethen. [4203]
Auch sind daselbst comfortabel eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.
Oppeln, im November 1866.

Mittle und große Wohnungen sind zu vermiethen und bald zu beziehen, Große Feldgasse Nr. 29. Näheres nebenan Nr. 30, zwei Treppen. [5634]

Eine elegante Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Balcon und Zubehör im 1. Stock, Tauenzienstraße 18, ist von Neujahr ab zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 43 im Comptoir. [5601]

Zu miethen gesucht
wird pr. Ostern 1867 ein Comptoir, aus zwei Piecen bestehend, par terre oder in der ersten Etage der Junkernstraße oder in deren Nähe. Franco-Offerten werden erbeten unter S. M. 9. poste retante Breslau. [5653]

Ein Gewölbe,
worin gegenwärtig ein **Wurstwaaren-Geschäft** sich befindet, ist zu vermiethen und zum 1. Januar 1867 zu beziehen Ketzerberg Nr. 1, im grünen Baum. [5657]

In einem großen und lebhaften Dorfe mit Bahnstation, dicht an einer Stadt Mittelschlesiens gelegen, in der Nähe mehrerer Fabrikdörfer, ist eine große Schlosserwerkstatt, die einzige am Orte, zu vermiethen und bald oder zu Neujahr zu beziehen. Das Nähere zu erfahren in Schweidnitz, am Getreidemarkt bei
[4271] Gebr. **Birner.**

Reusche- und Nikolaistraße-Ecke, am **Königsplatz,** ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 6 Zimmern pro Ostern 1867 zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Haushälter. [5650]

Ein Laden nebst Wohnung
ist Schmiedebrücke Nr. 37 zu vermiethen. — Näheres daselbst im Wurstgeschäft. [5654]

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Saal, Küche, Entree etc., in der 2. Etage, ist zu vermiethen und Neujahr k. J. zu beziehen. — Näheres durch den Administrator **Emil Kabath** im **Stangen**'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Der 1. oder 2. Stock

ist zu vermiethen **Büttnerstr. 32.** [5652]

Zu vermiethen
Siebenhufenerstr. Nr. 1 die Hälfte der 3. Etage, sowie ein großer Platz zum Abbinden für Zimmerleute, sofort oder zum 1. Jan. 1867. Näheres im Spezerei-Laden. [5607]

Ring Nr. 16 ist zu vermiethen und bald zu beziehen:
Ein Comptoir und
Ein großer Waarenkeller. [4208]
Näheres Reuschestraße 36, 1. Etage.

Nikolaistraße 24

ist der zweite Stock zu vermiethen, Neujahr beziehbar. — Näheres daselbst im Kleider-Magazin. [5533]

Ohlauer-Stadtgraben 24, 25
sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen und bald zu beziehen.
Näheres in Nr. 25 par terre. [5488]

Nikolaiplatz Nr. 2

ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Piecen, herrschaftlich eingerichtet, desgleichen eine Wohnung par terre von 4 Piecen zu vermiethen. Näheres bei **Heinr. Müller,** Kupferschmiedestraße 43. [712]

Zu vermiethen pr. 1. Januar 1867 **Büttnerstr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir. [3434]

Tauenzienplatz Nr. 9 Ecke Neue Schweidnitzerstraße:
Zu vermiethen:
Das **Eckgewölbe** nebst Beigelaß bald zu beziehen; [5625]
eine **herrschaftliche Wohnung** 2te Etage, Ostern 1867 zu beziehen.
Näheres das. beim Wirth 1 Tr. h.

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

3762

16. u. 17. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	325‴43	321‴56	325‴77
Luftwärme	+ 5,0	+ 6,0	0,0
Thaupunkt	0,0	+ 3,8	— 3,0
Dunstsättigung	64pCt.	83pCt.	76pCt.
Wind	S 1	S 3	W 4
Wetter	trübe	bedeckt	bed., Schnee

Breslauer Börse vom 17. November 1866. Amtliche Notirungen.

		Zf	Brief.	Geld.
Wechsel-Course.				
Amsterdam	kS		—	
dito	2M		—	
Hamburg	kS		—	
dito	2M		—	
London	kS		—	
dito	3M		—	
Paris	2M		—	
Wien öst. W.	2M		—	
Frankfurt	2M		—	
Augsburg	2M		—	
Leipzig	2M		—	
Warschau	8T		—	
Gold- u. Papiergeld.			**Brief.**	**Geld.**
Dukaten			—	95¼
Louisd'or			—	110¼
Poln. Bank-Bill.			—	—
Russ. dito			79¾	79¼
Oesterr. Banku.			—	79½
Inländ. Fonds.		**Zf**		
Preuss. A. 1859		5	104	—
Preiw. St. A.		4½	98¾	97¼
Preuss. Anl.		4½	98¾	97¼
dito		4	89¾	—
St.-Schuldsch.		3½	85	—
Präm.-A. 1855		3½	121¼	—
Bresl. St.-Obl.		4	—	—
dito		4½	95	—
Posen. Pfdbr.		4	—	—
dito		3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.		4	89¾	—

		Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.				
à 1000 Th.		3½	87¼	—
dito Litt. A.		4	95¼	—
dito Rust.		4	95	—
dito Litt. C.		4	95	—
dito Litt. B.				
à 1000 Th.		4	95¼	—
dito		3½	—	—
Schl. Rentnbr.		4	92½	91¾
Posen. dito		4	—	88¾
Eisenb.-Prior.-A.				
Brsl.-Sch.-Fr.		4	88¾	—
dito		4½	93¼	92¾
Köln-Mind. IV.		4	—	—
dito V.		4	—	—
Ndrschl.-Mk.		4	—	—
dito Ser. IV.		4½	—	—
Oberschl. D.		4	88½	—
dito E.		3½	78¼	—
diso F.		4½	93¾	93½
Kosel-Oderb.		4	—	—
dito		4½	—	—
dito Stamm-		5	—	—
dito dito		4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.				
Brsl.-Sch.-Fr.		4	142 G.	
Neisse-Brieg.		4		—
Ndrschl.-Mrk.		4		—
Obrschl. A. C.		3½	173 B.	
dito B.		3½		
Rheinische		4		—

		Zf.
Kosel-Oderb.	4	51½ G.
Opp.-Tarnow.	5	75 B.
Fr.-W.Ndb A	4	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	75½, ⅛ bz. B.
Poln. Pfndbr.	4	60¼ B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	52½ bz. G.
Oesterr. L. v. 60	5	64¼ G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		39¼ G.
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	53¾ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	58 bz.
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.	5	—
Ind.-u. Bergw.-A		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	31 G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		37 B.
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank.	4	113¾ bz.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oesterr. Credit	5	60 G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau